

Umfrage bei Jugendlichen und Unternehmen im Auftrag des
Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI
Detaillierter Ergebnisbericht



Nahtstellenbarometer

Welle 2 / August 2021

Projektteam

Lukas Golder: Politik- und Medienwissenschaftler

Martina Mousson: Politikwissenschaftlerin

Aaron Venetz: Politikwissenschaftler

Daniel Bohn: Fachinformatiker Anwendungsentwicklung

Roland Rey: Volkswirtschaftler

Externe Beratung

Prof. Dr. Stefan C. Wolter: Professor für Bildungsökonomie Universität Bern

Publikationen

Hauptresultate als Online-Cockpit verfügbar:

<https://cockpit.gfsbern.ch/de/cockpit/nahtstellenbarometer-2021-august-2/>

Berichte aus den Vorjahren im Archiv Nahtstellenbarometer des SBFI verfügbar:

<https://www.sbf.admin.ch/sbf/de/home/bildung/berufliche-grundbildung/nahtstellenbarometer/nahtstellenbarometer.html>

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	4
1.1	Ausgangslage und Studienziele	4
1.2	Mandat und Fragestellung	4
1.3	Konzept und Fragebogen	5
1.4	Befragung und Stichprobe	6
1.5	Durchführung der Umfragen	9
1.6	Zeitlicher Ablauf der August-Erhebung 2021	10
1.7	Datenanalyse	11
1.8	Grafische Aufbereitung	13
1.9	Branchenzuteilung Lehrberufe	13
2	BEFUNDE	14
2.1	Jugendliche an der Nahtstelle I	14
2.1.1	Hochrechnung für die Ausbildungswahl an der Nahtstelle I	14
2.1.2	Unterstützung bei der Ausbildungswahl	16
2.1.3	Allgemeine Aussagen zur Ausbildungswahl	19
2.1.4	Jugendliche in der beruflichen Grundbildung	23
2.1.5	Jugendliche an Maturitätsschulen	37
2.1.6	Jugendliche in Brückenangeboten	40
2.1.7	Jugendliche in Zwischenlösungen	42
2.2	Lehrstellensituation der Unternehmen	44
2.2.1	Lehrstellenangebot und Stand Lehrstellenvergabe	44
2.2.2	Gründe für offene Lehrstellen	48
2.2.3	Profil der Lernenden	51
2.2.4	Möglichkeit Berufsmaturität	53
2.2.5	Veränderung Lehrstellenangebot	56
2.2.6	Lehrabschlüsse	60
3	SYNTHESE	63
3.1	Übersicht Nahtstelle I und Lehrstellenmarkt 2021	63
3.2	Thesen gfs.bern	66
4	ANHANG	68
4.1	gfs.bern-Team	68
4.2	Umrechnung Lehrberufe in Branchen	70

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage und Studienziele



Das Nahtstellenbarometer untersucht die Situation der Jugendlichen an der ersten Nahtstelle zur Sekundarstufe II sowie die Situation der Lehrstellenanbieter jeweils im Frühjahr und im Sommer. Das Barometer zeigt zeitnah auf, ob spezifische Herausforderungen für Bund, Kantone und Wirtschaft bestehen.

Anhand des Lehrstellenbarometers ermittelte das SBFI von 1997 bis 2017 via Umfragen bei Unternehmen und Jugendlichen vor der Ausbildungswahl zweimal jährlich die Situation auf dem Lehrstellenmarkt. Für die Periode 2018 bis 2022 wurde das Forschungsinstitut gfs.bern mit dem Auftrag betraut, das Nahtstellenbarometer umzusetzen.

Mit dem Ziel, künftig die Situation an der Nahtstelle I nicht nur für den berufsbildenden, sondern auch für den allgemeinbildenden Weg zu erfassen, wurde mit der neuen Ausschreibung die Grundgesamtheit der Jugendlichen ausgeweitet. Für die Periode von 2018 bis 2022 werden neu alle Jugendlichen befragt, die im Sommer des jeweiligen Jahres die obligatorische Schulpflicht beenden.

Das Projekt heisst entsprechend nicht mehr «Lehrstellenbarometer» sondern neu «Nahtstellenbarometer». Die Ergebnisse der Umfrage sind für den Bund, die Kantone, aber auch für die Politik Grundlage für strategische Überlegungen und Massnahmenplanungen.

1.2 Mandat und Fragestellung

Ziel des Nahtstellenbarometers ist die Erfassung von Bildungsentscheiden von Jugendlichen am Ende ihrer obligatorischen Schulzeit und das Einschätzen der Situation auf dem Schweizer Lehrstellenmarkt.

Zu diesem Zweck wird jährlich eine Online-Umfrage in zwei Erhebungswellen bei Jugendlichen im Alter von 14-16 Jahren und Unternehmen mit mindestens 2 Angestellten dreisprachig durchgeführt.

Die erste Befragung im April (Stichtag 15. April) liefert erste Hinweise auf die Bildungsentscheide der Jugendlichen nach der obligatorischen Schulzeit sowie auf die Situation auf dem Lehrstellenmarkt und zeigt auch Tendenzen für die Entwicklung bis zum Sommer auf.

Die zweite Befragung im August (Stichtag 31. August) liefert abschliessende Resultate sowie einen Ausblick auf das kommende Jahr.

Der vorliegende Bericht spiegelt die Ergebnisse der zweiten Erhebungswelle vom August 2021.

Die Aufgaben des Forschungsinstituts gfs.bern liegen in der Konzeption und Vorbereitung der Erhebungen in Koordination mit dem SBFI, in der Durchführung der Feldarbeiten sowie in der Datenauswertung und der Ergebnisanalyse.

1.3 Konzept und Fragebogen

Die Ergebnisse der beiden Erhebungswellen beruhen zum einen auf einer schriftlichen Befragung von Jugendlichen, die im Sommer des jeweiligen Jahres die obligatorische Schulzeit beenden. Zum andern erfolgt eine schriftliche Befragung der Unternehmen.

Im Rahmen der zweiten Umfrage vom August wurden nur noch Jugendliche und Firmen angeschrieben, die an der ersten Umfrage teilgenommen haben.

In der April-Umfrage standen folgende Fragestellungen im Vordergrund:

- Jugendliche: Aktuelle Ausbildungssituation, Ausbildungsinteressen, Verlauf der Lehrstellenbewerbung oder Stand der Anmeldung an einer allgemeinbildenden Schule, aktuelle Zugesituation.
- Unternehmen: Lehrstellenangebot, Stand der Lehrstellenvergabe, Stand des Entscheids über das Angebot, unbesetzte Lehrstellen im Vorjahr, Nachfragedruck bei den Unternehmen, Veränderung des Lehrstellenangebots.

In der August-Umfrage stehen folgende Fragestellungen im Vordergrund:

- Jugendliche: Aktuelle Ausbildungssituation, Beurteilung der aktuellen Ausbildungs-/Arbeitssituation, Übergangslösungen, Warteschlange, Anzahl Bewerbungen.
- Unternehmen: Lehrstellenangebot, Stand der Lehrstellenvergabe, offengebliebene Lehrstellen, Veränderung des Lehrstellenangebots.

2021 wurde im Rahmen der August-Umfrage ausserdem in beiden Befragtengruppen ein Fokus auf die Auswirkungen der Corona-Krise gelegt.

1.4 Befragung und Stichprobe

Über die technischen Eckwerte dieser Umfrage orientiert die nachstehende Tabelle. In den darauffolgenden Unterkapiteln wird detailliert auf die Befragungsmethode und die Stichprobe eingegangen.

Tabelle 1: Methodische Details

	Jugendliche 	Unternehmen 
Zielgruppe	14-16-jährige Einwohner:innen, die an der April-Umfrage teilgenommen haben und die obligatorische Schulzeit im Sommer abgeschlossen haben	Unternehmen mit mindestens zwei Mitarbeitenden, die an der April-Umfrage teilgenommen haben
Adressbasis	Stichprobenrahmen des Bundesamtes für Statistik	Unternehmensregister des Bundesamtes für Statistik
Befragungsmethode	schriftliche Befragung (Online)	schriftliche Befragung (Online/Papier)
Befragungszeitraum	14.07.-13.09.2021	14.07.-06.09.2021
Stichprobengrösse	Total Befragte CH N = 1637	Total Befragte CH N = 3311
Fehlerbereich	±2.4 Prozent bei 50/50 und 95-prozentiger Wahrscheinlichkeit	±1.7 Prozent bei 50/50 und 95-prozentiger Wahrscheinlichkeit
Ausschöpfung	55 Prozent	68 Prozent
Gewichtung	Stufe 1: Anzahl Jugendliche nach Kanton Stufe 2: Alter/Geschlecht verknüpft pro Kanton	Stufe 1: Anzahl Unternehmen nach Sprachregion; Stufe 2: Unternehmen nach NOGA-Codes verknüpft pro Sprachregion

©gfs.bern, Nahtstellenbarometer, August 2021

1.4.1 Jugendliche

1.4.1.1 Grundgesamtheit und Stichprobenplan

Die Grundgesamtheit für die April-Befragung setzte sich aus in der Schweiz wohnhaften Jugendlichen zwischen 14 und 16 Jahren zusammen. Grundlage der Adressziehung war der Stichprobenrahmen für Personen- und Haushaltserhebungen (SRPH) des Bundesamtes für Statistik (BFS). Der SRPH verwendet Daten aus den Einwohnerregistern der Gemeinden und der Kantone, die quartalsweise aktualisiert werden. Er bildet die Grundgesamtheit optimal ab und stellt die beste verfügbare Datenbank zur Ziehung repräsentativer Stichproben dar.

Vorgabe für die Stichprobenziehung war der untenstehende Stichprobenplan, der auch die Schichtung der Stichprobe ausweist.

Gegenüber 2018 wurde die Stichprobe aufgestockt, um auch in der zweiten Umfrage auf eine ausreichend hohe Fallzahl zu kommen. Eine weitere Änderung betrifft die Sprachregionen: Die italienisch- und französischsprachige Schweiz wurden überproportional berücksichtigt, um auch in den Sprachregionen auf ausreichende Fallzahlen zu kommen.

Tabelle 2: Stichprobenplan Jugendliche

Schichtung					Netto-Stichprobenplan			Brutto-Stichprobenplan		
Sprachregion	Nr.	Geschlecht	Nr.	Schicht	Hauptteil	Reserve	Total	Hauptteil	Reserve	Total
		Frau	2	12	1395	279	1674	2324	465	2789
FCH	2	Mann	1	21	1291	258	1549	2152	430	2582
		Frau	2	22	1270	254	1524	2117	423	2540
ICH	3	Mann	1	31	571	115	686	953	191	1144
		Frau	2	32	568	113	681	947	189	1136
Total					6579	1316	7895	10966	2193	13159

©gfs.bern, Nahtstellenbarometer, August 2021

1.4.1.2 Zielgruppe

Zielpersonen der Umfrage bei Jugendlichen sind junge Frauen und Männer im Alter zwischen 14 und 16 Jahren mit Wohnsitz in der Schweiz, die vor der Ausbildungswahl stehen und einer der drei Hauptlandessprachen mächtig sind. Die Grundgesamtheit für die zweite Befragung setzt sich aus allen Jugendlichen zusammen, die bei der ersten Befragung mitgemacht und angegeben haben, die obligatorische Schulzeit im Sommer abzuschliessen.

1.4.1.3 Stichprobengrösse und Ausschöpfung

Das BFS lieferte eine Bruttostichprobe von 11'015 Adressen plus Reserve. Diese aus der SRPH-Datenbank gezogenen Privatadressen von Haushalten mit 14- bis 16-jährigen Jugendlichen wurden nach Sprachregion und Geschlecht geschichtet und nach dem Zufallsprinzip ausgewählt.

Die Reserve wurde 2021 nicht verwendet, da der Rücklauf zu Beginn gut war und erst gegen Ende abflachte. 186 Jugendliche fielen aus der Brutto-Stichprobe aus, weil ihnen kein Brief zugestellt werden konnte (falsche Adresse o.ä.).

Die durch die April-Befragung erreichte Netto-Stichprobe betrug 7'021 Jugendliche zwischen 14 und 16 Jahren. 3'290 von ihnen gaben in der April-Umfrage an, die obligatorische Schulzeit im Sommer 2021 abzuschliessen und vor der Ausbildungswahl zu stehen. Sie bildeten die Brutto-Stichprobe der zweiten Umfrage. 1'637 von ihnen haben an der August-Umfrage teilgenommen, was einer Ausschöpfungsquote von 55 Prozent entspricht.

1.4.2 Unternehmen

Die Grundgesamtheit der Ausgangsstichprobe der Unternehmen bilden alle im Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) des Bundesamtes für Statistik aufgeführten Unternehmen, die mindestens zwei Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten aufweisen.

Um das ursprüngliche Problem des Übergewichts resp. der Überrepräsentierung grosser Unternehmen für Aussagen zu Lehrstellen zu minimieren, wurde der Stichprobenplan angepasst und es wurden ab 2019 überproportional viele kleinere und mittlere Unternehmen gezogen, dafür weniger Grossunternehmen. Vorgabe für die Stichprobenziehung war untenstehender Stichprobenplan, der auch die Schichtung der Stichprobe ausweist.

Tabelle 3: Stichprobenplan Unternehmen

Schichtung					Netto-Stichprobenplan			Brutto-Stichprobenplan		
Sprachregion	Nr.	Betriebsgrösse	Nr.	Schicht	Hauptteil	Reserve	Total	Hauptteil	Reserve	Total
		10-99 Beschäftigte	2	12	731	72	803	1218	120	1338
		100 und mehr Beschäftigte	3	13	198	20	218	330	33	363
FCH	2	2-9 Beschäftigte	1	21	808	80	888	1346	133	1479
		10-99 Beschäftigte	2	22	357	35	392	595	59	654
		100 und mehr Beschäftigte	3	23	97	10	107	161	16	177
ICH	3	2-9 Beschäftigte	1	31	269	27	296	449	44	493
		10-99 Beschäftigte	2	32	119	12	131	198	20	218
		100 und mehr Beschäftigte	3	33	32	3	35	54	5	59
Total					4264	423	4687	7106	703	7809

©gfs.bern, Nahtstellenbarometer, August 2021

Für Grossunternehmen recherchiert gfs.bern seit 2019 eine separate Kontaktliste der verantwortlichen Personen, die jedes Jahr kontaktiert werden. Mithilfe dieser Kontaktliste wurden zusätzlich zu den vom BUR bestellten Unternehmensadressen rund 800 weitere Grossunternehmen befragt, so dass die Gesamtanzahl befragter Grossunternehmen trotz der stärkeren Berücksichtigung der Kleinunternehmen auf das Niveau der Befragung 2018 angehoben wurde.

1.4.2.1 Zielgruppe

Da aufgrund der zur Verfügung gestellten Adressen nicht nach Lehrbetrieben und Nichtlehrbetrieben unterschieden werden kann, müssen alle Unternehmen angeschrieben werden, unabhängig davon, ob sie Lernende ausbilden oder nicht.

Die Kernzielgruppe setzt sich zusammen aus allen Betrieben, Behörden, Verwaltungen oder Unternehmen, die Lernende ausbilden. Der Online-Fragebogen wurde möglichst von denjenigen Personen ausgefüllt, die im Betrieb die Lernenden betreuen.

Die Grundgesamtheit für die zweite Befragung setzt sich aus allen Unternehmen zusammen, die auf die erste Befragung antworteten, unabhängig davon ob sie ausbildende Betriebe sind oder nicht.

1.4.2.2 Stichprobengrösse und Ausschöpfung

Das BFS lieferte eine Bruttostichprobe von 7'809 Adressen plus Reserve. Diese aus der BUR-Datenbank gezogenen Adressen von Unternehmen mit mindestens zwei Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten wurden nach dem Zufallsprinzip ausgewählt. Zusätzlich wurden Grossunternehmen aus der gfs.bern-Liste kontaktiert..

Die durch die April-Befragung erreichte Netto-Stichprobe betrug 4'840 Unternehmen. Diese bildeten wiederum die Brutto-Stichprobe für die August-Umfrage, an welcher 3'311 Unternehmen teilgenommen haben. Die erreichte Ausschöpfung betrug damit im August 68 Prozent. Verzichten mussten wir auf die Antworten jener 288 Unternehmen, denen kein Brief an die erhaltene Adresse zugestellt werden konnte.

1.5 Durchführung der Umfragen

Der Fragebogen für Jugendliche wurde aufgrund des neuen Settings 2018 weitestgehend neugestaltet. Jener für die Unternehmen wurde basierend auf den Vorversionen der früheren Umfragen aktualisiert.

Beide Fragebogen wurden inhaltlich in engem Austausch mit dem SBFI und dem wissenschaftlichen Projektbeirat, Prof. Stefan Wolter, erarbeitet. Auf Auftraggeberseite (SBFI) koordinierte Marlene Walker die Studie. Das Projektteam seitens gfs.bern ist im Anhang aufgeführt.

Der Fragebogen für Jugendliche wurde als reine Online-Umfrage konzipiert, jener für Unternehmen sowohl als Papierversion, wie auch als Online-Umfrage.

Laufend werden Verbesserungen am Fragebogen angestrebt und umgesetzt.

1.5.1 Befragungsmethode Jugendliche

Die Befragung bei den Jugendlichen wurde online mithilfe der passwortgeschützten Befragungssoftware von gfs.bern durchgeführt.

Zur zweiten Befragung wurden die Zielpersonen über die in der ersten Befragung erfragten Mailadressen eingeladen. Es wurde einmal per Mail an die Umfrage erinnert. Zudem wurden die Jugendlichen brieflich an die Umfrage erinnert, sofern sie noch nicht teilgenommen hatten.

Bei Fragen oder Problemen standen den Jugendlichen diverse Support-Kanäle zur Verfügung (Telefon-Hotline, WhatsApp, SMS, Online-Kontaktformular, Chat-Fenster in der Befragung, E-Mail).

1.5.2 Befragungsmethode Unternehmen

Unternehmen hatten die Wahl, ob sie online oder auf Papier an der Umfrage teilnehmen wollen. Die Unternehmen, bei welchen eine Mailadresse recherchiert werden konnte (Teil B), wurden zunächst per Mail zur Online-Umfrage eingeladen und daran erinnert.

Unternehmen, bei welchen keine Mailadresse ausfindig gemacht werden konnte (Teil A), wurden per Brief angeschrieben und an die Befragung erinnert. Dem Brief wurde eine Geschäftsantwortkarte beigelegt, welche für Unternehmen gedacht war, die keine Lernenden ausbilden. Sie konnte direkt an den gfs-Befragungsdienst retourniert werden und hat sich bewährt.

Auch für Unternehmen standen während der gesamten Befragungsdauer sämtliche Support-Kanäle offen (Telefon-Hotline, WhatsApp, SMS, Online-Kontaktformular, Chat-Fenster in der Befragung, E-Mail).

1.6 Zeitlicher Ablauf der August-Erhebung 2021

Tabelle 4: Zeitplan Ablauf August-Erhebung 2021

Befragung Jugendliche	
Teil A: Versand Einladungsschreiben per Post	14.07.2021
Teil B: Versand Einladungsschreiben per E-Mail	20.07.2021
Teil B: 1. Reminding per E-Mail	28.07.2021
Teile A + B: Versand 1. Reminding per Post	09.08.2021
Teil A + B: Versand 2. Reminding per Post	23.08.2021
Teil B: 2. Reminding per E-Mail	01.09.2021
Befragungsende	13.09.2021
Befragung Unternehmen	
Teil A: Versand Einladungsschreiben per Post	14.07.2021
Teil B: Versand Einladungsschreiben per E-Mail	20.07.2021
Teil B: Versand 1. Reminding per E-Mail	26.07.2021
Teil B: Versand 2. Reminding per E-Mail	02.08.2021
Teil A: Versand 1. Reminding per Post	03.08.2021
Teil B: Versand Reminding per Post	16.08.2021
Teil B: Versand 3. Reminding per E-Mail	25.08.2021
Teil A + B: Versand Reminding per Post	31.08.2021
Befragungsende	06.09.2021

1.7 Datenanalyse

Die beschreibende Analyse der Daten basiert auf gewichteten und auf die Grundgesamtheit hochgerechneten Werten. Mehr dazu in den nachfolgenden Unterkapiteln.

Grundsätzlich werden Zusammenhänge zwischen zwei Variablen, also beispielsweise zwischen den Ausbildungsinteressen und dem Geschlecht, mittels Korrelationen gemessen. Das normalerweise verwendete Mass ist der Koeffizient Cramérs V. Der Vorteil dieser Masszahl ist, dass sie unabhängig vom Skalenniveau der Indikatoren verwendet werden kann. Damit bestimmen wir die Stärke des Zusammenhangs. Dieser ist umso stärker, je mehr das Cramérs V von Null differiert. Davon unterscheiden wir die Frage, ob der in der Befragung gefundene und gemessene Zusammenhang auch auf die Grundgesamtheit verallgemeinert werden darf. Hierfür verwendeten wir den üblichen Signifikanztest Chi-Quadrat. Damit kann man sagen, inwieweit die Untergruppen in sich selbst ein signifikant unterschiedliches Verhalten an den Tag legen. In der Regel verwendeten wir ein Sicherheitsmass von 95 Prozent.

1.7.1 Datengewichtung und Hochrechnung Jugendliche

Aufgrund der hohen Ausschöpfung hielten sich Verzerrungen der Stichprobe in Grenzen, wurden jedoch vor der Auswertung mittels Gewichtungen korrigiert. Zur Sicherstellung einer möglichst optimalen Stichprobenstruktur im Auswertungsdatensatz wurden die Daten auf der Ebene der total rekrutierten Jugendlichen im Alter von 14-16 Jahren anhand entsprechender Realdaten gewichtet.

Konkret kamen folgende **GEWICHTUNGSKRITERIEN** zum Einsatz:

- Kantone (26 Klassen)
- Alter (3 Einzelklassen – jeweils eine pro Jahrgang)
- Geschlecht

Die **HOCHRECHNUNG** der Jugendlichen basiert auf der geschätzten Anzahl Schulabgängerinnen und Schulabgänger im Jahr 2020 gemäss dem Bundesamt für Statistik¹.

Es wurde folgender Hochrechnungsfaktor H berechnet:

$$H = \frac{\text{Geschätzte Anzahl Jugendliche im 11. Schuljahr}}{\text{(Anzahl Jugendliche im 11. Schuljahr gemäss Umfrage:Ausschöpfung)}}$$

¹ Siehe: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildung-wissenschaft/personen-ausbildung/obligatorische-schule.assetdetail.15864820.html>

Dieser Faktor ist unter Berücksichtigung der Ausschöpfung mit der Anzahl Personen vor der Ausbildungswahl gemäss Umfrage multipliziert worden, wodurch sich die hochgerechnete Anzahl an Personen ergab, die effektiv vor der Ausbildungswahl stehen:

H: gewichtete Anzahl Personen vor Ausbildungswahl gemäss Umfrage

Konkret für August 2021:

- Geschätzte Anzahl Jugendliche im 11. Schuljahr 2020: 79'899
- Anzahl Jugendliche im 11. Schuljahr gemäss Umfrage: 2'712
- Ausschöpfung: 55.45 Prozent
- $H_{2021} = 79'899 / (2'712 : 0.5545) = 53.1$

1.7.2 Datengewichtung und Hochrechnung Unternehmen

Zur Sicherstellung einer möglichst optimalen Stichprobenstruktur im Auswertungsdatensatz wurden die Daten anhand der Auszählung aus dem Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) gewichtet. Konkret kommen im Datensatz der Unternehmensbefragung folgende **GEWICHTUNGSKRITERIEN** zum Einsatz:

- Regionen (Deutschschweiz, Westschweiz, italienischsprachige Schweiz)
- Unternehmensgrösse (2-9 Mitarbeitende, 10-99 Mitarbeitende, 100 und mehr Mitarbeitende)
- NOGA-Verteilung (seit 2010 gemäss NOGA 20081 mit 21 Klassen)

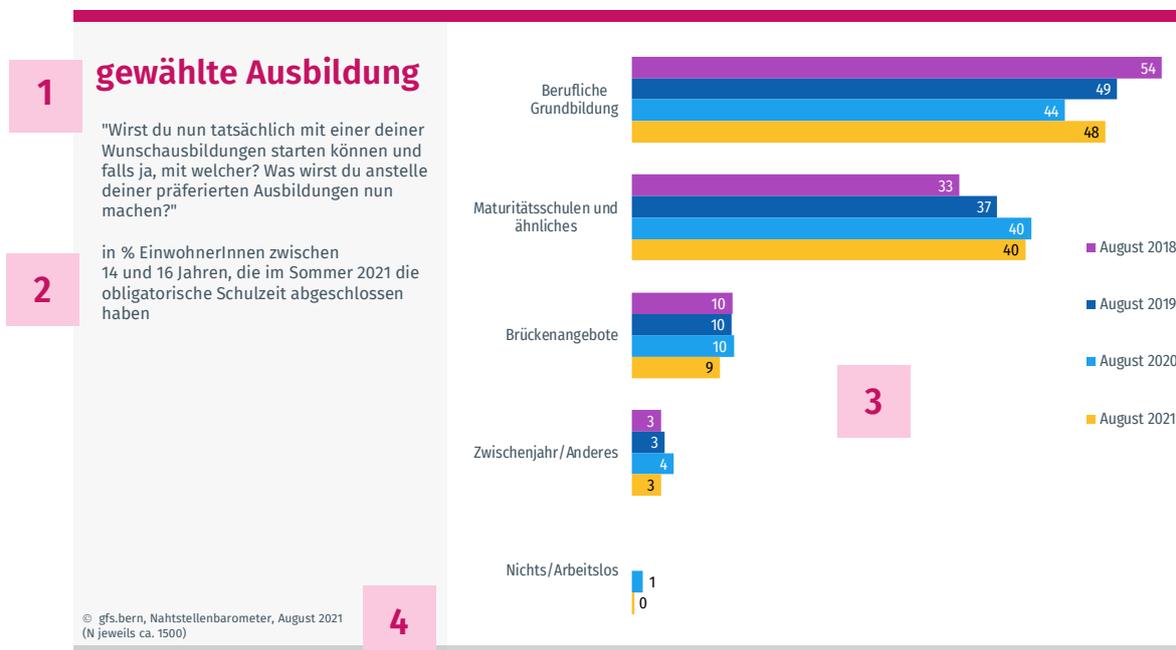
Auf eine Hochrechnung der Daten aus der Unternehmensbefragung wurde auch 2021 wegen vorliegender Realdaten² verzichtet.

²Siehe: <https://taskforce2020.ch/de/aktuell>

1.8 Grafische Aufbereitung

Alle im Schlussbericht enthaltenen Grafiken liegen dem gleichen Schema zugrunde, welches im Folgenden kurz erläutert wird:

Grafik 1



1 Im Titel lässt sich sowohl eine schlagwortartige Zusammenfassung der Frage als auch in Anführungszeichen der genaue Fragetext ablesen.

2 Die Referenzgrösse gibt darüber Aufschluss, auf welche Gruppe sich die Auswertung in der Grafik bezieht. In den meisten Fällen sind dies Einwohner:innen der Schweiz zwischen 14 und 16 Jahren oder Unternehmen.

3 Die Ergebnisse werden in grafischer Form dargestellt. Je nach angestrebter Aussage visualisieren wir Resultate mittels Kuchen-, Balken-, Säulen-, Flächen- oder Liniengrafiken. Für die Darstellung von Zusammenhängen werden Answer-Tree-Grafiken verwendet. Ausführungen dazu finden sich bei den entsprechenden Grafiken.

4 Der Fusszeile entnimmt man sowohl den Zeitraum der Befragung (August 2021) als auch die Anzahl der befragten Personen, welche für die Aussage in der entsprechenden Grafik relevant sind.

1.9 Branchenzuteilung Lehrberufe

Die Lehrberufe wurden auf Basis der NOGA-Codes den Branchen zugeordnet. Diese Zuteilung hat provisorischen Charakter. Je nach Unternehmensstichprobe wird dies in den nächsten Barometer-Befragungen angepasst. Die Tabelle findet sich im Anhang.

2 Befunde

2.1 Jugendliche an der Nahtstelle I

2.1.1 Hochrechnung für die Ausbildungswahl an der Nahtstelle I

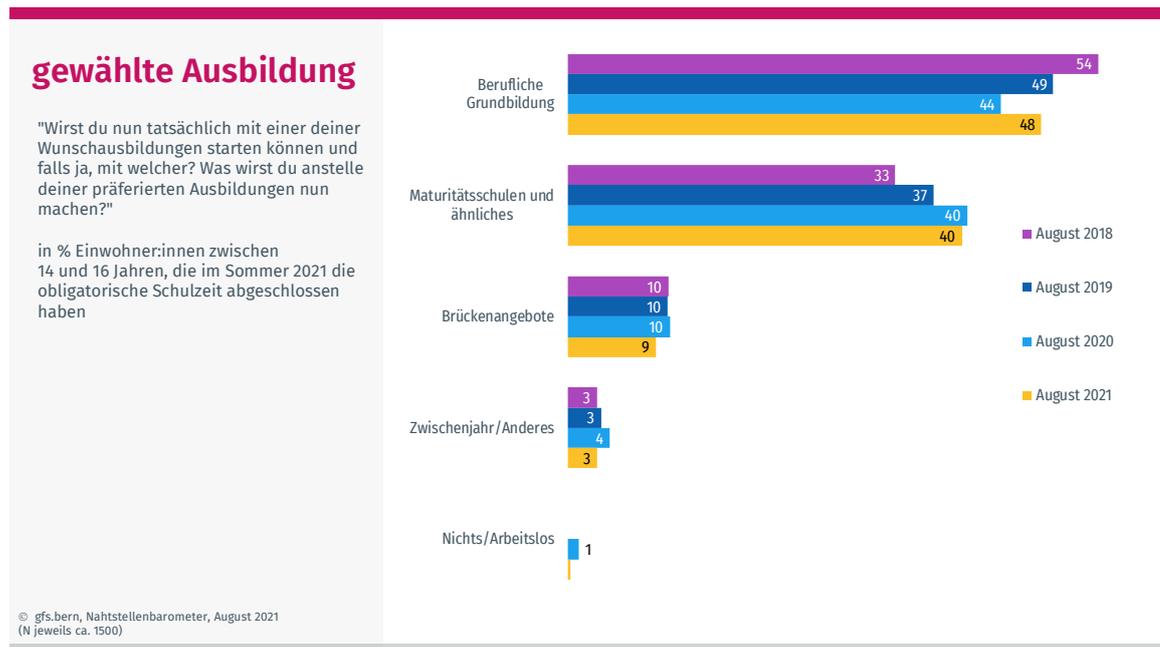


Im Sommer 2021 haben 86'964 Jugendliche zwischen 14 und 16 Jahren die obligatorische Schulzeit abgeschlossen. 88 Prozent von ihnen haben eine Ausbildung auf Sekundarstufe II begonnen.

48 Prozent haben eine berufliche Grundbildung begonnen, 40 Prozent haben den allgemeinbildenden Weg eingeschlagen. 12 Prozent mussten auf eine Zwischenlösung ausweichen. Davon sind 9 Prozent in Brückenangebote eingetreten und 3 Prozent realisieren ein Zwischenjahr.

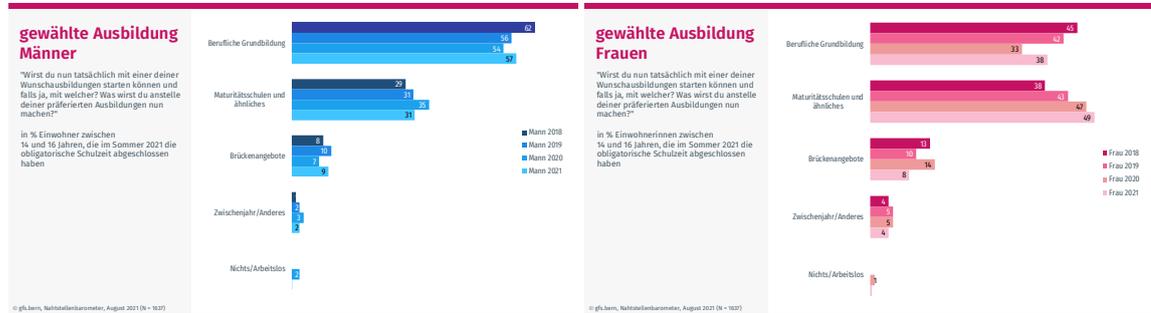
Seit 2018 zeichnete sich ein Trend – weg von der beruflichen Grundbildung, hin zum allgemeinbildenden Weg – ab, während Brückenangebote und Zwischenjahre stabil gewählt wurden. 2021 reisst dieser ab: Erstmals in der Untersuchungsreihe ist ein Anstieg bei der beruflichen Grundbildung zu beobachten, während leicht weniger Jugendliche ein Zwischenjahr oder ein Brückenangebot begonnen haben.

Grafik 2



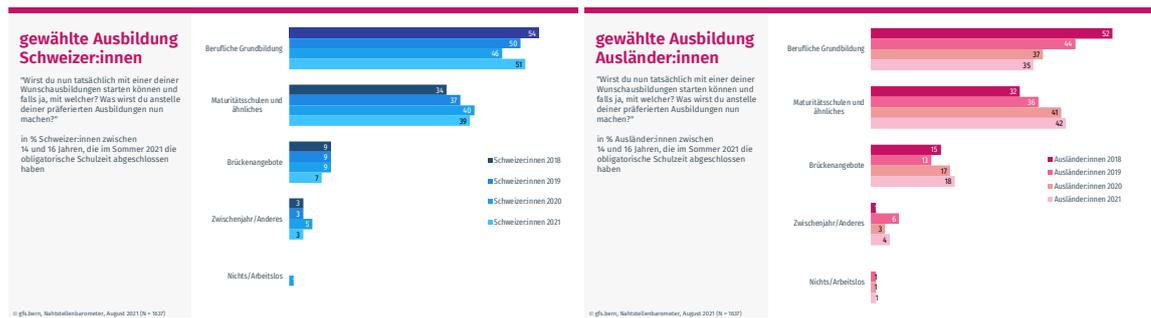
Die Auswertung nach Geschlecht bestätigt erneut signifikant höhere Anteile an jungen Männern, die eine Lehre begonnen haben, wogegen junge Frauen bei den Maturitätsschulen klar häufiger vertreten sind. Allerdings wird der aktuelle Anstieg beruflicher Grundbildungen stärker von den jungen Frauen geprägt.

Grafik 3



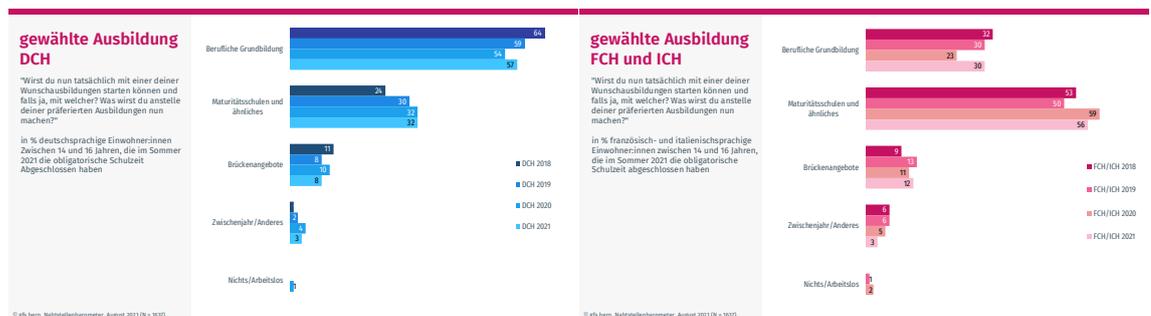
Nach Nationalität betrachtet zeigt sich, dass Ausländer:innen häufiger Brückenangebote besuchen als Schweizer Jugendliche. Letztere sind dagegen signifikant häufiger in der beruflichen Grundbildung vertreten. Beide Befunde haben sich gegenüber dem Vorjahr akzentuiert. Bemerkenswert ist zudem, dass der Trend weg von der beruflichen Grundbildung hin zum allgemeinbildenden Weg sich bei Ausländer:innen weiter fortsetzt.

Grafik 4



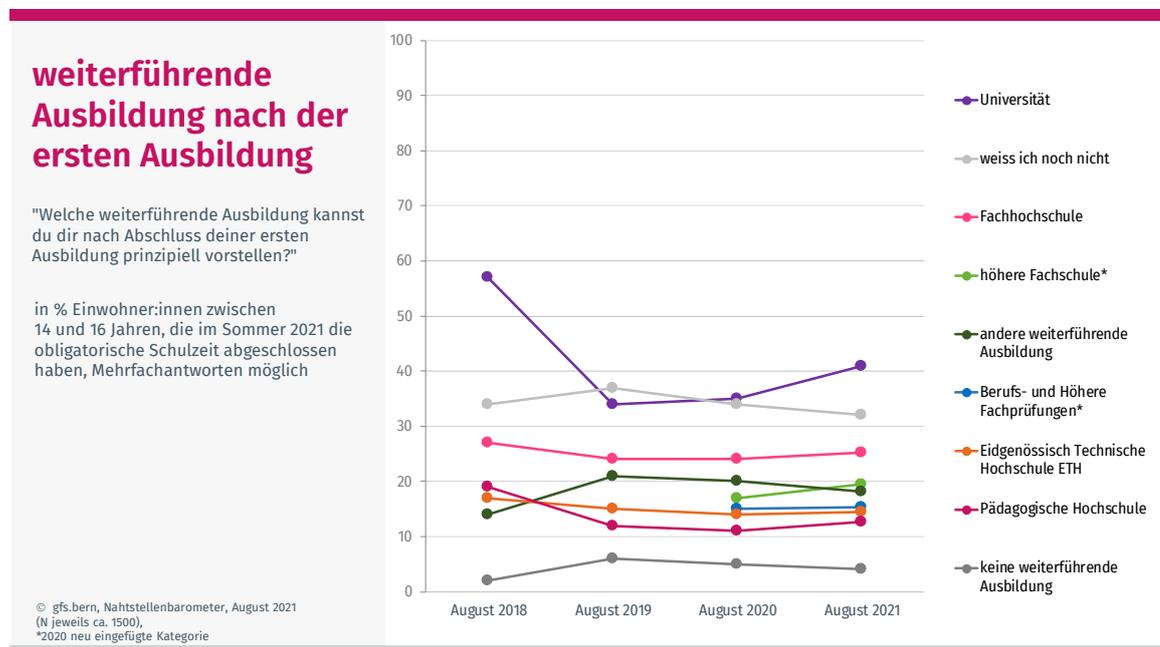
Bestätigt werden durch die Umfrage 2021 deutliche regionale Unterschiede, die systembedingt sind. Die berufliche Grundbildung ist in der Deutschschweiz der häufiger gewählte Weg, Maturitätsschulen dagegen werden im Tessin und in der Westschweiz klar häufiger besucht. Deutlicher war jedoch im ersten Corona-Jahr (2020) der Rückgang bei der beruflichen Grundbildung in der französisch- und italienischsprachigen Schweiz. 2021 zeigen sich die Verhältnisse jedoch wieder wie vor Ausbruch der Pandemie.

Grafik 5



Ein Grossteil der Jugendlichen an der Nahtstelle I kann sich noch nicht festlegen, welche weiterführende Ausbildung auf die aktuell gewählte folgen soll (32%). Jene Jugendlichen, die sich bereits damit auseinandergesetzt haben, geben auch 2021 am häufigsten an, später eine Universität (41%) oder eine Fachhochschule (25%) besuchen zu wollen.

Grafik 6



2.1.2 Unterstützung bei der Ausbildungswahl

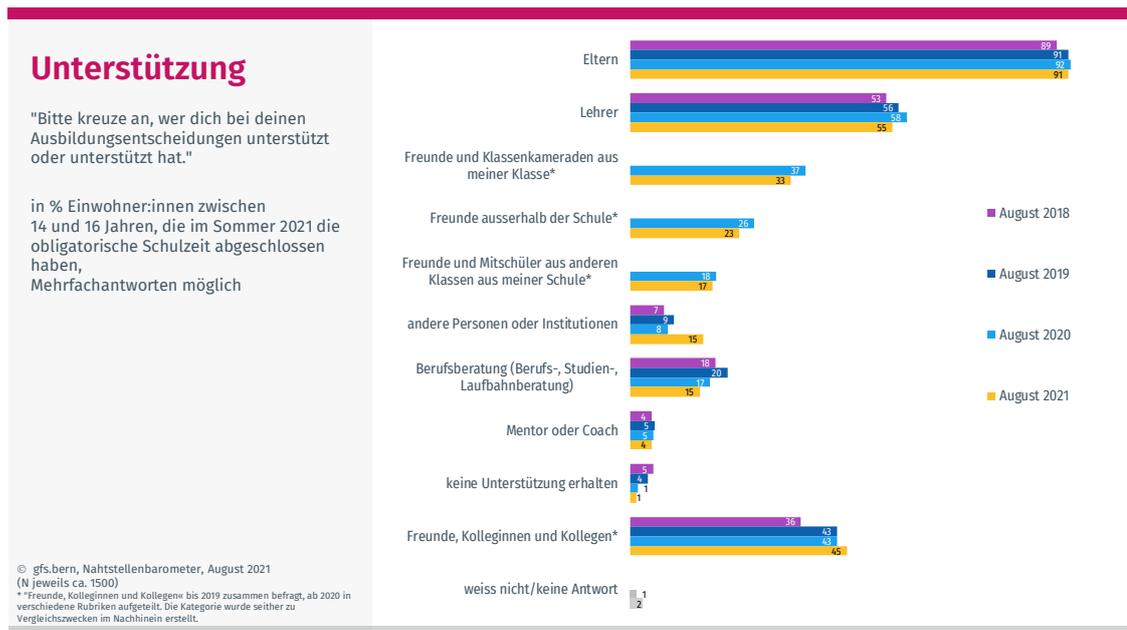
Das Elternhaus spielt unverändert eine zentrale Rolle bei der Ausbildungswahl. Der Grossteil der Jugendlichen wurde von den Eltern beim Entscheid über die Ausbildungswahl unterstützt. Doch auch die Lehrpersonen sind für mehr als die Hälfte eine wichtige Hilfe in diesem Entscheidungsprozess.

Weiter erfahren stabile 45 Prozent der Jugendlichen Unterstützung von «Peers»; 33 Prozent durften auf die Hilfe von Freund:innen aus der eigenen Klasse zurückgreifen. 23 Prozent erfuhren Hilfe von Freund:innen ausserhalb der Schule.

Bei einer Berufsberatung suchten 15 Prozent Rat. Aktiv danach gefragt sind es mehr (siehe Grafik 9). Am häufigsten fanden Jugendliche, die eine berufliche Grundbildung machen Unterstützung bei Berufsberatungen (18%).

Klar die Ausnahme bilden Jugendliche, die gar keine Unterstützung erfahren haben oder solche, die auf einen Mentor oder Coach zurückgegriffen haben.

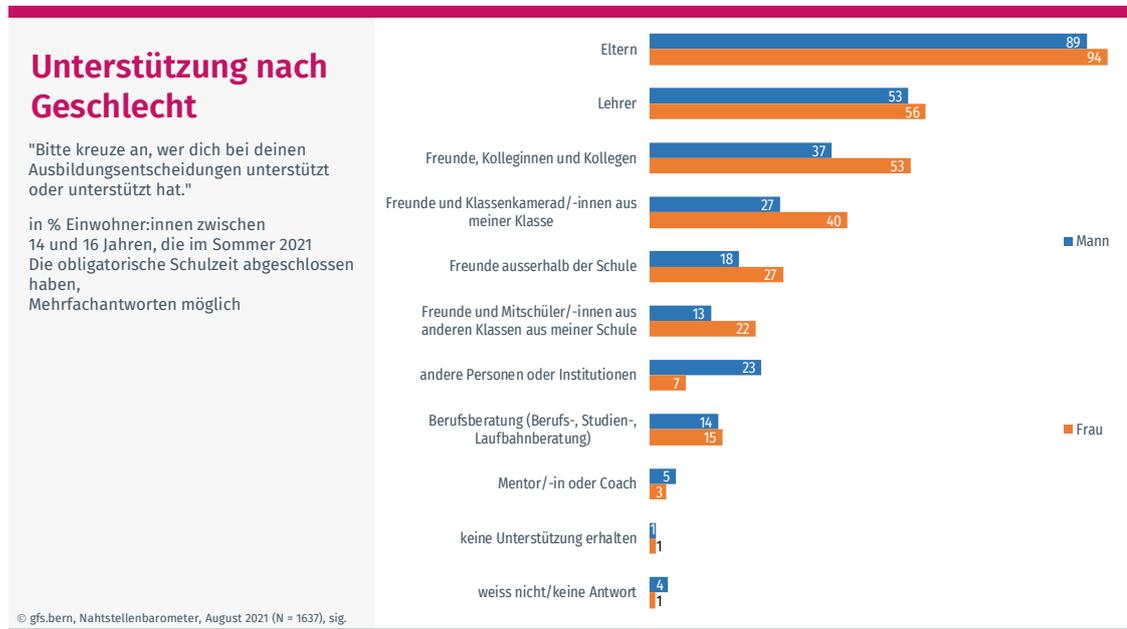
Grafik 7



Junge Frauen geben häufiger an, von Freunden unterstützt zu werden als Männer (Frauen: 53%, Männer: 37%). Ähnlich zentral für beide Geschlechter ist aber die Unterstützung der Eltern: 94 Prozent bei Frauen respektive 89 Prozent bei Männern.

Lehrpersonen erwiesen sich für junge Frauen 2021 ähnlich wichtig bei der Berufswahl wie der Freundeskreis, bei jungen Männern sind Lehrpersonen dagegen klar häufiger eine unterstützende Instanz als der Freundeskreis. Berufsberatungen suchen beide Gruppen gleich häufig auf.

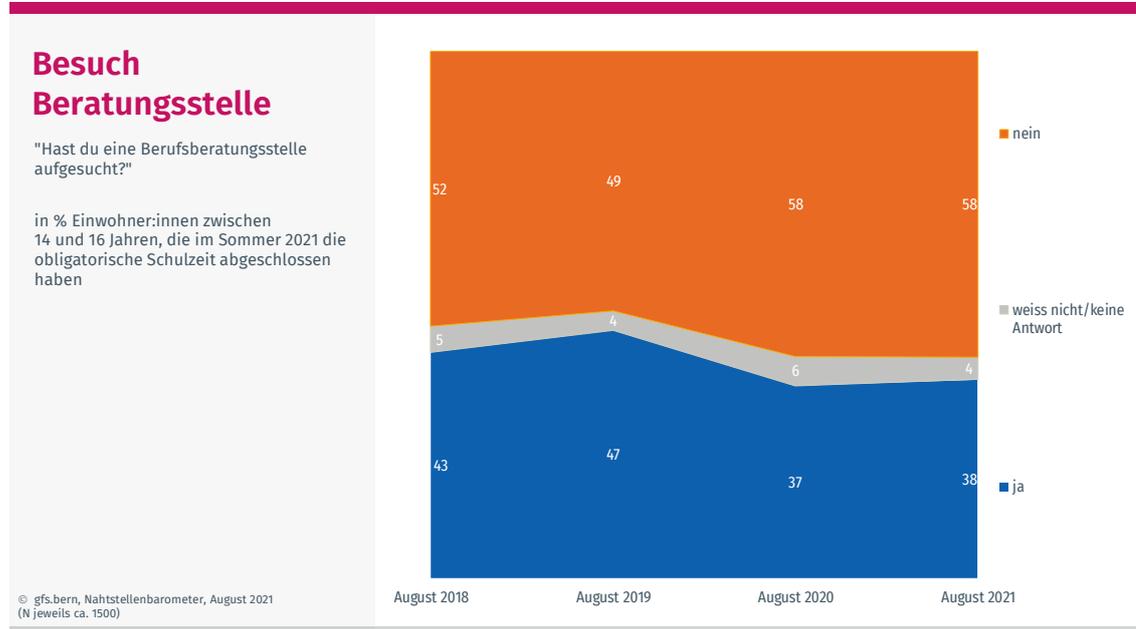
Grafik 8



Explizit danach gefragt, geben weitaus mehr als in der vorangehenden Frage nach der Unterstützung an, eine Berufsberatungsstelle aufgesucht zu haben. Womöglich ist diese Diskrepanz mit einem obligatorischen Besuch in der Klasse bei einer Berufsberatung zu erklären: Zwar haben 38 Prozent die Beratungsstelle besucht, aber lediglich 15 Prozent der Männer und 15 Prozent der Frauen fühlten sich dadurch tatsächlich unterstützt. Der

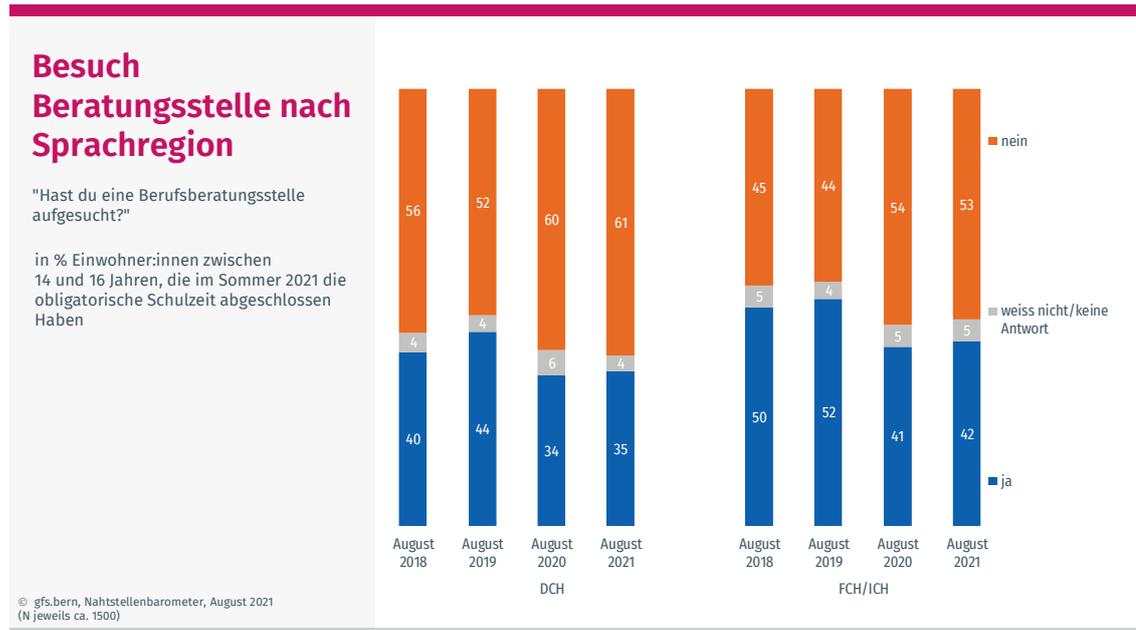
Rückgang, den wir im Vorjahr festgestellt haben bestätigt sich aber 2021. Nur 38 Prozent geben an, eine Berufsberatungsstelle aufgesucht zu haben, unter Jugendlichen in einer beruflichen Grundbildung sind es 44 Prozent, unter solchen in Brückenangeboten 46 Prozent.

Grafik 9



Dieser Rückgang bestätigt sich 2021 über die Sprachgrenzen hinweg und er zeigt sich in der französisch- und italienischsprachigen Schweiz deutlicher als in der Deutschschweiz. In der lateinischsprachigen Schweiz, in welcher deutlich mehr Jugendliche eine Berufsberatung aufgesucht haben als in der Deutschschweiz, gibt zum zweiten Mal in Folge eine Mehrheit an, keine Berufsberatungsstelle besucht zu haben. In der Deutschschweiz war dies bereits vor Ausbruch der Pandemie die Regel.

Grafik 10



Offensichtlich erfolgt der Gang zu einer Beratungsstelle häufig erst dann, wenn Ausbildungswünsche unerfüllt bleiben: Es bestätigt sich nämlich, dass insbesondere Jugendliche, welche nicht die erste oder zweite Priorität ihrer Ausbildungswünsche gemäss April-Umfrage realisieren konnten, häufiger eine Beratungsstelle aufgesucht haben (47% vs. 37%).

2.1.3 Allgemeine Aussagen zur Ausbildungswahl

Die befragten Jugendlichen bleiben überwiegend zufrieden mit ihrer Ausbildungssituation. Im Mittel geben sie einen Wert von 7.6 auf einer 10er-Skala an. Erstmals seit 2018 ist dieser Wert jedoch leicht rückläufig. Für die allgemeine Lebenszufriedenheit der Jugendlichen gilt dasselbe (Mittelwert 7.4).

Dennoch zeigt der starke Zusammenhang (Pearson=0.576) zwischen der allgemeinen und der ausbildungsspezifischen Zufriedenheit, welchen Stellenwert die Ausbildung im Leben von Jugendlichen hat. Bemerkenswert ist, dass junge Frauen zwar ähnlich zufrieden sind mit ihrer Ausbildungssituation wie junge Männer (7.5/7.7), die Zufriedenheit mit dem eigenen Leben ist aber deutlich geringer (6.9/7.8).

Grafik 11



Konkret danach gefragt, geben deutlich mehr Jugendliche als 2020 an, dass der Lock-down und das Corona-Virus ihre Ausbildungswahl erschwert habe.

Etwas häufiger als im Vorjahr wird die Ausbildungswahl auch als Kompromiss oder Zwischenlösung beschrieben. Dennoch bleibt sie für die überwiegende Mehrheit eine freie Entscheidung (94% trifft eher oder voll und ganz zu) und entspricht den eigenen Fähigkeiten und Interessen (91%).

Die befragten Jugendlichen freuen sich auf ihre Ausbildung (92%) und beschreiben sie gar als Traumausbildung oder Wunschlösung (84%).

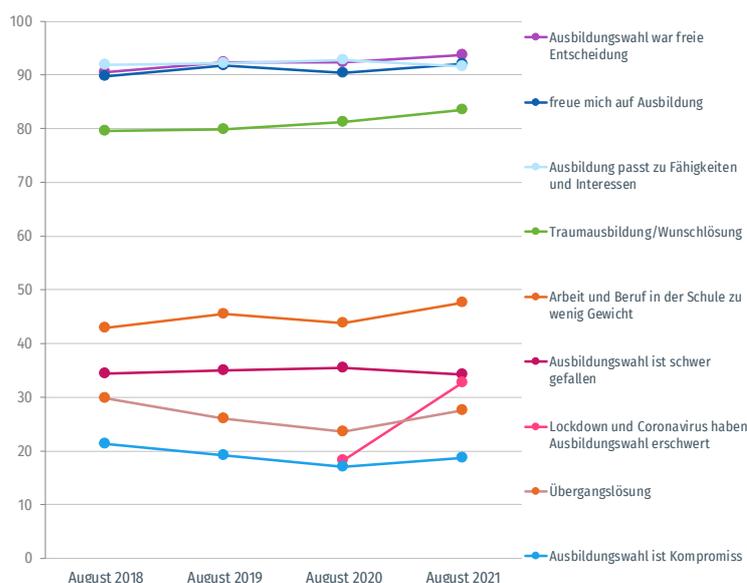
Grafik 12

Aussagen zu eingeschlagenem Ausbildungsweg – trifft voll und ganz/eher zu

"Wenn du nun an deinen aktuell eingeschlagenen Ausbildungsweg denkst; wie sehr treffen die nachfolgenden Aussagen auf deine Situation zu?"

in % Einwohner:innen zwischen 14 und 16 Jahren, die im Sommer 2021 die obligatorische Schulzeit abgeschlossen haben

© gfs.bern, Nahtstellenbarometer, August 2021 (N jeweils ca. 1500)



82 Prozent der Jugendlichen starteten im Sommer 2021 mit ihrer favorisierten Ausbildung gemäss April-Umfrage, wobei dieser Wert nach einem Hoch im Jahr 2019 leicht unter Druck geriet. Die Pandemie hat Spuren hinterlassen. Junge Männer geben dabei signifikant häufiger an, etwas anderes als ihre Wunschausbildung zu machen, als junge Frauen (13%/9%). Auch Ausländer:innen müssen häufiger auf andere Wege ausweichen (16%/9%). Und es ist in der französisch- und italienischsprachigen Schweiz häufiger der Fall als in der Deutschschweiz (17%/8%).

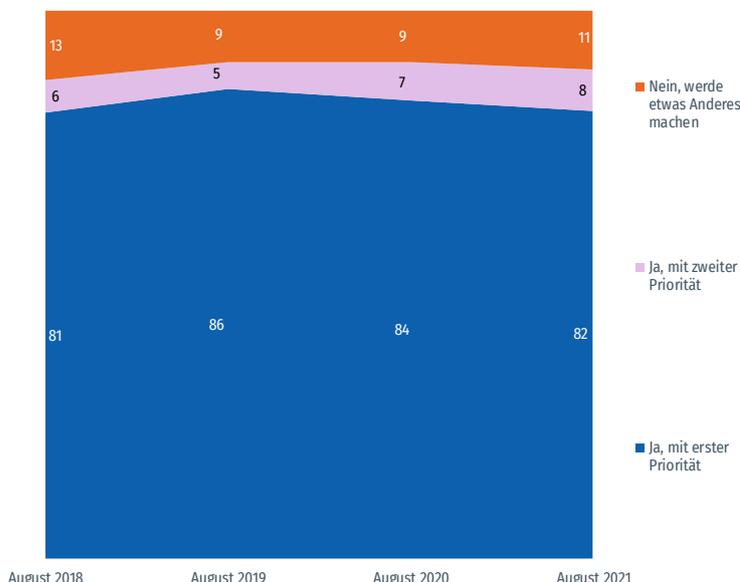
Grafik 13

Start Wunschausbildung

"Wirst du nun tatsächlich mit einer deiner Wunschausbildungen starten können und falls ja, mit welcher?"

in % Einwohner:innen zwischen 14 und 16 Jahren, die im Sommer 2021 die obligatorische Schulzeit abgeschlossen haben

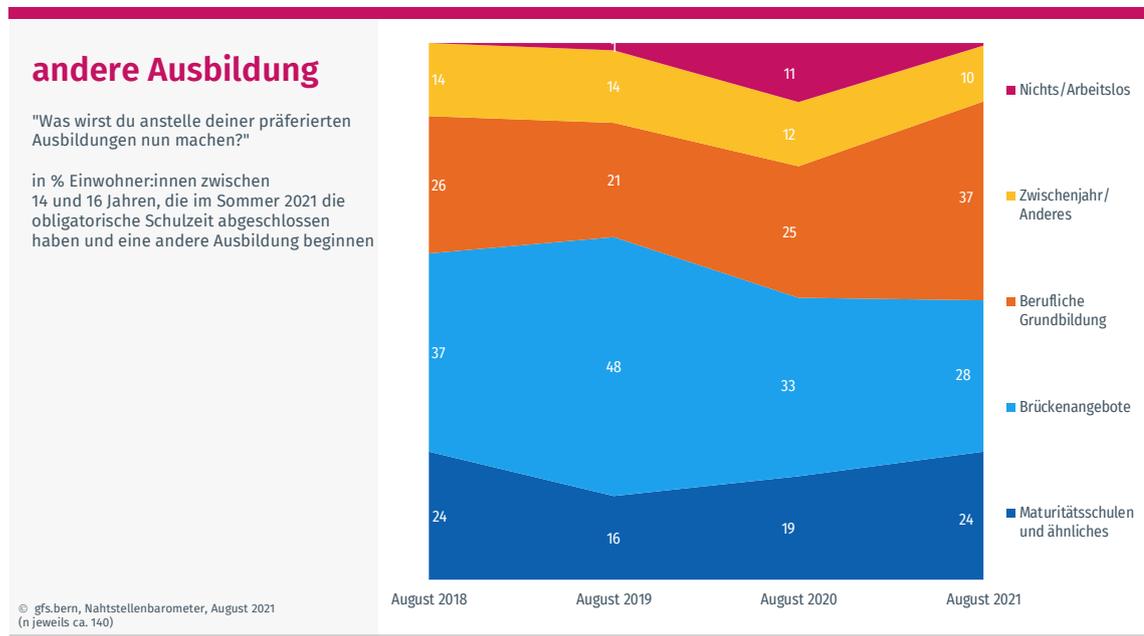
© gfs.bern, Nahtstellenbarometer, August 2021 (N jeweils ca. 1500)



Die meisten Jugendlichen finden aber eine Anschlusslösung, auch wenn ihre Wunschausbildung nicht Realität wurde. Am häufigsten wählten sie 2021 eine berufliche Grundbildung. Das ist etwas Neues, denn bisher fand sich der grösste Teil dieser Gruppe

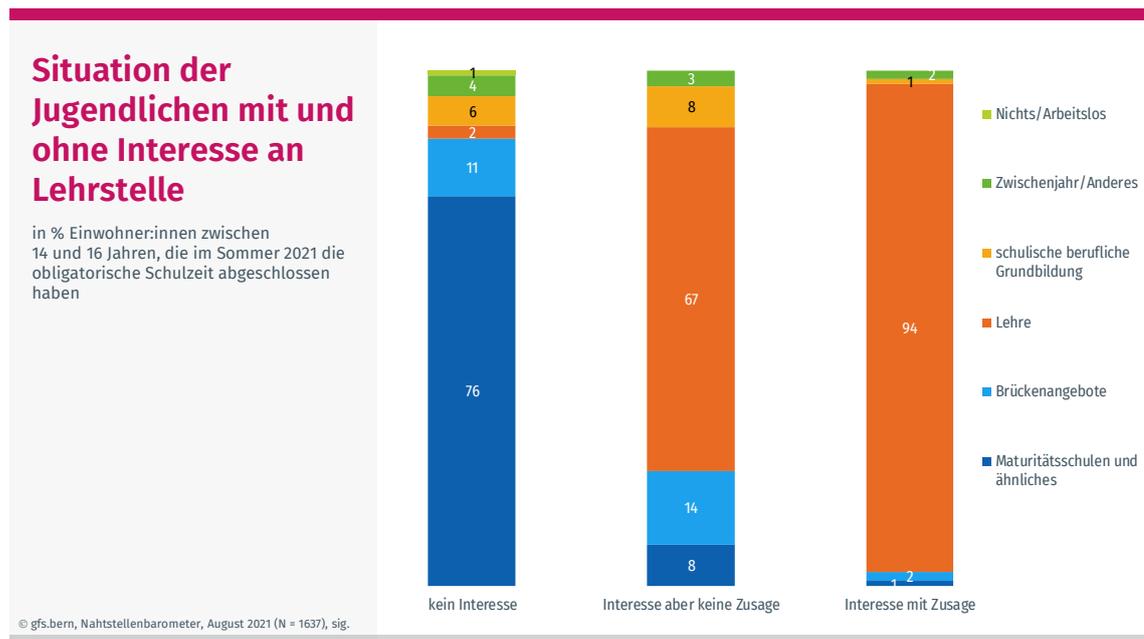
letztlich in einem Brückenangebot. Fast niemand gibt an nichts zu machen oder arbeitslos zu sein (2018: 0%, 2019: 1%, 2020: 11%, 2021: 0%). Das war in der ersten Pandemiephase klar anders.

Grafik 14



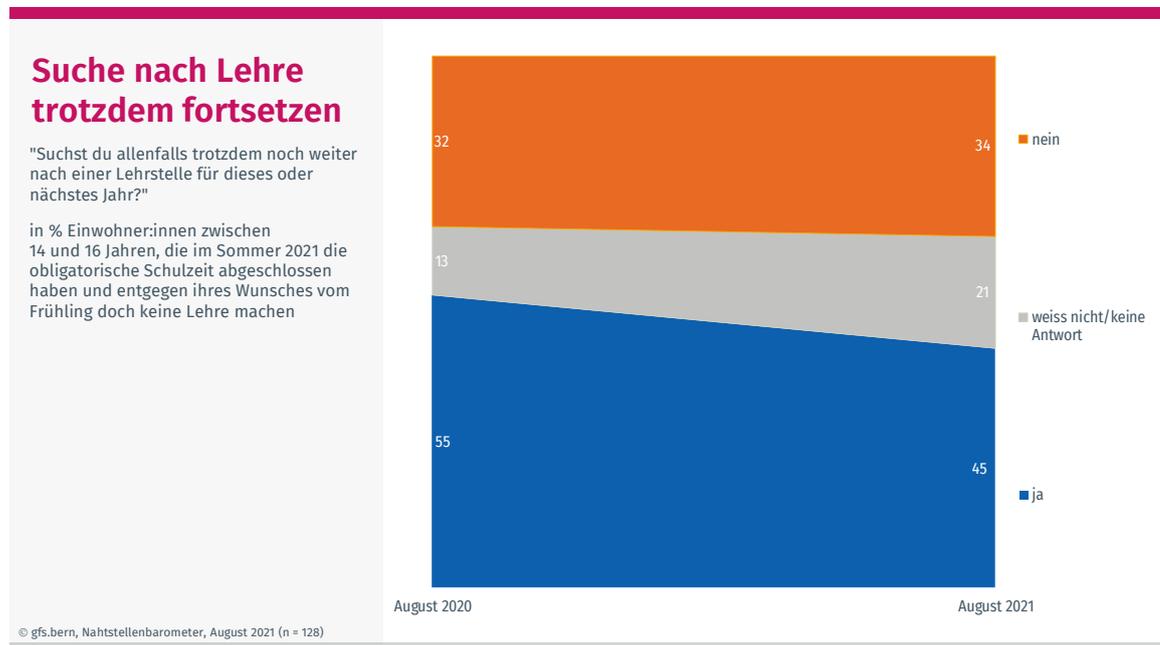
Jene Jugendlichen, die bereits in der April-Umfrage angaben, eine Zusage für eine Stelle zu haben, haben diese Berufslehre zu 94 Prozent auch angetreten (2018: 96%, 2019: 95%). Von jenen, die zwar Interesse an einer Lehre äusserten, aber im April noch keine Zusage hatten, haben 67 Prozent noch eine Lehrstelle gefunden (2018: 42%, 2019: 43%; 2020: 59%). Bemerkenswert ist, dass sich dieser Anteil 2021 erneut erhöht hat. Trotz der andauernden Corona-Pandemie haben damit mehr Jugendliche mit Interesse an einer Lehre über den Sommer noch eine Stelle finden können.

Grafik 15



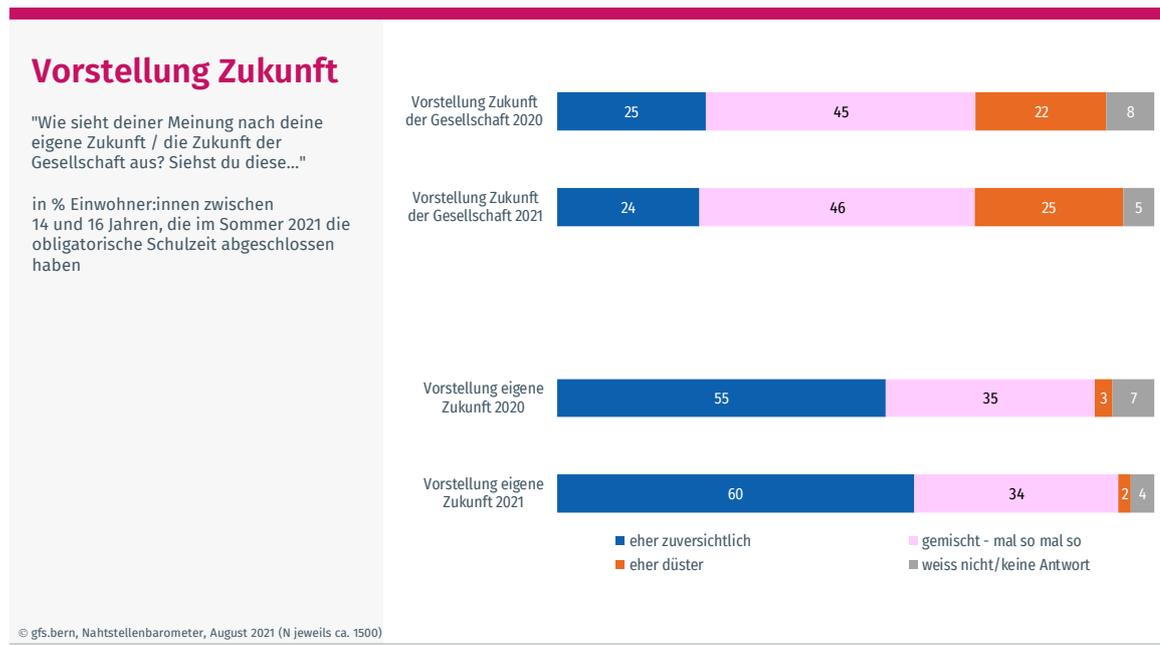
Jene Jugendlichen mit Interesse an einer Lehre gemäss April-Umfrage, die nun doch keine Lehrstelle angetreten haben, gaben im August 2021 zu 45 Prozent an, weiterhin nach einer Lehrstelle zu suchen.

Grafik 16



Die Mehrheit der Jugendlichen ist optimistisch in Bezug auf die eigene Zukunft. Verglichen mit dem Vorjahr zeigen sich Jugendliche gar noch optimistischer. Diese Einschätzung hängt klar von der Nationalität ab. Denn während sich eine Mehrheit der Schweizer:innen zuversichtlich zeigt (63%) ist dies bei Ausländer:innen nur für eine Minderheit der Fall (46%).

Grafik 17

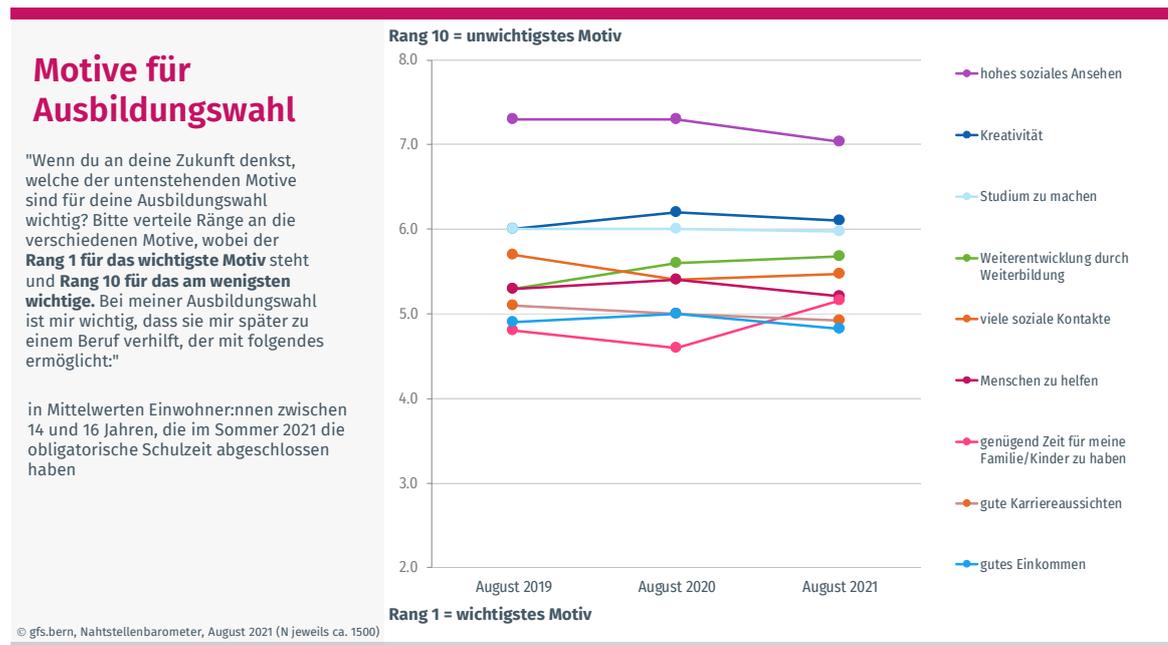


Die Votes in Bezug auf die Zukunft der Gesellschaft als Ganzes bleiben verhaltener. Nur ein Viertel der Jugendlichen ist zuversichtlich, wenn es um die Zukunft der Gesellschaft

als Ganzes geht. Auffällig ist dabei, dass Jugendliche aus der französisch- und italienischsprachigen Schweiz klar häufiger kritisch sind als solche aus der Deutschschweiz (DCH: 20%, FCH/ICH: 34% eher düster).

In Bezug auf die Motive der Ausbildungswahl lässt sich festhalten, dass 2021 wirtschaftliche Motive etwas in den Vordergrund gerückt sind während die Betonung einer guten Work-Life-Balance etwas in den Hintergrund tritt. Auch der Wunsch Menschen zu helfen ist 2021 ein wichtigeres Motiv der Ausbildungswahl als in den Vorjahren.

Grafik 18



2.1.4 Jugendliche in der beruflichen Grundbildung

2.1.4.1 Berufslehre



Unter der Kategorie berufliche Grundbildung werden Jugendliche, die eine Berufslehre beginnen (37'593/90%), und solche, die eine schulische berufliche Grundbildung (4'117/10%) starten, zusammengefasst. Letztere bleiben klar in der Minderheit, das Verhältnis erweist sich als stabil über die Zeit.

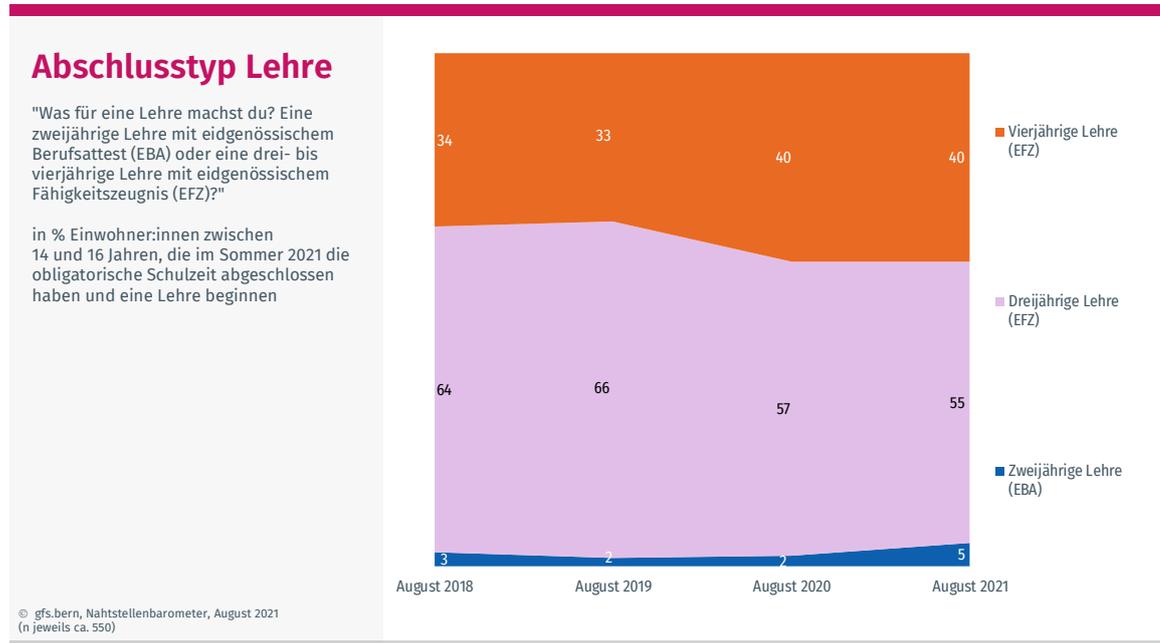
Das Verhältnis ist aber ein anderes, wenn man die Sprachregionen getrennt betrachtet. In der Deutschschweiz haben 97 Prozent eine Berufslehre begonnen, 3 Prozent wählen den Weg der schulischen beruflichen Grundbildung. In der französisch- und italienischsprachigen Schweiz wählt jedoch ein gutes Drittel den schulischen Weg der beruflichen Grundbildung (FCH/ICH: 64% Lehre, 36% schulische berufliche Grundbildung).

Die meisten Jugendlichen begannen eine drei- oder vierjährige Lehre (55% resp. 40%), welche mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) abgeschlossen wird. Lehren die mit einem eidgenössischen Berufsattest (EBA) abgeschlossen werden, bleiben die Ausnahme (5%).

2021 bestätigt sich die vorjährige Verschiebung weg von der dreijährigen hin zur vierjährigen EFZ Lehre. Diese Verschiebung lässt sich durch die Veränderung der gewählten Berufe erklären. So finden sich beispielsweise mehr Informatiker:innen und Mediamatiker:innen unter den Neulernenden als noch 2018 und 2019, und dabei handelt es sich um vierjährige Lehren.

Der Anteil der Lehren, die mit einem Berufsattest abgeschlossen werden, liegt deutlich unter dem Anteil der jährlich neu abgeschlossenen Lehrverträge mit Berufsattest (rund 9%). Die Differenz wird aber kleiner. Dieser Unterschied wird sich teilweise dadurch erklären lassen, dass viele Jugendliche erst nach einem Brückenangebot in eine Lehre mit Berufsattest einsteigen und entsprechend in vorliegender Umfrage wegen ihres erhöhten Alters nicht erfasst sind.

Grafik 19

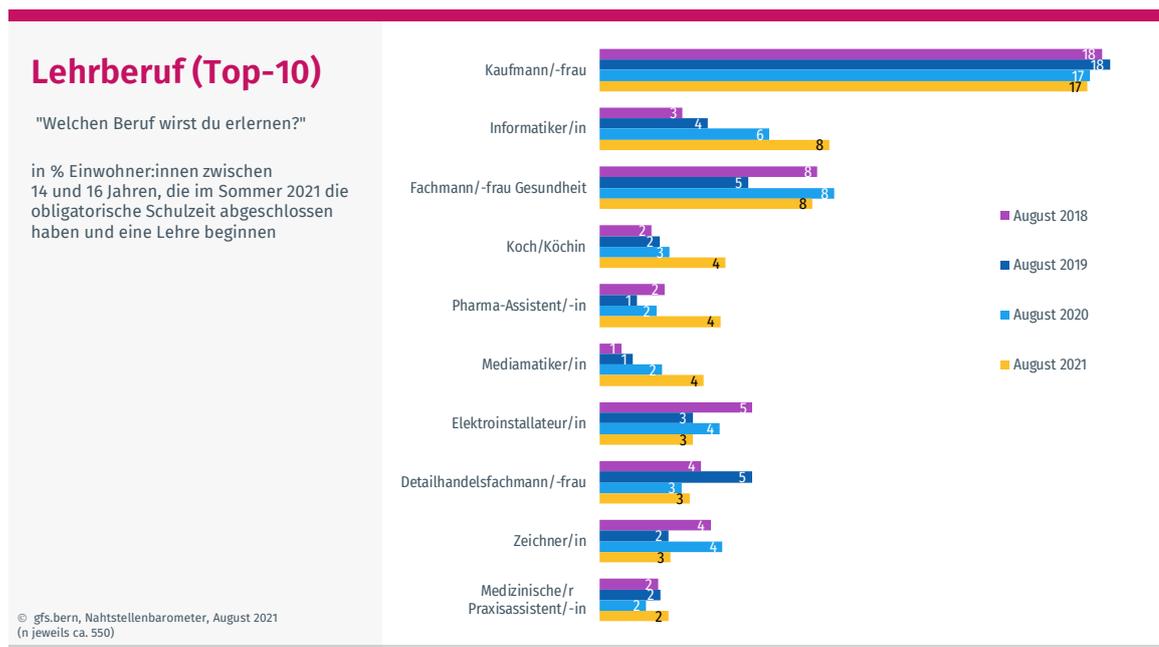


Eindeutiger Spitzenreiter der gewählten Lehrberufe ist weiterhin eine kaufmännische Ausbildung. Auf den Rängen zwei und drei folgen die Ausbildungen zur Fachfrau oder zum Fachmann Gesundheit und zum oder zur Informatiker:in (beide 8%).

Neu in den Top 10 vertreten (im Vergleich zu 2020) ist die Pharma-Assistent:in, Mediamatiker:in und der/die medizinischen Praxisassistent:in. Auch innerhalb der Top 10 ist der Beruf des Kochs resp. der Köchin zu finden.

Nicht mehr in den Top zu finden sind im Vergleich zum Vorjahr die Lehre zum oder zur Polymechniker:in, zum oder zur Automatiker:in und jene zum oder zur Schreiner:in.

Grafik 20



Unter den Neu-Lernenden finden sich erneut mehr Männer (22'634/56%) als Frauen (14'959/44%). Während sich die Schere 2020 zu öffnen schien, ist das Geschlechterverhältnis 2021 wieder auf stabilem (vorherigen) Niveau.

Weiterhin gibt es aber klar unterschiedliche Präferenzen bei den beliebtesten Lehren bei den Geschlechtern: Nur gerade zwei Berufslehren finden sich bei beiden Geschlechtern in den Top 10: die KV-Lehre und die Pharma-Assistenz-Lehre.

Ansonsten tendieren junge Frauen nach wie vor eher zu Lehrberufen aus den Bereichen Gesundheit und Soziales, junge Männer eher zu technischen und handwerklichen Lehrberufen.

Tabelle 5: Top 10 angefangene Berufslehren Sommer 2021 nach Geschlecht

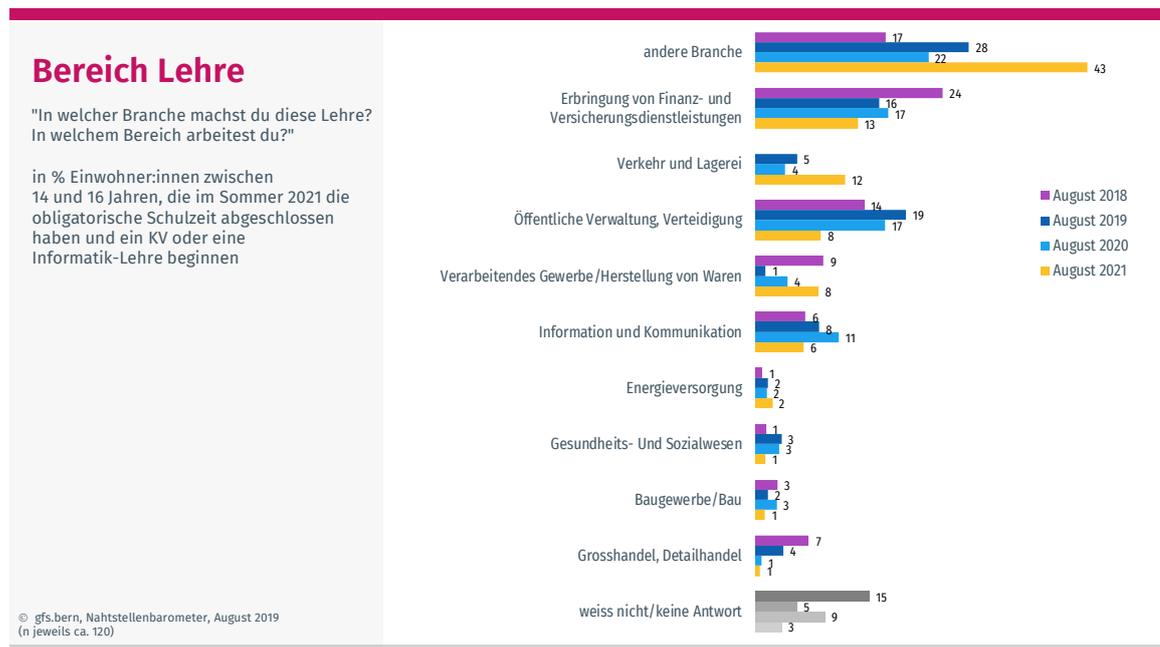
Rang	Frauen 	Männer 
1	Kauffrau	Informatiker
2	Fachfrau Gesundheit	Kaufmann
3	Mediamatikerin	Koch
4	Medizinische Praxisassistentin	Elektroinstallateur
5	Pharma-Assistentin	Metallbauer
6	Detailhandelsfachfrau	Pharma-Assistent
7	Fachfrau Betreuung	Zechner
8	Tierpflegerin	Automatiker
9	Augenoptikerin	Polymechaniker
10	Drogistin	Zimmermann

©gfs.bern, Nahtstellenbarometer, August 2021

Für die Ausbildungen zum oder zur Kaufmann:frau respektive zum oder zur Informatiker:in wurde zusätzlich erfragt, in welcher Branche die Lehre gemacht werde. Die Zuordnung zu den NOGA-Branchen fiel den Jugendlichen erneut schwer; denn die meisten Lernenden haben trotz der abschliessenden Auswahl «andere Branche» angegeben.

Abgesehen davon, arbeiten die meisten dieser KV- oder IT-Lernenden unverändert in der öffentlichen Verwaltung oder in der Finanz- oder Versicherungsbranche – und neu auch im Bereich Verkehr und Lagerei. Die Branche Information und Kommunikation erfährt erstmals einen kleinen Einbruch, obwohl sie bisher ganz klar als Trendbranche bezeichnet werden konnte. Weiterhin klar rückläufig sind die Zahlen in der Handelsbranche.

Grafik 21

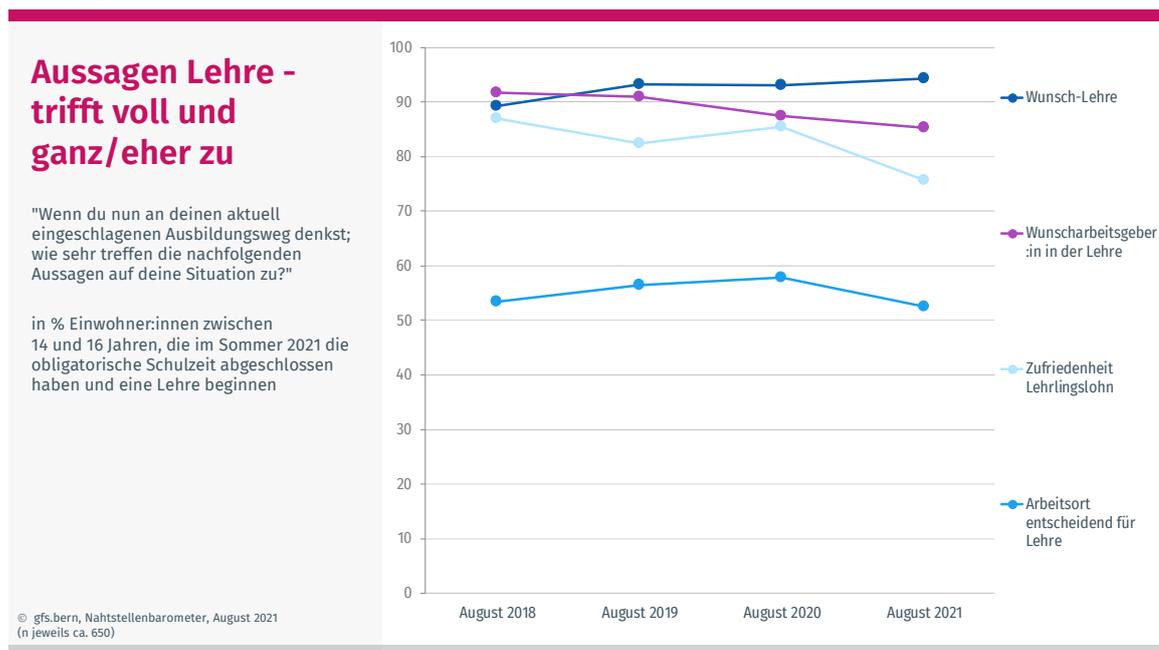


Die Zufriedenheit mit dem/der Arbeitgeber:in und der gewählten Lehre ist dabei gross stabil hoch wird attestiert, mit der Wunsch-Lehre gestartet zu haben.

Erstmals sinken aber die Werte (zwar immer noch auf hohem Niveau) für den/die Wunscharbeitgeber:in in der Lehre und die Zufriedenheit mit dem Lehrlingslohn.

Der Arbeitsort ist nicht mehr so entscheidend bei der Wahl der Lehre. Für gestiegene 35 Prozent spielte er letztlich keine Rolle.

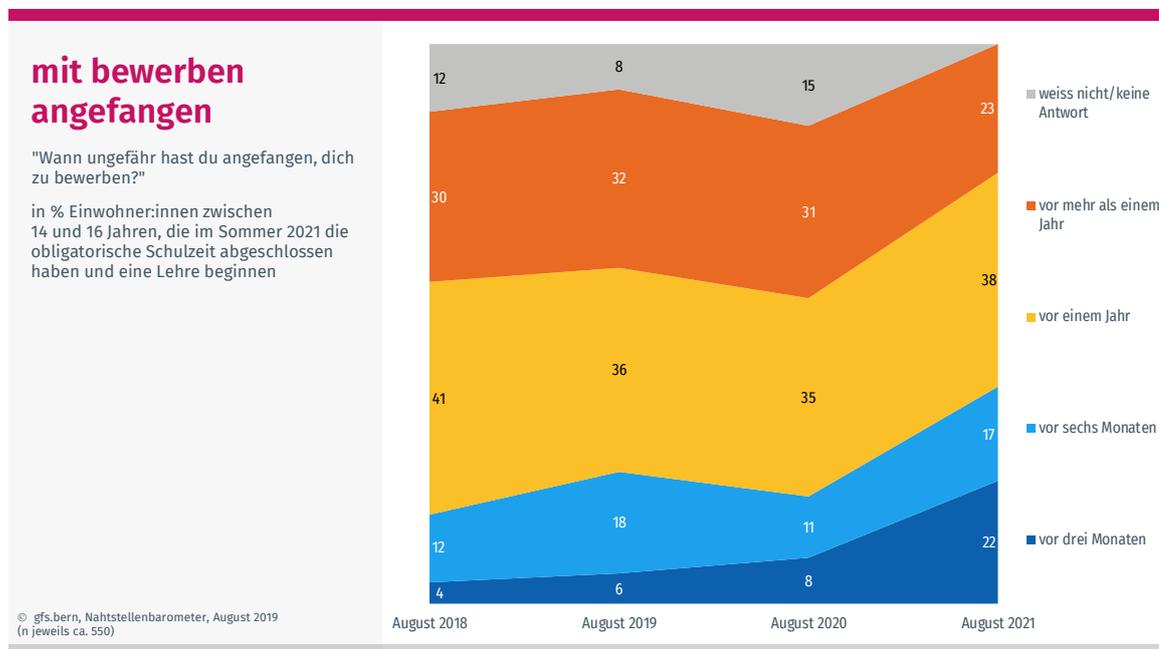
Grafik 22



2.1.4.2 Bewerbungen, Schnupperlehren und Praktika

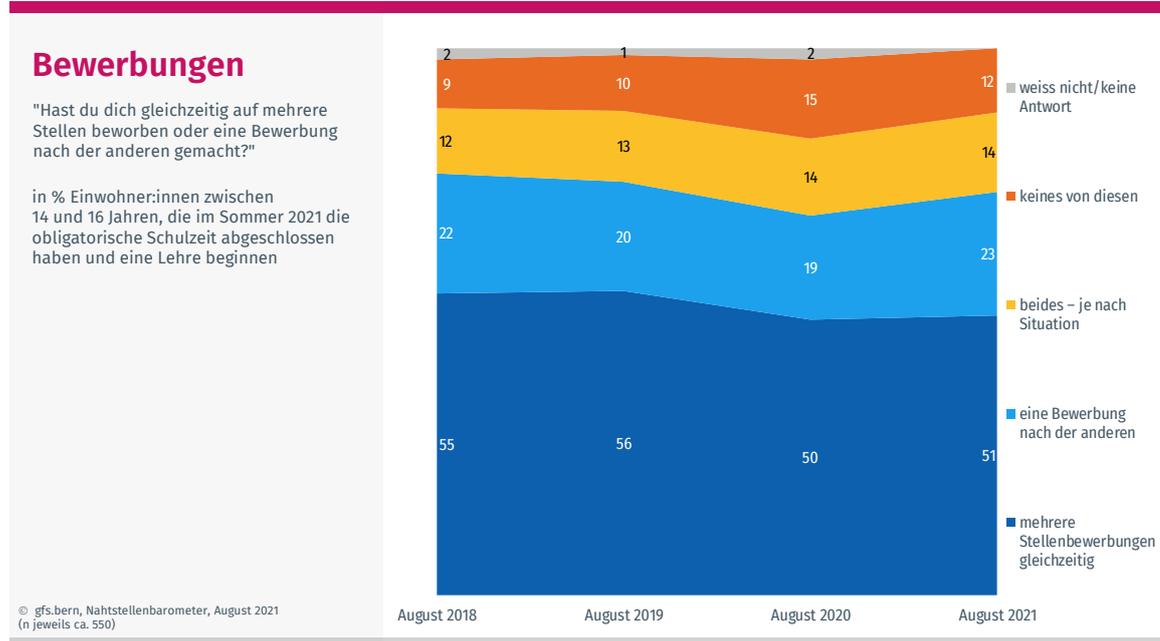
Der Bewerbungsprozess ist im Pandemiekontext offensichtlich kurzfristiger geworden. Erstmals haben knapp 10 Prozentpunkte weniger vor mehr als einem Jahr mit dem Bewerbungsbeginn begonnen. Ebenfalls haben deutlich mehr den Bewerbungsprozess erst ungefähr «vor drei Monaten» begonnen (22%, vorher jeweils rund 6%).

Grafik 23



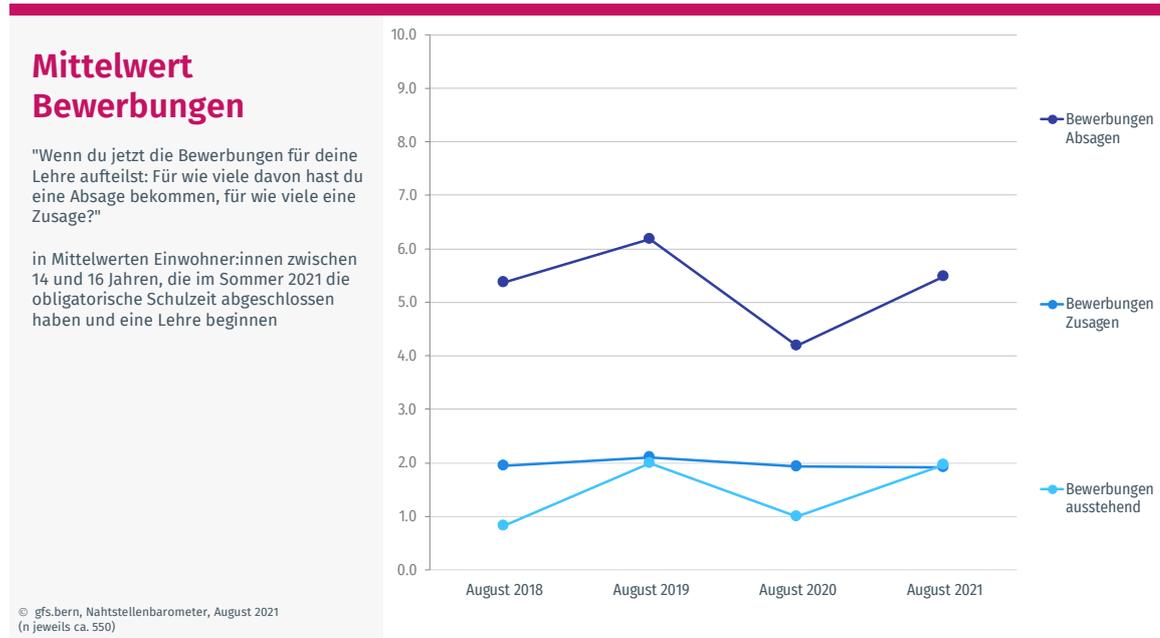
Die Mehrheit der Jugendlichen hat im Bewerbungsverfahren auf Mehrfach-Bewerbungen gesetzt. Sequentiell haben sich nur 23 Prozent beworben.

Grafik 24



Durchschnittlich haben Neu-Lernende 2021 9.4 Bewerbungen geschrieben. Das sind mehr als 2020, aber weniger als im Jahr vor der Pandemie (2018: 8.2, 2019: 10.3, 2020: 7.1). Dieser Wert variiert allerdings beträchtlich in den verschiedenen Untergruppen. So verfassten Ausländer:innen 2021 im Schnitt 15 Bewerbungen, Schweizer:innen dagegen nur 8.5.

Grafik 25



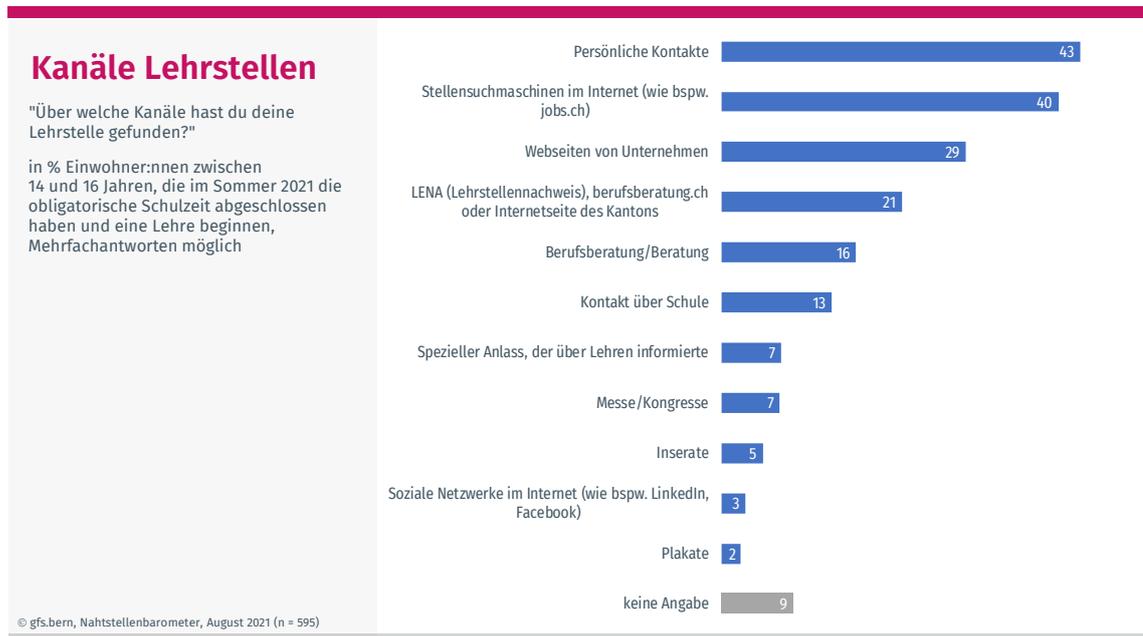
Gestiegen sind aber insgesamt nicht die Zusagen auf solche Bewerbungsbestrebungen (2018: 2.0, 2019: 2.1, 2020: 1.9, 2021: 1.9), sondern vielmehr ausstehende Bescheide

(2018: 0.8, 2019: 2.0, 2020: 1.0, 2021: 2.0 und Absagen (2018: 5.4, 2019: 6.2, 2020: 4.2, 2021: 5.5).

Von den durchschnittlich 9.4 Bewerbungen führten im Schnitt 1.9 zum Erfolg und 5.5 zu Absagen. Die übrigen zwei Bewerbungen blieben unbeantwortet. Ein Phänomen, das 13 Prozent der Jugendlichen mit der Pandemielage in Verbindung bringen (siehe Grafik 28). Während sich der Mittelwert der Zusagen als stabil erweist, waren Absagen im Pandemiekontext weniger oder ähnlich häufig wie in den Vorjahren.

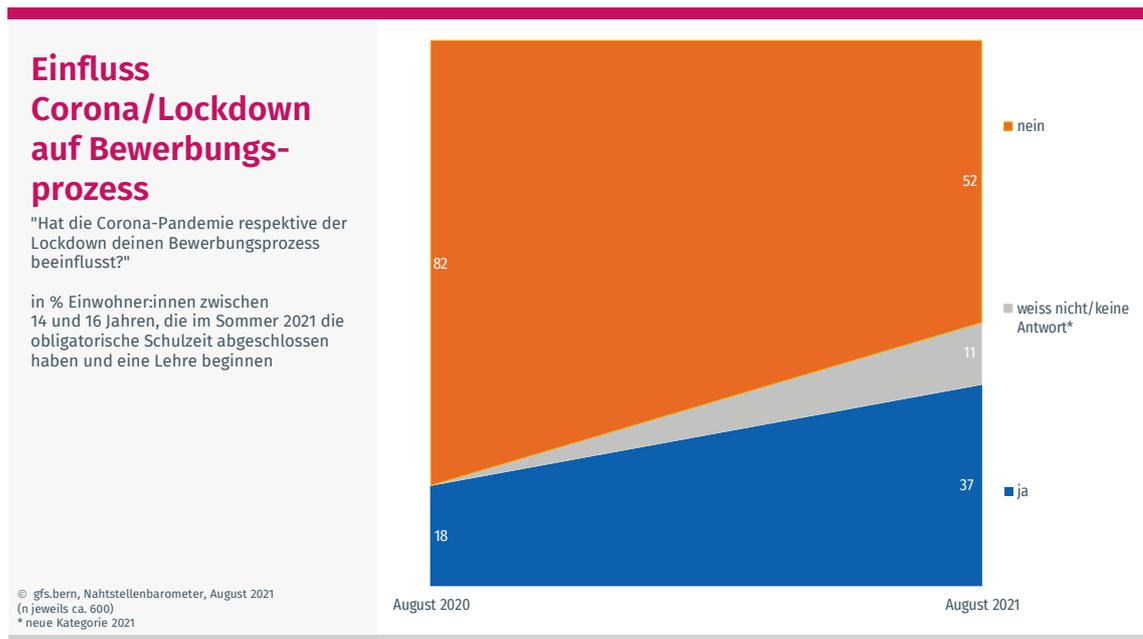
Ihre Lehrstelle gefunden haben die meisten Jugendlichen über persönliche Kontakte oder Stellensuchmaschinen. Webseiten von Unternehmen und LENA waren auch für viele wichtige Kanäle bei der Lehrstellensuche.

Grafik 26



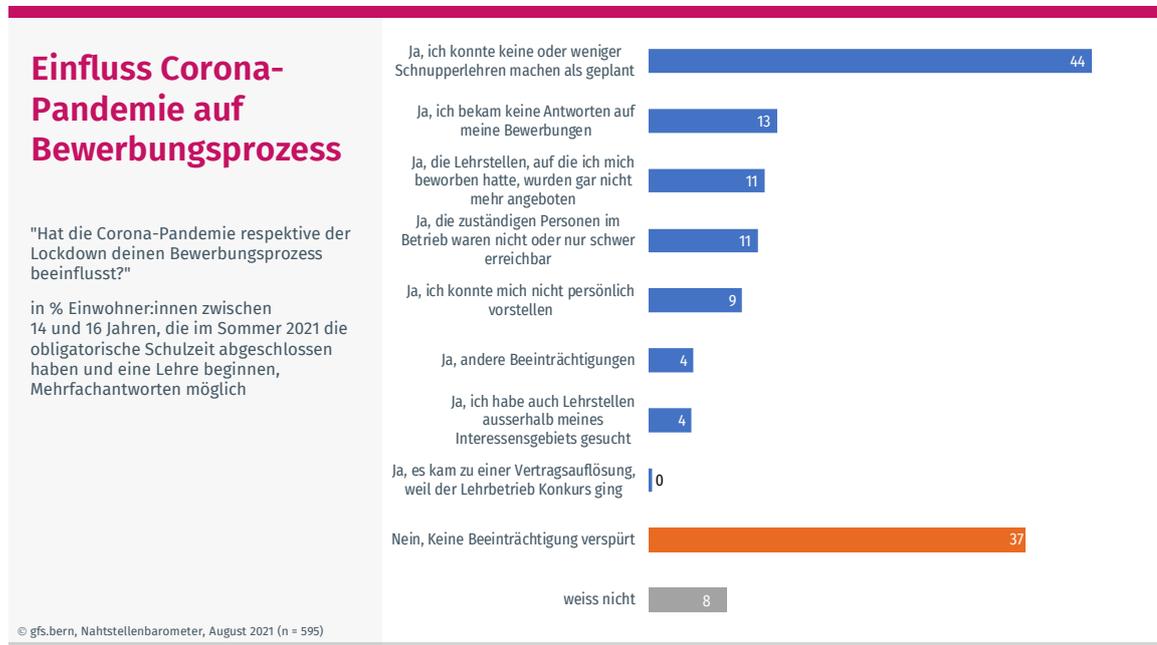
37 Prozent der Neu-Lernenden geben an, dass Corona ihren Bewerbungsprozess beeinflusst habe. Das sind deutlich mehr als noch vor einem Jahr (2020: 18%, 2021: 37%).

Grafik 27



Konkret genannt wird dabei am häufigsten, dass keine oder weniger Schnupperlehren gemacht werden konnten, Antworten auf Bewerbungen ausfielen, Lehrstellen auf die man sich beworben hatte, gar nicht mehr angeboten wurden oder zuständige Personen im Betrieb nur schwer erreichbar waren.

Grafik 28



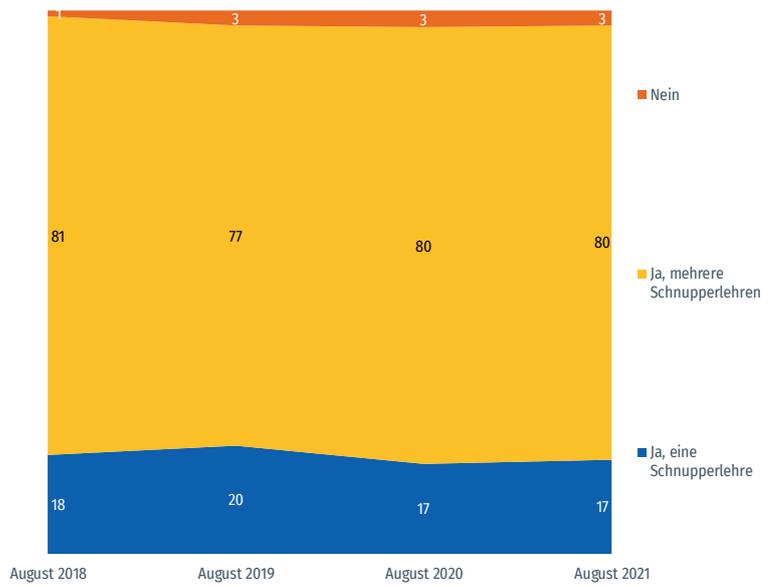
Vor Beginn einer Lehre (mindestens) eine Schnupperlehre zu machen scheint eindeutig dem Standard zu entsprechen – auch während der Corona-Pandemie. Die grosse Mehrheit der Befragten hat sogar mehrere Schnupperlehren gemacht.

Grafik 29

Schnupperlehren

"Hast du Schnupperlehren gemacht?"

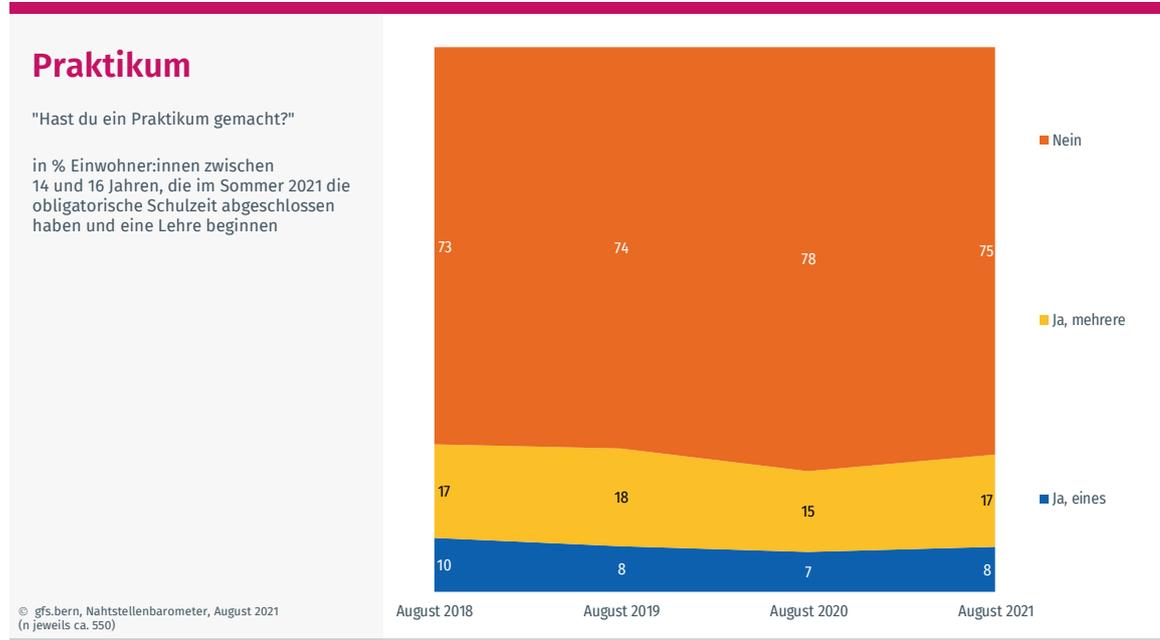
in % Einwohner:innen zwischen 14 und 16 Jahren, die im Sommer 2021 die obligatorische Schulzeit abgeschlossen haben und eine Lehre beginnen



© gfs.bern, Nahtstellenbarometer, August 2021
(n jeweils ca. 550)

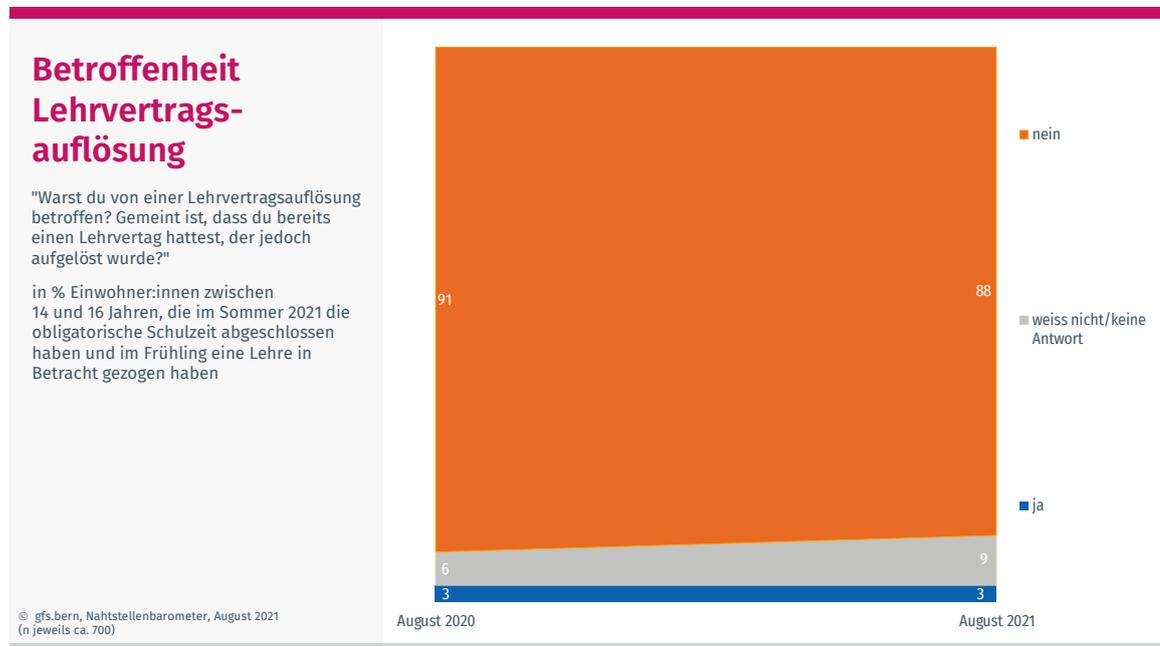
Praktika sind weitaus weniger verbreitet; die Mehrheit der Lernenden hat keines gemacht. Allerdings bestätigen sich 2021 grosse regionale Unterschiede in dieser Frage. In der Deutschschweiz sind Praktika eher die Ausnahme (13%), in der Westschweiz und im Tessin sind sie die Regel (94% haben mindestens eines gemacht).

Grafik 30



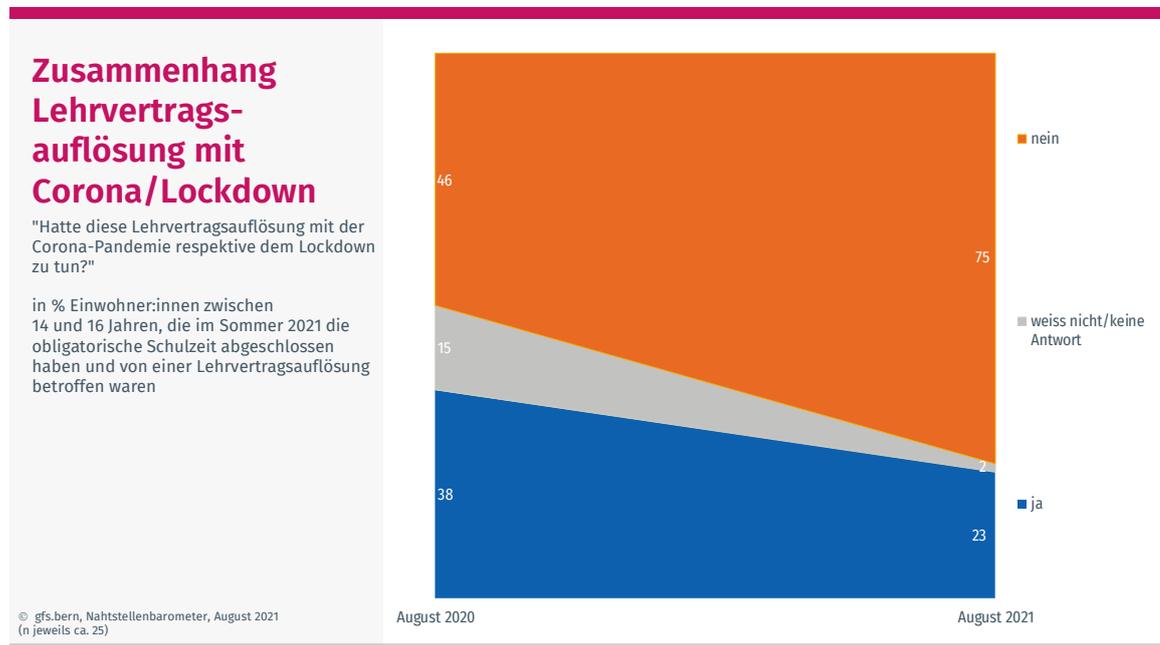
Lehrvertragsauflösungen bleiben auch 2021 die Ausnahme. Stabile 3 Prozent geben an, davon betroffen gewesen zu sein.

Grafik 31



Und von jenen 3 Prozent, die von einer Lehrvertragsauflösung betroffen waren, gibt etwas mehr als jede:r Fünfte an, dass diese Auflösung einen Zusammenhang mit der Pandemielage hatte. Für die überwiegende Mehrheit war das aber nicht der Fall.

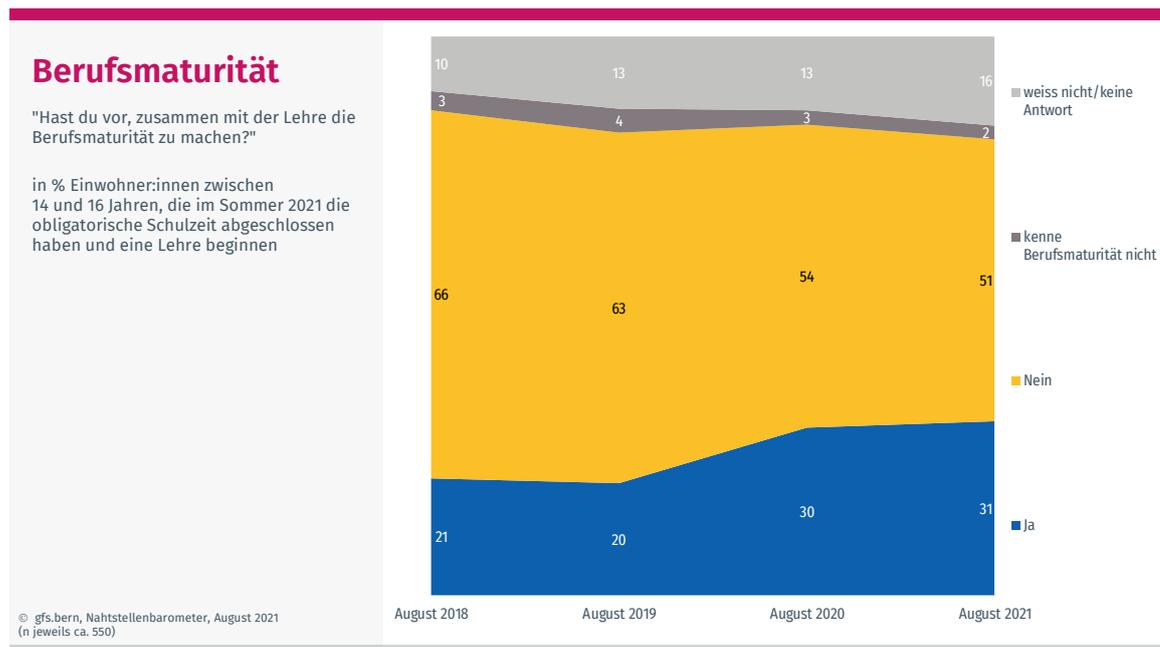
Grafik 32



2.1.4.3 Absicht Berufsmaturität

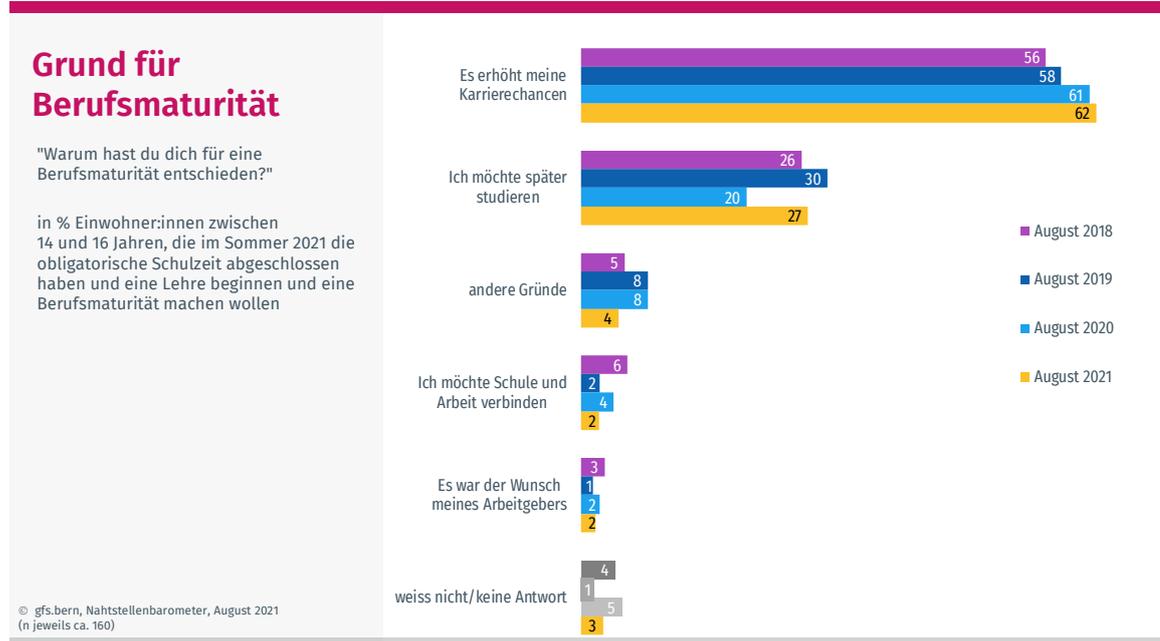
31 Prozent der Jugendlichen, die im Sommer 2021 eine Berufslehre begonnen haben, beabsichtigten gleichzeitig eine Berufsmaturität zu absolvieren. Das sind praktisch gleich viele wie 2020 und deutlich mehr als in den Vorjahren. Dabei beabsichtigen signifikant mehr Ausländer:innen eine Berufsmaturität zu machen als Schweizer:innen (39% vs. 30%).

Grafik 33



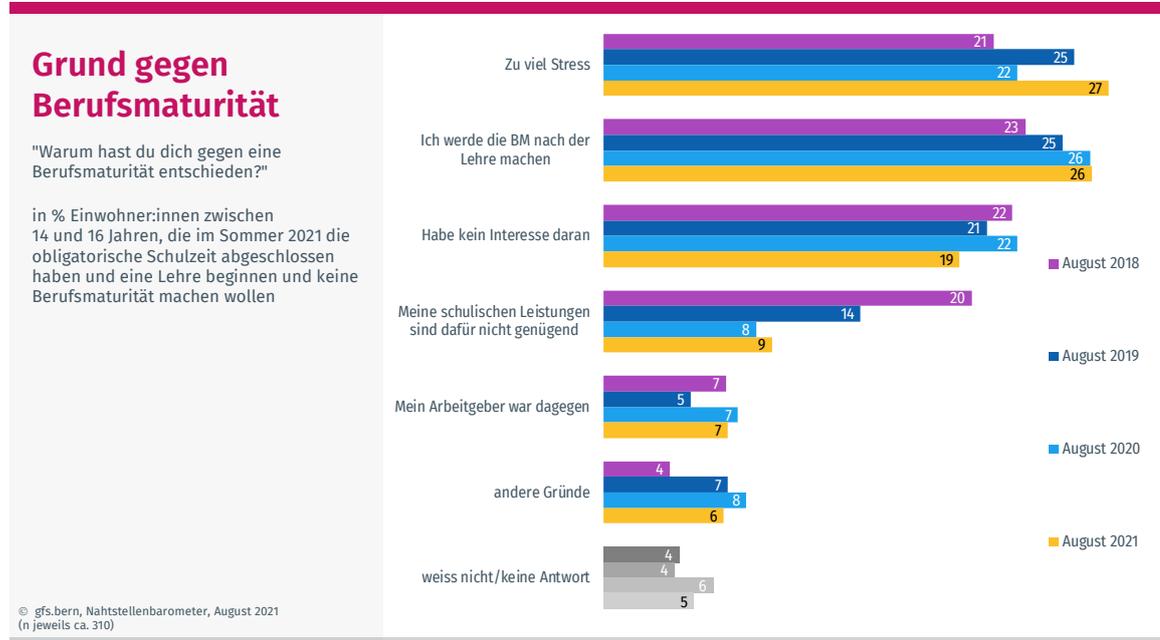
Am häufigsten haben sich Lernende für eine Berufsmaturität (BM1) entschieden, weil sie sich davon erhöhte Karrierechancen versprechen oder weil sie später studieren möchten.

Grafik 34



Wer sich gegen eine Berufsmaturität entschieden hat, tat dies primär, weil man diese erst nach der Lehre machen möchte oder aus Angst vor zu viel Stress. Vorbehalte der Arbeitgeberin oder des Arbeitgebers scheinen nur vereinzelt ein Grund zu sein.

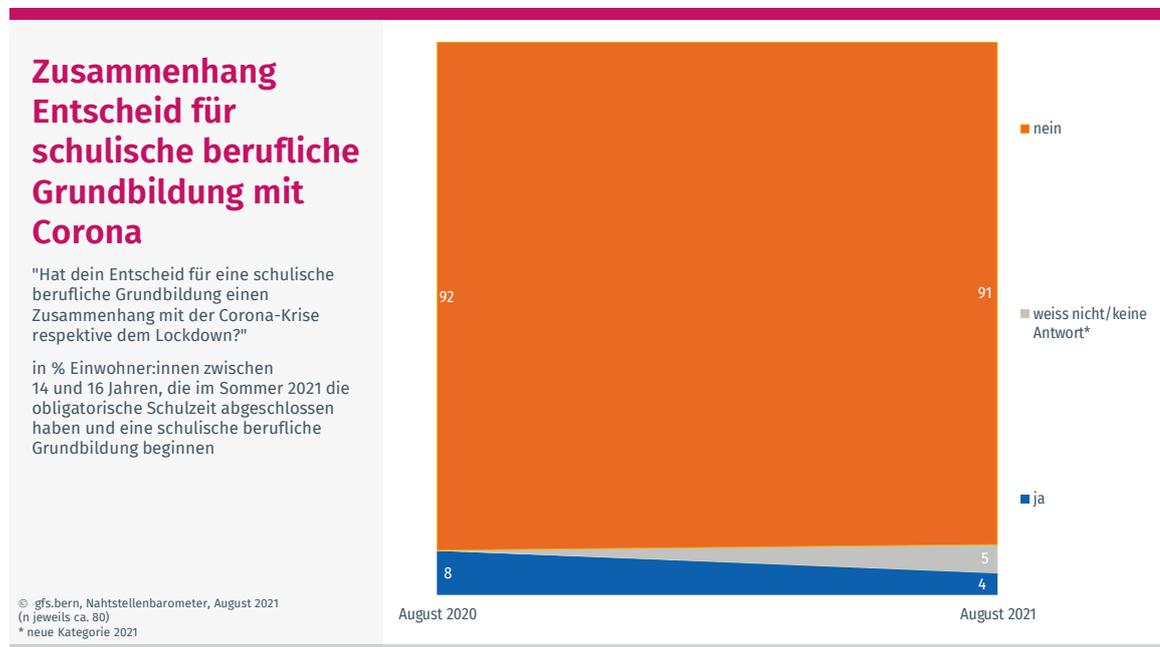
Grafik 35



2.1.4.4 Schulische berufliche Grundbildung

4'117 Jugendliche schlugen im Sommer 2021 den Weg einer schulischen beruflichen Grundbildung ein. Für 4 Prozent von ihnen stand der Entscheid für diesen Weg im Zusammenhang mit der Corona-Krise. Das sind halb so viele wie im Vorjahr.

Grafik 36



41 Prozent der Jugendlichen, die eine schulische berufliche Grundbildung begonnen haben, beabsichtigen diese mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis inklusive Berufsmaturität abzuschliessen.

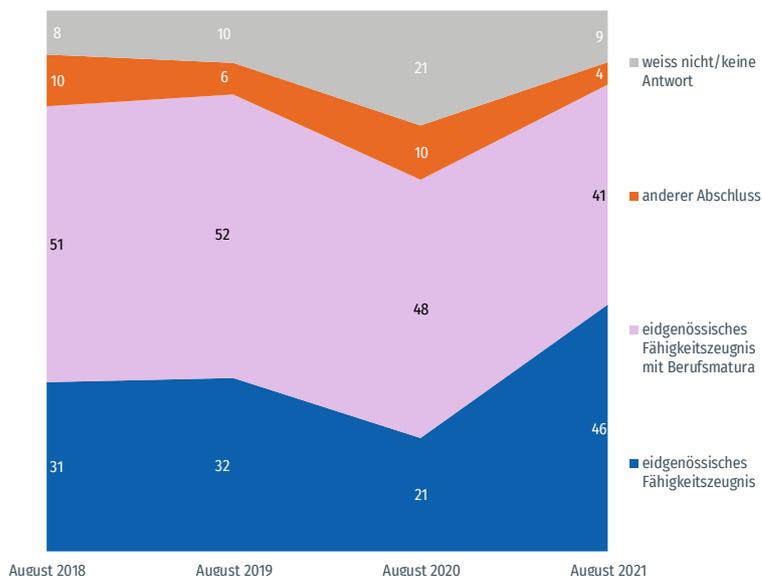
46 Prozent streben einen EFZ-Abschluss ohne Berufsmaturität an. Das sind sehr viele mehr als in den Vorjahren (2018: 31%, 2019: 32%; 2020: 21%). Während klar mehr Jugendliche angeben, einen EFZ-Abschluss ohne Berufsmaturität machen zu wollen, ist der Anteil solcher, die keine inhaltliche Angabe zu dieser Frage machen, gesunken.

Grafik 37

Abschluss schulische berufliche Grundbildung

"Was für einen Abschluss deiner schulischen beruflichen Grundbildung strebst du an?"

in % Einwohner:innen zwischen 14 und 16 Jahren, die im Sommer 2021 die obligatorische Schulzeit abgeschlossen haben und eine schulische berufliche Grundbildung beginnen



© gfs.bern, Nahtstellenbarometer, August 2021 (n jeweils ca. 70)

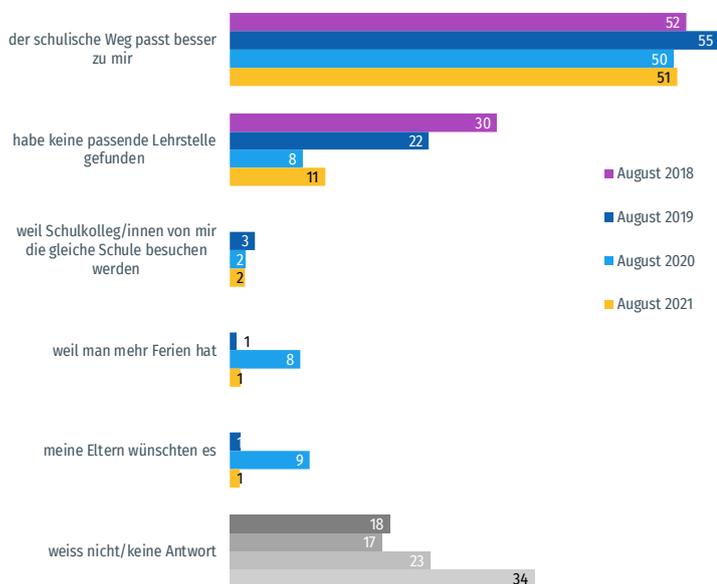
Ausschlaggebend für den Entscheid zu einer schulischen beruflichen Grundbildung war für ungefähr die Hälfte die Ansicht, dass der schulische Weg besser zu einem passe. Zweithäufigster Grund für diesen Entscheid, ist, dass sie keine passende Lehrstelle gefunden hatten. Andere Gründe, wie die Orientierung an Freund:innen oder aufgrund des Wunsches der Eltern, wurden nur selten angegeben.

Grafik 38

Grund für schulische berufliche Grundbildung

"Was hat dich dazu bewegt, den Weg einer schulischen beruflichen Grundbildung zu wählen?"

in % Einwohner:innen zwischen 14 und 16 Jahren, die im Sommer 2021 die obligatorische Schulzeit abgeschlossen haben und eine schulische berufliche Grundbildung beginnen



© gfs.bern, Nahtstellenbarometer, August 2021 (n jeweils ca. 70)

2.1.5 Jugendliche an Maturitätsschulen

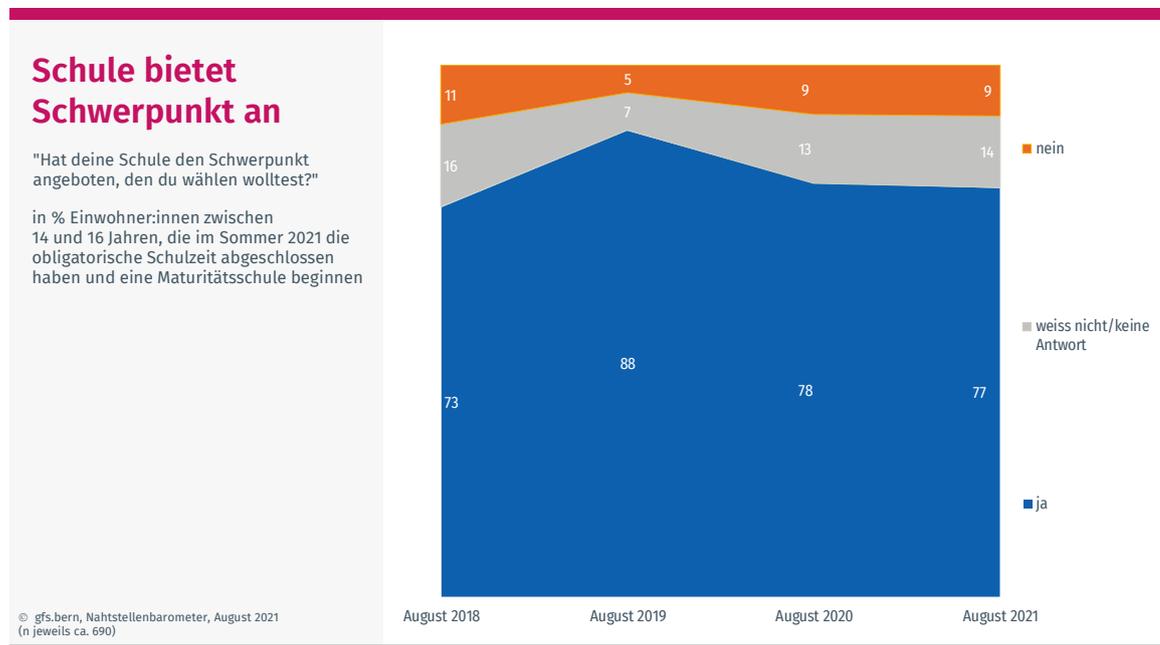
Insgesamt haben 34'723 Jugendliche nach den Sommerferien eine Maturitätsschule begonnen. 27'187 (78%) von ihnen besuchen ein Gymnasium oder eine Kantonsschule, 7'536 (22%) besuchen eine Fachmittelschule. Die Verteilung auf diese beiden Typen von Mittelschulen erweist sich gegenüber dem Vorjahr als stabil.

Auch 2021 haben mehr Frauen (20'906/60%) mit einer Mittelschule begonnen als Männer (13'817/40%). Und auch an diesem Verhältnis hat sich über die Zeit nichts verändert.

Ein knappes Viertel der Jugendlichen gibt an, ihr Entscheid für eine Maturitätsschule habe im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie gestanden.

Der Grossteil der Maturitätsschüler:innen konnte an der Schule, die sie besuchen, den Schwerpunkt ihrer Wahl im Angebot finden.

Grafik 39



Der neu am häufigsten gewählte gymnasiale Schwerpunkt ist Wirtschaft/Handel/Recht. Auf dem zweiten Rang liegt Biologie und Chemie, zuvor auf Platz 1. Das neusprachliche Profil hält sich auf dem dritten Rang, auch wenn der Zulauf von Jahr zu Jahr abnimmt.

Auffallend viele haben im August 2021 den Schwerpunkt noch nicht definitiv festgelegt.

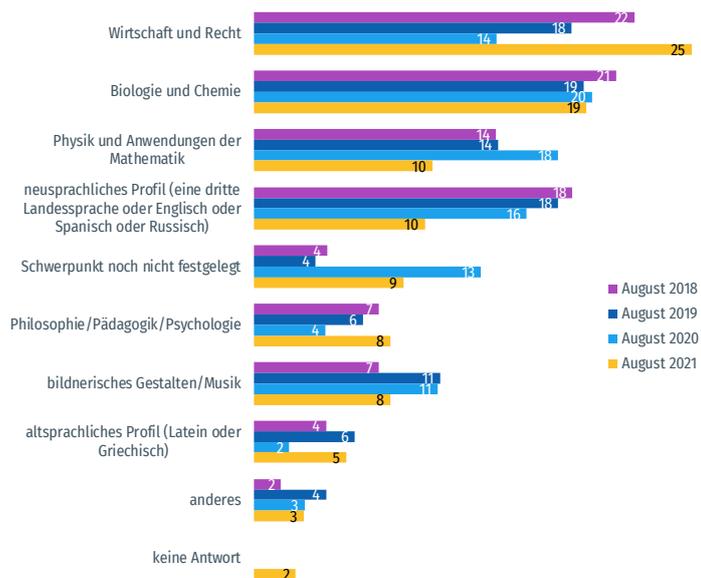
Bei der Schwerpunktwahl bestätigen sich starke Gender-Effekte: Zwar wählen Männer signifikant häufiger das neusprachliche Profil (14% Frauen vs. 29% Männer), jedoch wählen Frauen häufiger ein philosophisch-pädagogisches Profil (59% Frauen vs. 13% Männer).

Der Schwerpunkt Biologie/Chemie findet bei Männern häufiger Anklang als bei Frauen (16% Frauen vs. 33% Männer). Ebenfalls typisch: Männer sind in den Profilen Physik und Anwendungen der Mathematik (0% Frauen vs. 11% Männer) übervertreten.

Grafik 40

definitiver Schwerpunkt, Gymnasium

"Welchen Schwerpunkt hast du gewählt?"
in % Einwohner:innen zwischen 14 und 16 Jahren, die im Sommer 2021 die obligatorische Schulzeit abgeschlossen haben und ein Gymnasium beginnen



© gfs.bern, Nahtstellenbarometer, August 2021 (n jeweils ca. 500)

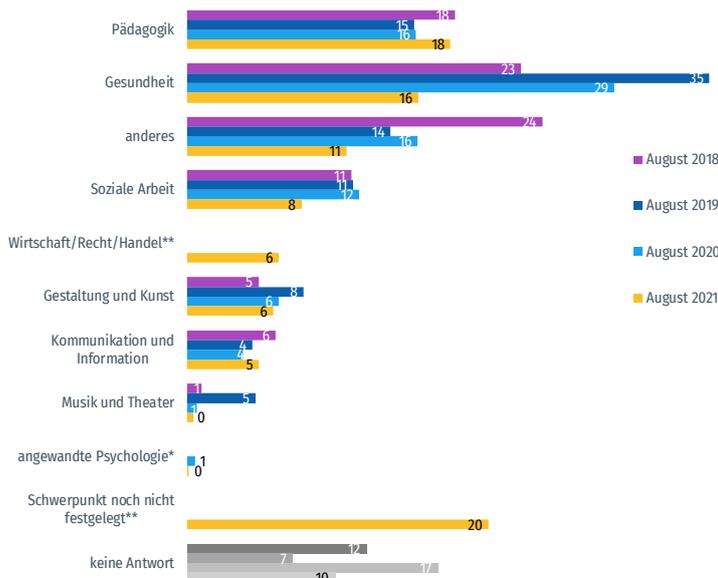
An den Fachmittelschulen wurden am häufigsten die Schwerpunkte Pädagogik, Gesundheit, «anderes» und soziale Arbeit gewählt. Die Schwerpunktwahl in Fachmittelschulen folgt keinen eindeutigen Trends.

Auch hier finden sich Gender-Effekte. So wählten junge Frauen 2021 signifikant häufiger den Schwerpunkt Soziale Arbeit (3% Frauen vs. 0% Männer), Gestaltung und Kunst (Frauen: 18% vs. Männer: 0%) oder Pädagogik (47% Frauen vs. 0% Männer). Junge Männer dagegen sind häufiger in den Schwerpunkten Information und Kommunikation (Frauen: 19%, Männer: 50%) anzutreffen.

Grafik 41

definitiver Schwerpunkt, Fachmittelschule

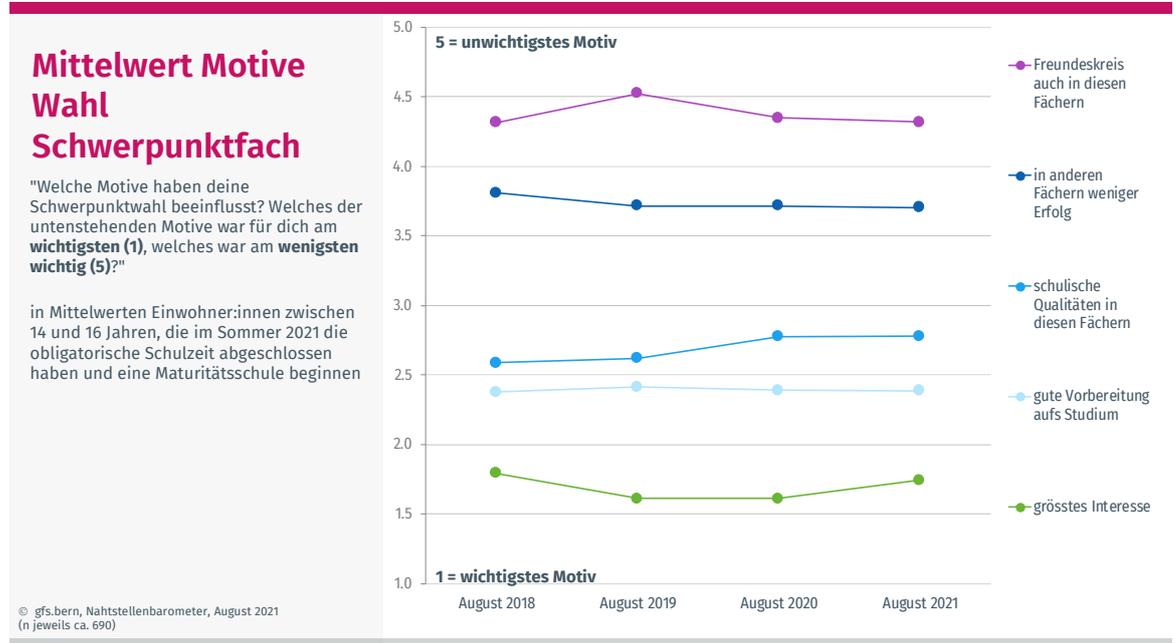
"Welchen Schwerpunkt hast du gewählt?"
in % Einwohner:innen zwischen 14 und 16 Jahren, die im Sommer 2021 die obligatorische Schulzeit abgeschlossen haben und eine Fachmittelschule oder andere Maturitätsschule beginnen



© gfs.bern, Nahtstellenbarometer, August 2021 (n jeweils ca. 160)
* neue Kategorie 2020
** neue Kategorien 2021

Als zentral für die Schwerpunktwahl erweist sich neben dem Interesse die Frage, ob ein spezifischer Schwerpunkt eine gute Vorbereitung für ein nachfolgendes Studium ist. Zudem sind die schulischen Stärken und Schwächen wegweisend, wenn auch weniger deutlich als auch schon.

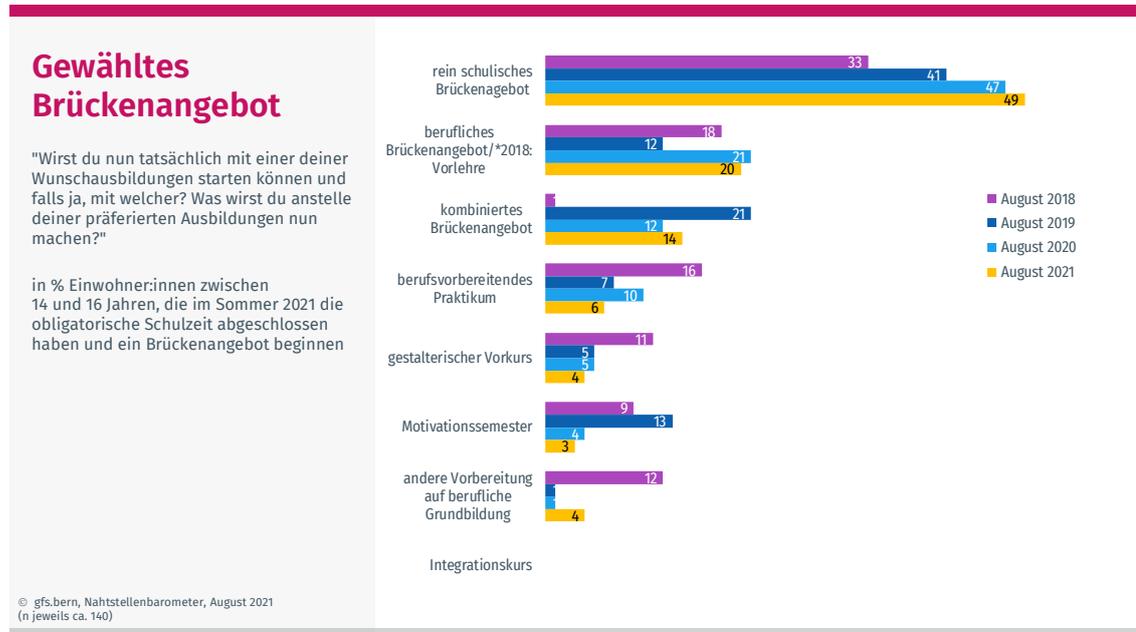
Grafik 42



2.1.6 Jugendliche in Brückenangeboten

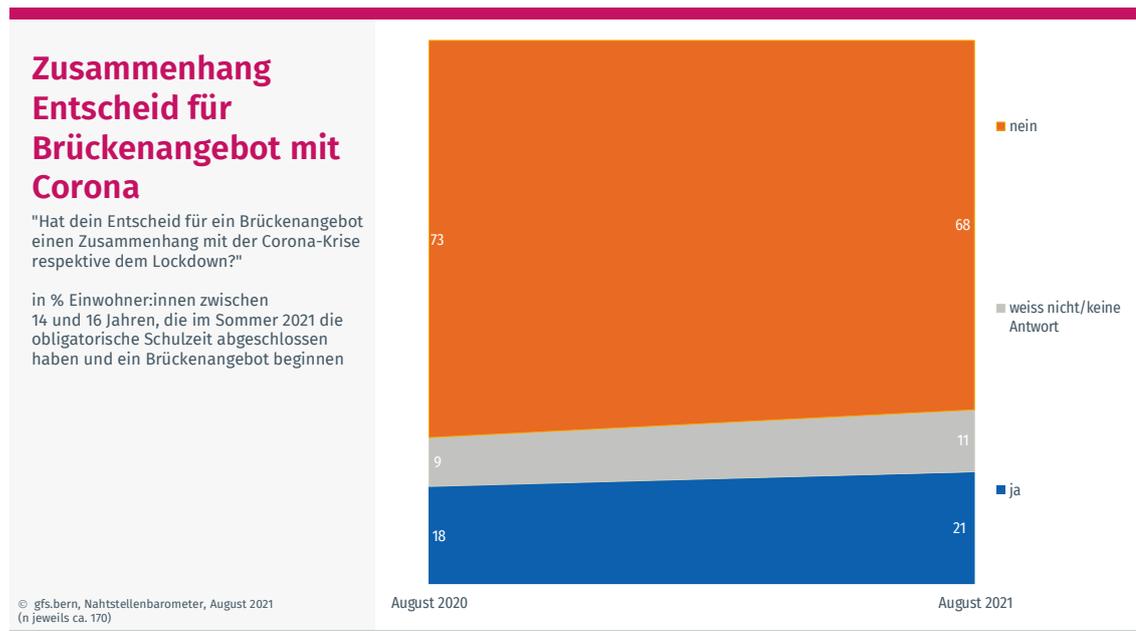
7'766 Jugendliche oder stabile 9 Prozent nehmen 2021 im Anschluss an die obligatorische Schulzeit ein Brückenangebot wahr. Für fast die Hälfte von ihnen fällt die Wahl auf rein schulische Angebote und das zunehmend. Der Anstieg von Frauen in Brückenangeboten, wie wir ihn 2020 festgehalten haben, bestätigt sich 2021 nicht. Das Geschlechterverhältnis präsentiert sich 2021 wieder ausgeglichener (Männer: 53%, Frauen: 47%).

Grafik 43



Stabile 21 Prozent geben an, dass ihr Entscheid für ein Brückenangebot einen Zusammenhang mit der Corona-Krise hatte.

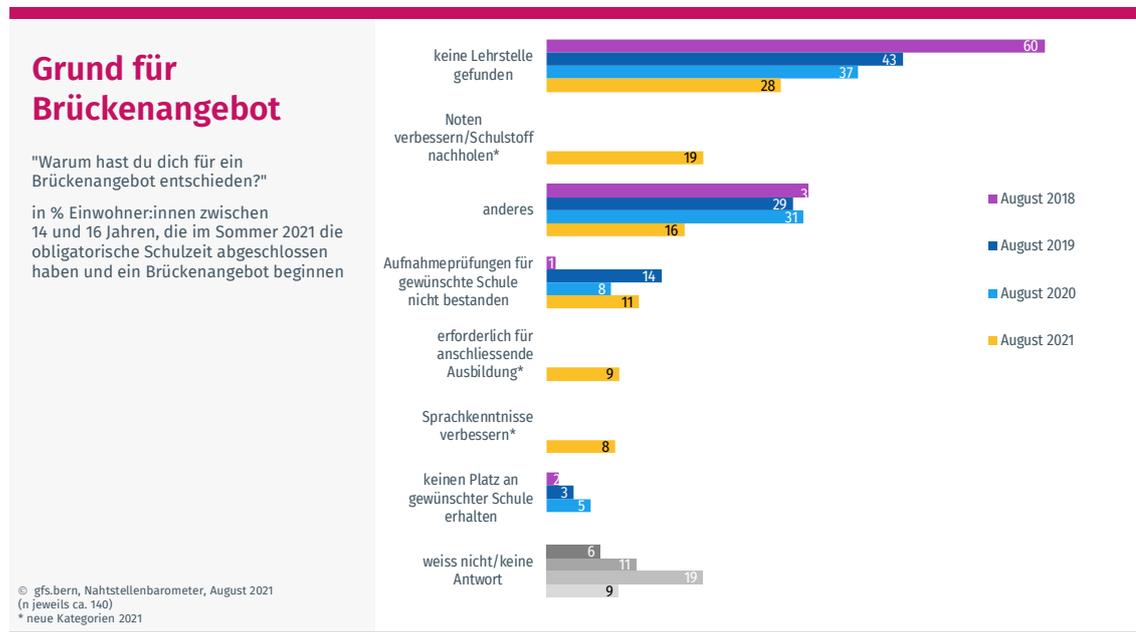
Grafik 44



Der häufigste Grund für ein Brückenangebot ist, dass keine passende Lehrstelle gefunden wurde. Im Vergleich zu den Vorjahren wird dieser Grund 2021 jedoch weniger häufig

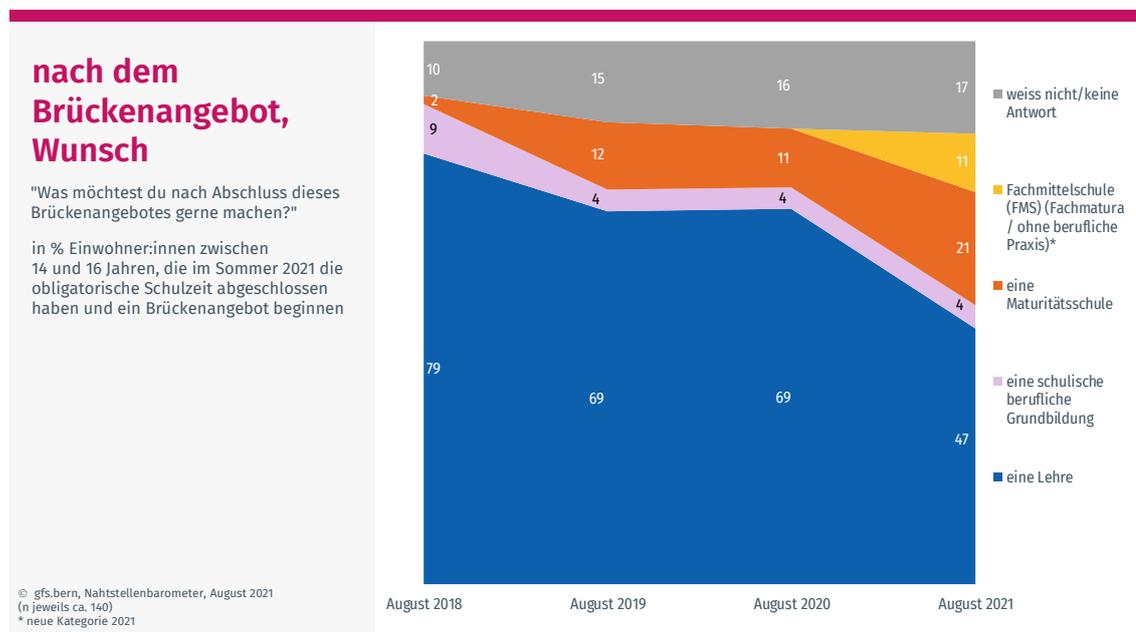
genannt. Neu wurde relativ häufig genannt, dass man den Schulstoff nachholen respektive die Noten verbessern möchte. Da es sich bei dieser Antwortkategorie um eine 2021 neu eingefügte handelt, ist es (noch) nicht möglich Vergleiche über die Zeit anzustellen.

Grafik 45



Auch kommt deutlich zum Ausdruck, dass man nach dem Brückenangebot in aller Regel eine Berufslehre beginnen möchte, auch wenn dieser Anteil sinkt. Dafür erhöht sich der Anteil derjenigen, die danach eine Maturitätsschule besuchen möchten (von 11% auf 21%). Ebenfalls möchten neu 11 Prozent die FMS besuchen.

Grafik 46



Die Wünsche variieren deutlich in den Sprachregionen: In der Deutschschweiz ist eine Lehre nach einem Brückenangebot fast die Regel (DCH: 57%, FCH/ICH: 35%) während französisch- und italienischsprachige Jugendliche noch unschlüssig sind (DCH: 5%, FCH/ICH: 26%). Knapp ein Drittel in der Deutschschweiz möchten eine Maturitätsschule im Anschluss absolvieren (DCH: 30%, FCH/ICH: 9%).

2.1.7 Jugendliche in Zwischenlösungen

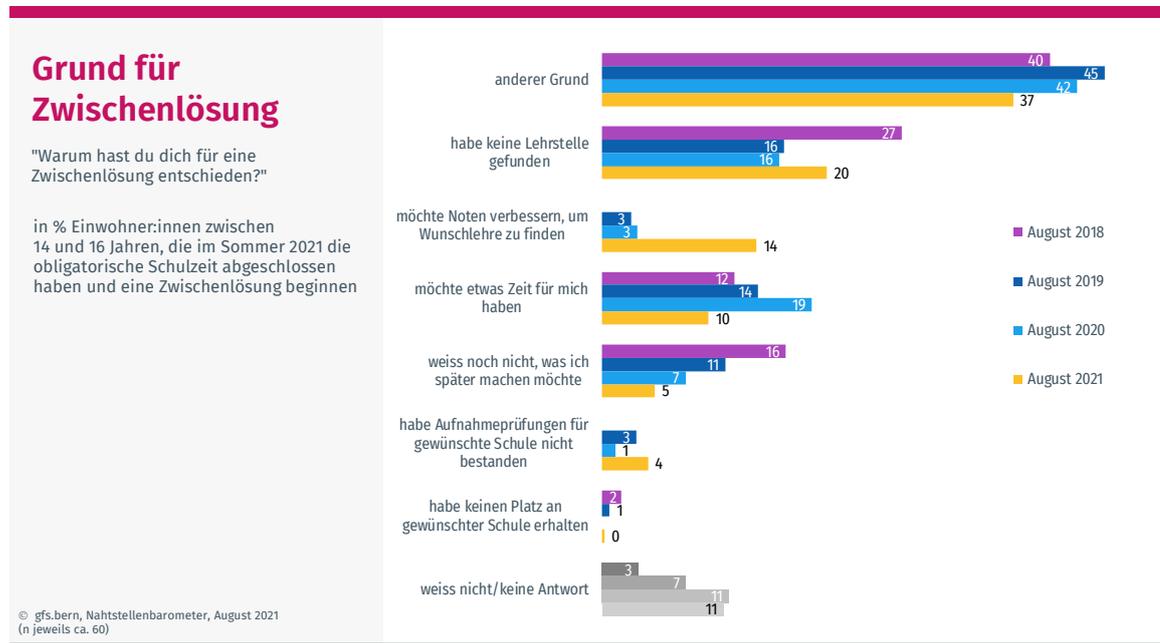
3 Prozent (2'589) der Schulabgängerinnen und Schulabgänger realisieren nach der obligatorischen Schulzeit ein Zwischenjahr. Darunter befinden sich deutlich mehr Frauen (66%) als Männer (34%).

Die Gründe für Zwischenlösungen sind so verschieden, wie die Zwischenlösungen selber, was in der Sammelkategorie «andere Gründe» zum Ausdruck kommt (37%).

Inhaltlich werden am häufigsten eine erfolglose Lehrstellensuche, Noten verbessern, um Wunschlehre zu finden, oder mehr Zeit für sich haben zu wollen als Gründe für ein Zwischenjahr genannt.

Der Wunsch nach besseren Noten wird dabei häufiger genannt als in den Vorjahren.

Grafik 47



Explizit danach gefragt gibt rund jede:r fünfte Jugendliche, der:die sich 2021 für ein Zwischenjahr entschied, an, dass der Entscheid einen Zusammenhang mit der Corona-Krise hatte. Das sind deutlich mehr als im Vorjahr.

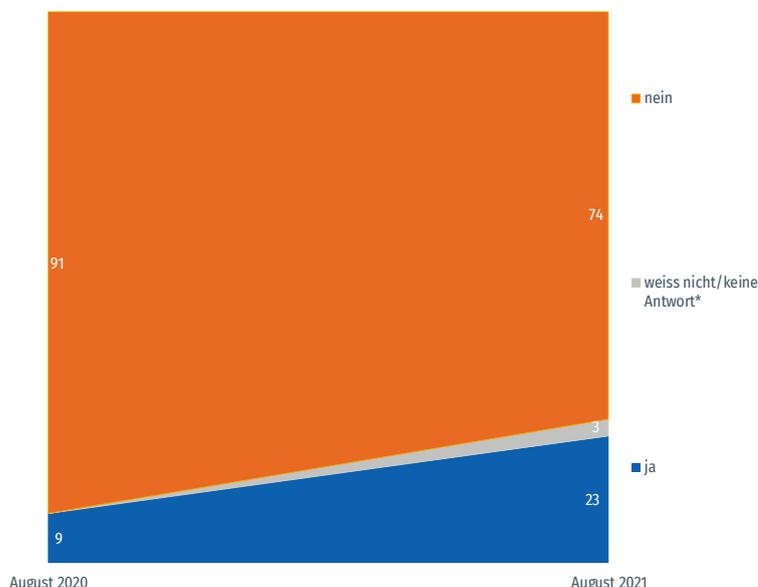
Grafik 48

Zusammenhang Entscheid für Zwischenlösung mit Corona

"Hat dein Entscheid für eine Zwischenlösung einen Zusammenhang mit der Corona-Krise respektive dem Lockdown?"

in % Einwohner:innen zwischen 14 und 16 Jahren, die im Sommer 2021 die obligatorische Schulzeit abgeschlossen haben und eine Zwischenlösung beginnen

© gfs.bern, Nahtstellenbarometer, August 2021
(n jeweils ca. 70)
* neue Kategorie 2021



Nach der Zwischenlösung oder dem Zwischenjahr möchten die meisten entweder mit einer Lehre oder einer Maturitätsschule beginnen.

Der Wunsch nach einer Lehre ist nach dem Hoch 2020 wieder auf 48 Prozent gesunken. Vermehrt wissen Jugendliche in Zwischenangeboten 2021 jedoch nicht, wie es danach konkret weitergehen soll.

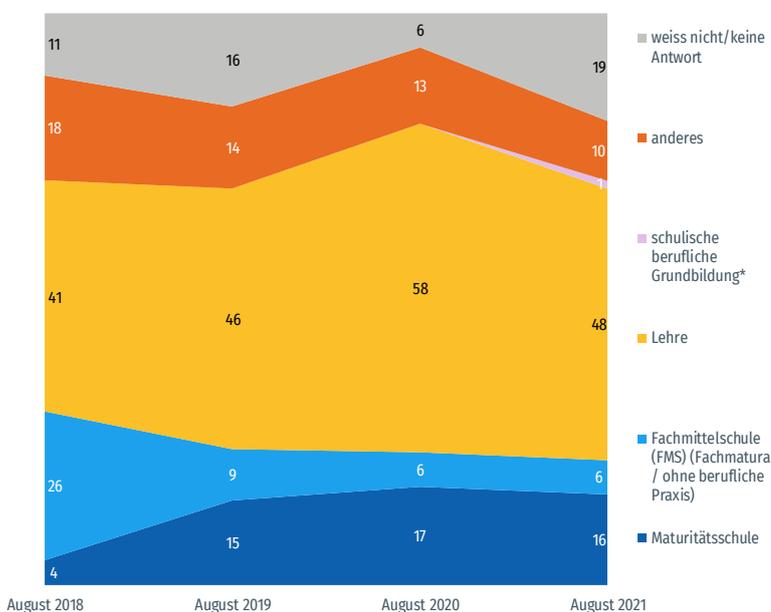
Grafik 49

nach der Zwischenlösung, Wunsch

"Was möchtest Du nach dieser Zwischenlösung gerne machen?"

in % Einwohner:innen zwischen 14 und 16 Jahren, die im Sommer 2021 die obligatorische Schulzeit abgeschlossen haben und eine Zwischenlösung beginnen

© gfs.bern, Nahtstellenbarometer, August 2021
(n jeweils ca. 60)
* neue Kategorie 2021



2.2 Lehrstellensituation der Unternehmen

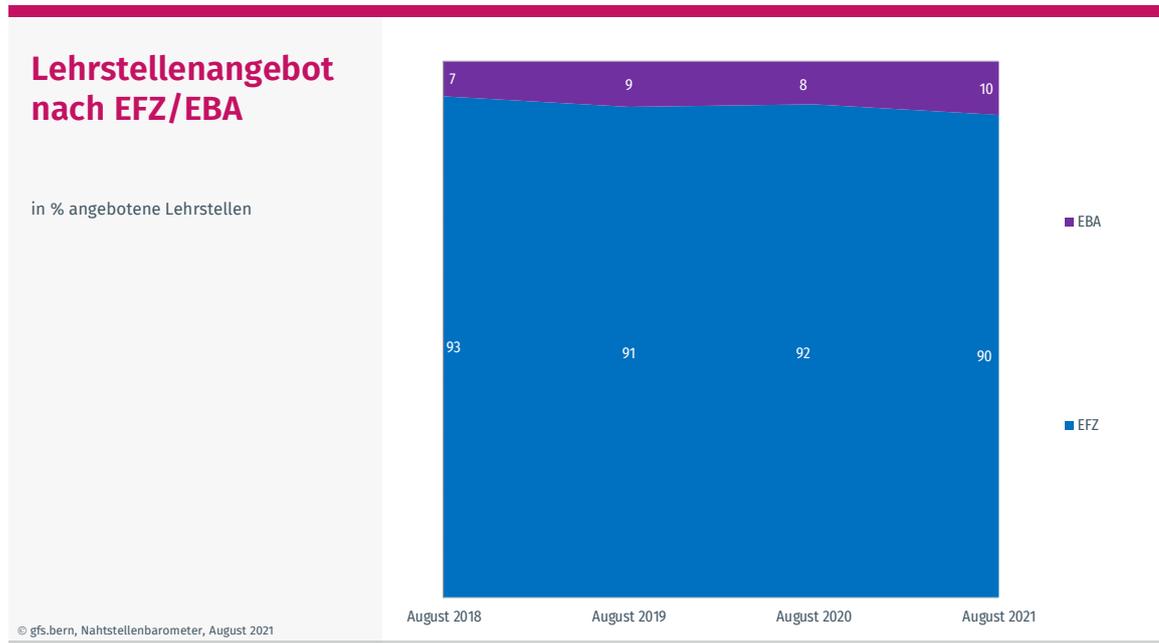
2.2.1 Lehrstellenangebot und Stand Lehrstellenvergabe



23 Prozent der Unternehmen, die an der Umfrage teilgenommen haben, bieten Lehrstellen an. 88 Prozent dieser Lehrstellen waren im August 2021 vergeben.

90 Prozent der angebotenen Lehrstellen sind Ausbildungen, die zu einem Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis führen (EFZ). Bei den übrigen 10 Prozent handelt es sich um Eidgenössische-Berufsattest-Ausbildungen (EBA). Das Verhältnis der zu vergebenden EFZ- und EBA-Stellen erweist sich als annähernd stabil.

Grafik 50

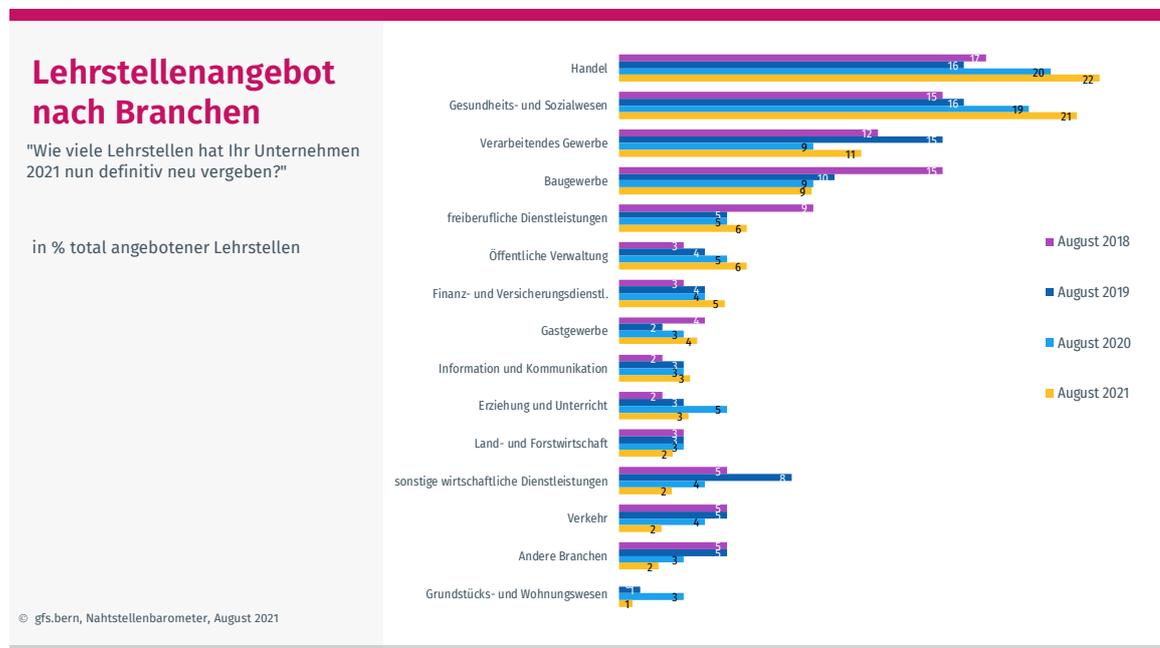


Die Aufschlüsselung der Lehrstellensituation nach Branchen liefert untenstehende Grafik. Drei Branchen stellen über die Hälfte des Lehrstellenangebots: Die Handelsbranche (Handel mit Motorfahrzeugen, Instandhaltung, Detailhandel und Grosshandel), das Gesundheits- und Sozialwesen sowie das verarbeitende Gewerbe. In der Handelsbranche und dem Gesundheits- und Sozialwesen steigt das Lehrstellenangebot seit 2018 kontinuierlich an. Das gilt auf tieferem Niveau auch für die öffentliche Verwaltung und die Branche der Finanz- und Versicherungsdienstleistungen.

Die Entwicklung des Lehrstellenangebots im verarbeitenden Gewerbe verläuft dagegen nicht konstant in eine Richtung. Vielmehr zeichnen Schwankungen von Jahr zu Jahr das Bild dieser und vieler anderer Branchen aus. Diese kurzfristigen Schwankungen gegenüber dem Vorjahr bewegen sich in allen Branchen im Bereich des Stichprobenfehlers. Sie sind statistisch gesprochen nicht relevant.

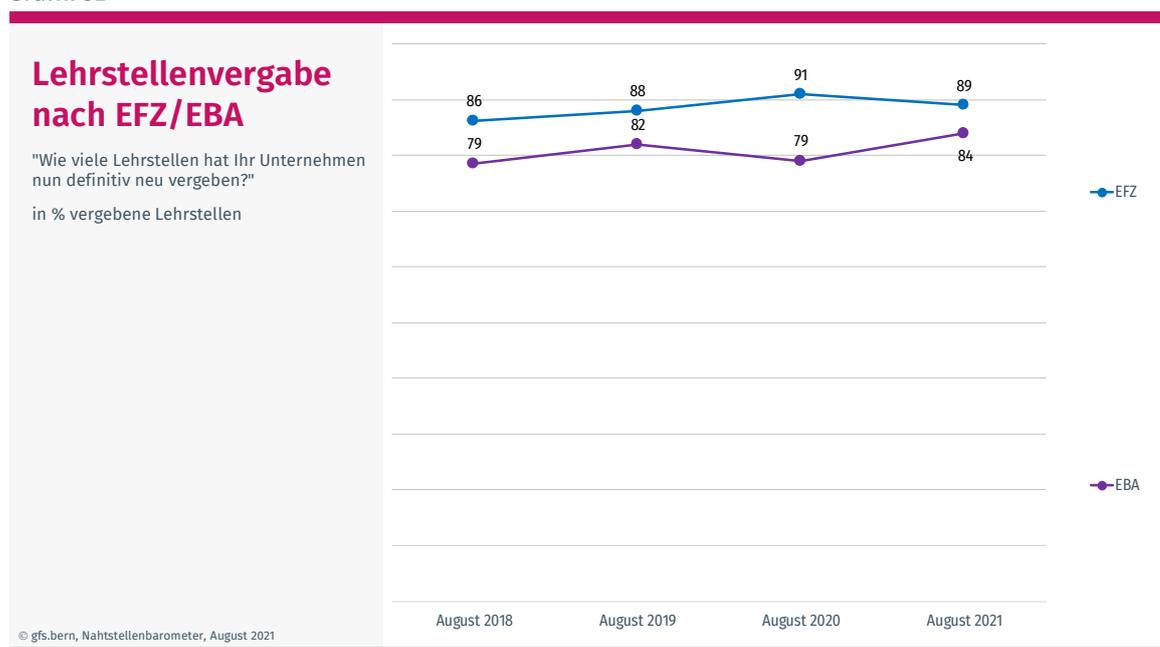
In der viertstärksten ausbildenden Branche, dem Baugewerbe, ist das Lehrstellenangebot 2021 erstmals nicht weiter rückläufig. Konstant rückläufig ist das Lehrstellenangebot in der Verkehrsbranche und der Sammelkategorie «Andere Branchen». Bewegten sich diese beiden Branchen zu Beginn der Untersuchungsreihe noch im oberen Mittelfeld, stellen sie 2021 die wenigsten Lehrstellen.

Grafik 51



Die Lehrstellenvergabe bewegt sich auf einem vergleichbaren Niveau wie in den Vorjahren: Vergeben sind 89 Prozent der EFZ-Ausbildungen und 84 Prozent der EBA-Ausbildungen. Insgesamt sind 88 Prozent aller Lehrstellen vergeben. Die Vergabe von EBA-Lehrstellen bleibt damit hinter jener von EFZ-Stellen zurück, wobei sich die Lücke 2021 wieder etwas schliesst.

Grafik 52

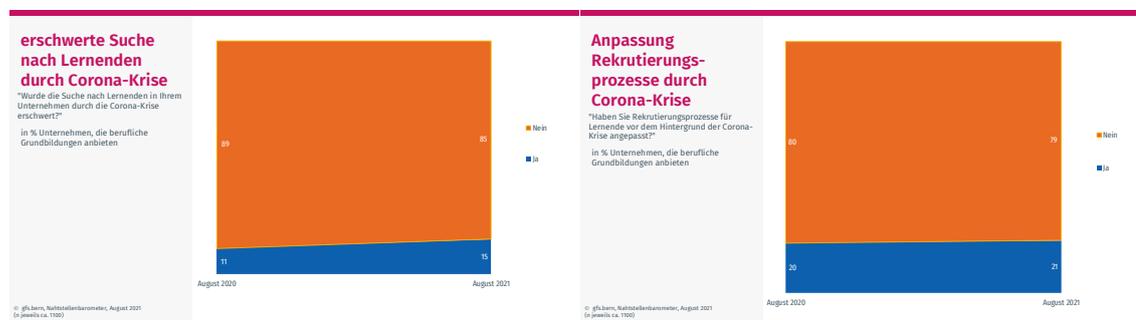


Leicht gestiegene 15 Prozent der Unternehmen gaben an, dass die Corona-Krise die Suche nach Lernenden erschwert habe. Für die klare Mehrheit war das aber nicht der Fall. Kleinere Unternehmen waren weniger betroffen als grössere (2-9 Beschäftigte: 31% Ja, 10-99 Beschäftigte: 16%, 100+ Beschäftigte: 31%). Daher haben kleinere Unternehmen ihre Rekrutierungsprozesse auch seltener anpassen müssen als grössere.

Insgesamt gaben stabile 21 Prozent der Unternehmen an, den Rekrutierungsprozess wegen Corona angepasst zu haben. Von den grössten Unternehmen waren es deren 52 Prozent, von den kleinsten nur gerade 15 Prozent. So gaben beispielweise stabile 8 Prozent der Unternehmen an, Blitzbewerbungsverfahren durchgeführt zu haben. Unter den grössten Unternehmen boten 21 Prozent diese Möglichkeit an.

1 Prozent der Unternehmen gab an, dass eine mündliche Zusage für einen Lehrvertrag wegen der Corona-Krise zurückgezogen werden musste.

Grafik 53



Diese Angaben der Unternehmen zu den Konsequenzen der Pandemie und den Reaktionen darauf überraschen insofern, als dass 2021 immerhin 40 Prozent der befragten Unternehmen von Kurzarbeit betroffen waren (2020: 45%).

Den Rekordwert hält die Gastronomie-Branche mit 94 Prozent von Kurzarbeit betroffenen Unternehmen, gefolgt von der Kunst- und Unterhaltungsbranche (80%). Kaum von Kurzarbeit betroffen waren dagegen die öffentliche Verwaltung (2%), die Energie- und Wasserversorgung (5% resp. 0%) sowie die Land- und Forstwirtschaft (7%).

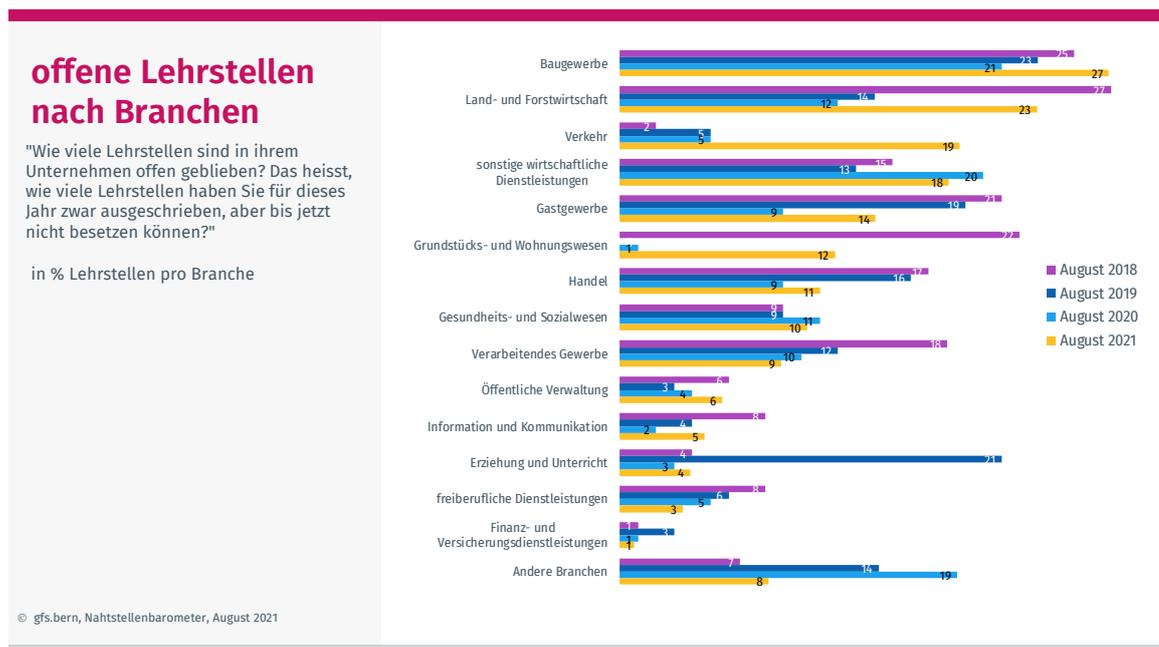
Die ausbildungsstärksten Branchen – die Handelsbranche, das Gesundheits- und Sozialwesen und das verarbeitende Gewerbe – bewegen sich nahe am Durchschnitt (54%, 44%, 49%). Dennoch hat die Corona-Krise offensichtlich nur einen geringen Teil des Lehrstellenangebots betroffen.

Erhöhte Schwierigkeiten bei der Vergabe von Lehrstellen zeigen sich 2021 im Baugewerbe sowie in der Land- und Forstwirtschaft, wo im August noch rund jede vierte Lehrstelle unbesetzt blieb. In der Verkehrsbranche war es fast jede fünfte.

Im Vergleich zum Vorjahr stechen 2021 die Land- und Forstwirtschaft, die Verkehrsbranche, das Gastgewerbe und die Baubranche ins Auge. In all diesen Branchen sind die Anteile offener Lehrstellen deutlich angestiegen.

Weniger offene Lehrstellen als im Vorjahr finden sich einzig in der Sammelkategorie «Andere Branchen» und bei freiberuflichen Dienstleistungen.

Grafik 54



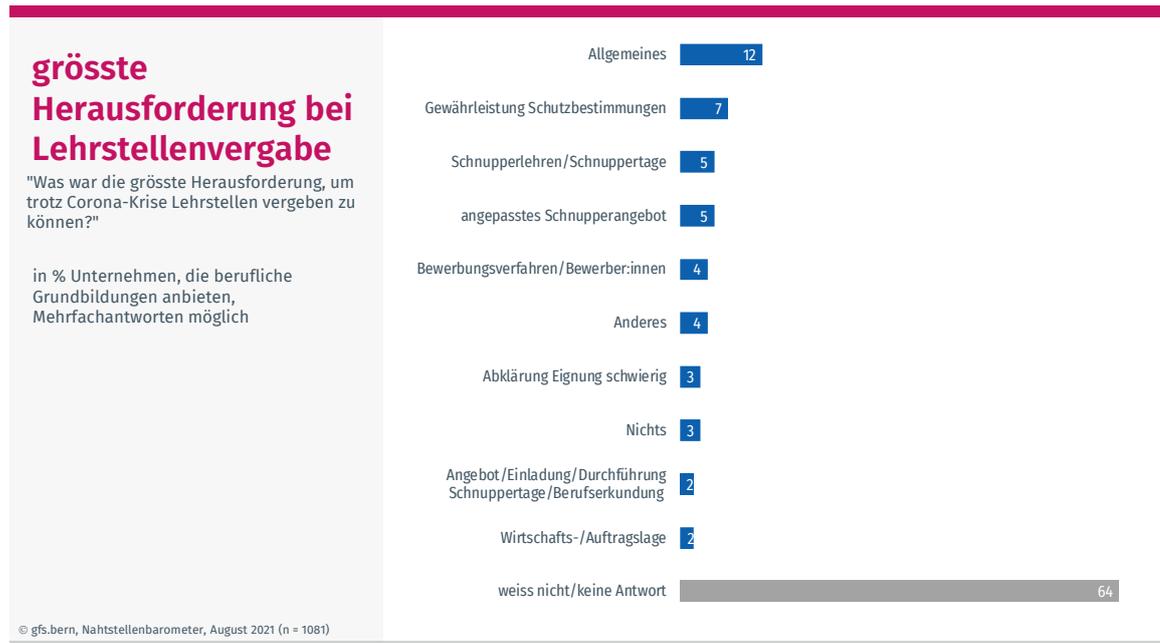
Als grösste Herausforderung trotz Corona-Krise Lehrstellen vergeben zu können, geben die Unternehmen offen danach gefragt allgemeine Gründe an. So beispielsweise, dass es auch ohne Corona schwierig sei, gute Lehrlinge zu finden oder dass schlichtweg keine Nachfrage für den angebotenen Lehrberuf vorhanden sei.

Inhaltlich am meisten genannt wird die Gewährleistung der Schutzbestimmungen. Konkret beispielsweise, wenn Schnupperlehrlinge in Autos mitfahren mussten oder in kleineren Büros arbeiteten.

Generell erwiesen sich Schnupperlehren als die grosse Herausforderung im Pandemie-kontext, sei es, weil sie gänzlich ausfielen oder weil die Gestaltung dieser stark angepasst werden musste.

Auch das Bewerbungsverfahren an sich wurde durch Corona zur Herausforderung. So wurde die Abklärung der Eignung von Kandidat:innen als schwierig empfunden – sei es wegen mangelndem persönlichen Kontakt oder wegen wenig aussagekräftigen Schulzeugnissen oder aber, weil Bewerbungsgespräche nur online oder hinter Masken geführt werden konnten.

Grafik 55



Weil die Frage allen Unternehmen gestellt wurde, also auch jenen die keine besonderen Schwierigkeiten hatten, fällt der Anteil «weiss nicht/keine Antwort» hoch aus.

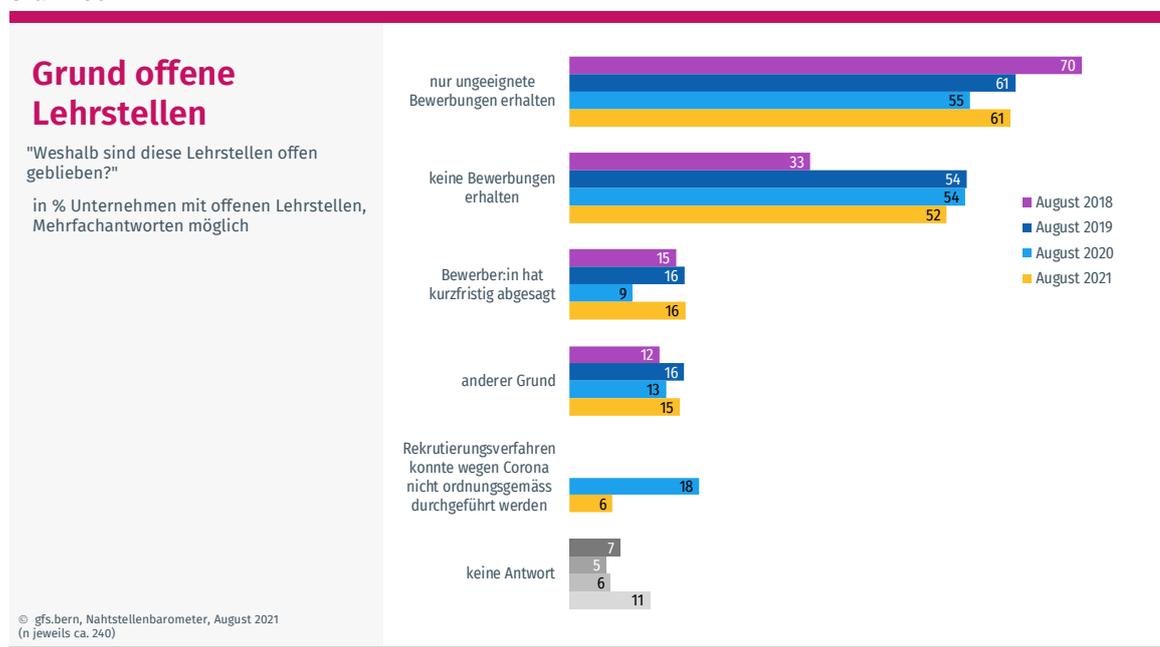
2.2.2 Gründe für offene Lehrstellen

Am häufigsten blieben Lehrstellen auch 2021 wegen ungeeigneter oder fehlender Bewerbungen unbesetzt. Ungeeignete Bewerbungen waren 2021 wieder etwas häufiger, das Niveau von 2018 wird aber nicht erreicht. Der zweithäufigste Grund, keine Bewerbungen erhalten zu haben, hält sich zum dritten Mal in Folge auf erhöhtem Niveau.

Wieder auf das Niveau vor der Pandemie angestiegen sind kurzfristige Absagen von Seiten der Bewerbenden. Der Rückgang im ersten Pandemiejahr 2020 kann als Ausdruck gestiegener Unsicherheit auf dem Arbeitsmarkt interpretiert werden.

6 Prozent der Unternehmen geben als Grund für offengebliebene Lehrstellen zudem an, dass Rekrutierungsverfahren wegen Corona nicht ordnungsgemäss durchgeführt werden konnten. Das sind dreimal weniger als letztes Jahr.

Grafik 56



Die Problemlage erwies sich auch in der vierten Erhebungswelle als eine andere bei EFZ- und EBA-Stellen: Auf EBA-Stellen bewerben sich primär zu wenige Kandidat:innen, während es bei EFZ-Stellen vorrangig ungeeignete Kandidat:innen sind.

Bei EFZ-Stellen nähern sich die beiden Gründe, ungeeignete (57%) oder gar keine Bewerbungen (44%) zu erhalten, an. 2018 war die Differenz deutlich frappanter: 70 Prozent der Unternehmen gaben damals «ungeeignete Kandidierende» als Grund an, wohingegen lediglich 28 Prozent «keine Bewerbungen» meldeten. Zudem scheinen pandemiebedingte Einschränkungen bei Rekrutierungsverfahren 2021 eher bei EFZ-Lehrstellen ins Gewicht gefallen zu sein.

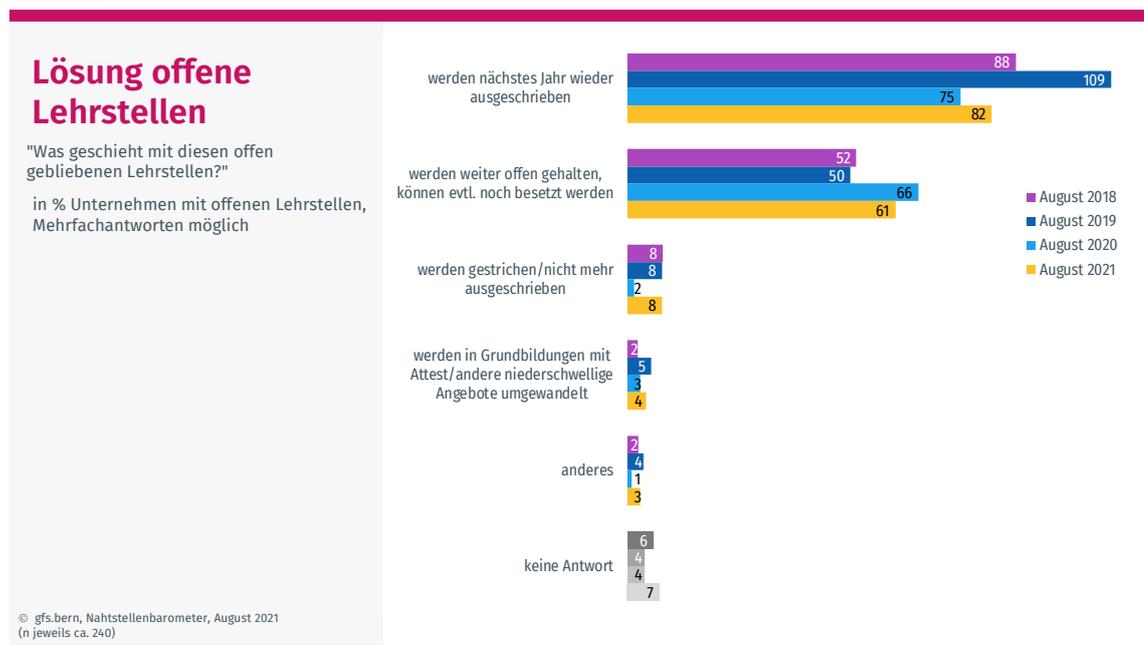
Bei Unternehmen mit offengebliebenen EBA-Lehrstellen ist kurzfristig ein deutlicher Anstieg von ausbleibenden Bewerbungen festzuhalten. Mehr als drei Viertel der Unternehmen mit offengebliebenen EBA-Lehrstellen geben an, keine Bewerbungen dafür erhalten zu haben.

Grifik 57



Offengebliebene Lehrstellen zu streichen oder nicht mehr auszuschreiben, bleibt weiterhin klar die Ausnahme. Die meisten vakanten Lehrstellen sollen nächstes Jahr wieder ausgeschrieben werden. Über die Hälfte der Unternehmen mit offenen Lehrstellen gab an, diese weiter offenzuhalten, um sie allenfalls noch dieses Jahr zu besetzen. Die Hoffnung auf solche kurzfristigen Stellenbesetzungen ist im Pandemiekontext gestiegen.

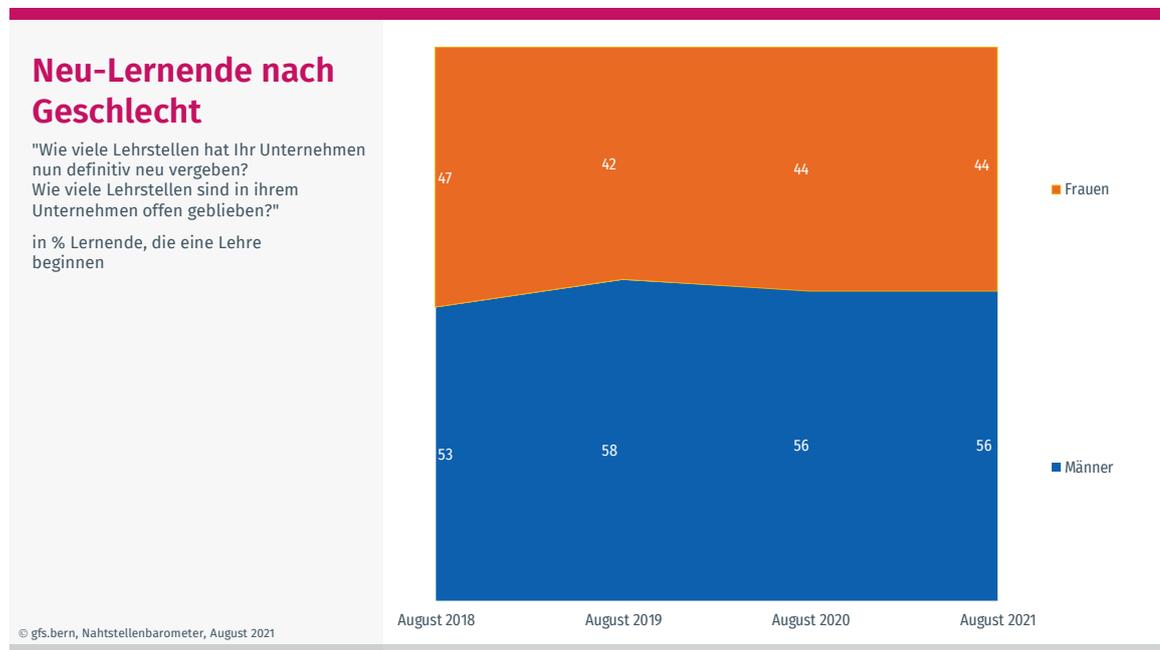
Grifik 58



2.2.3 Profil der Lernenden

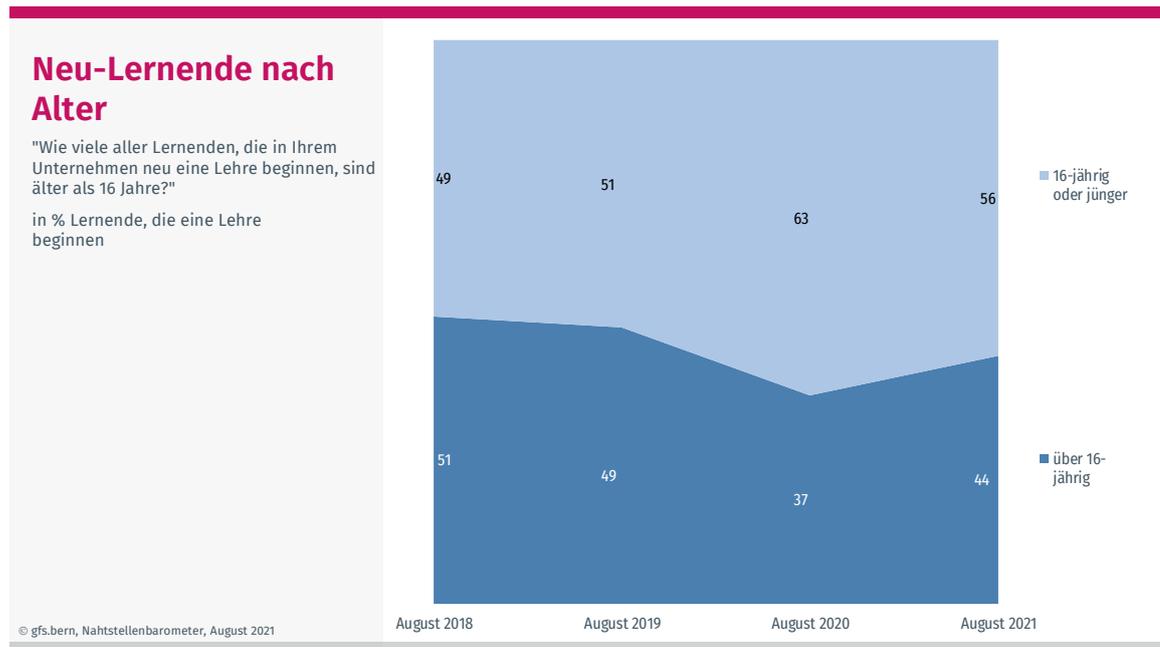
Es bleibt auch 2021 dabei, dass sich unter den Lernenden, die im Sommer eine Lehre begonnen haben, mehr Männer als Frauen finden (56% respektive 44%). Dieses Geschlechterverhältnis erweist sich als relativ stabil über die Zeit.

Grafik 59



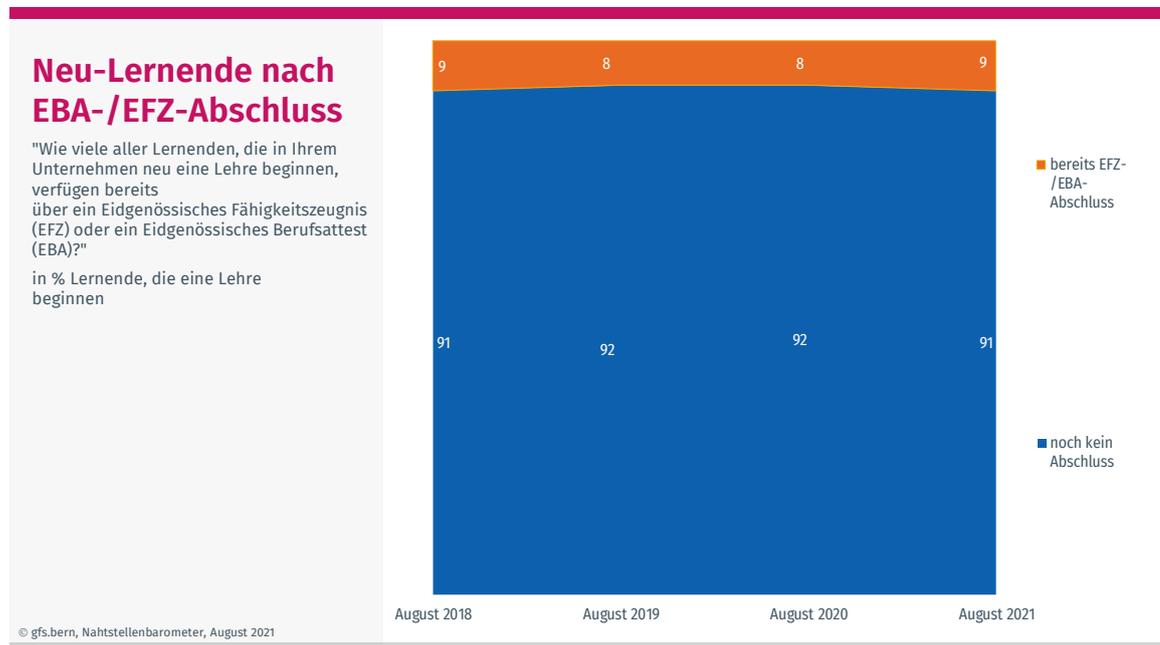
44 Prozent der Neu-Lernenden sind 2021 älter als 16 Jahre. Während in den ersten beiden Erhebungsjahren ein Gleichgewicht geherrscht hat, hatte dieses sich 2020 zugunsten der jüngeren Neulernenden verschoben. 2021 schlägt das Pendel nun wieder etwas zurück. Somit wird längst nicht jede Lehre im unmittelbaren Anschluss an die obligatorische Schulzeit angetreten.

Grafik 60



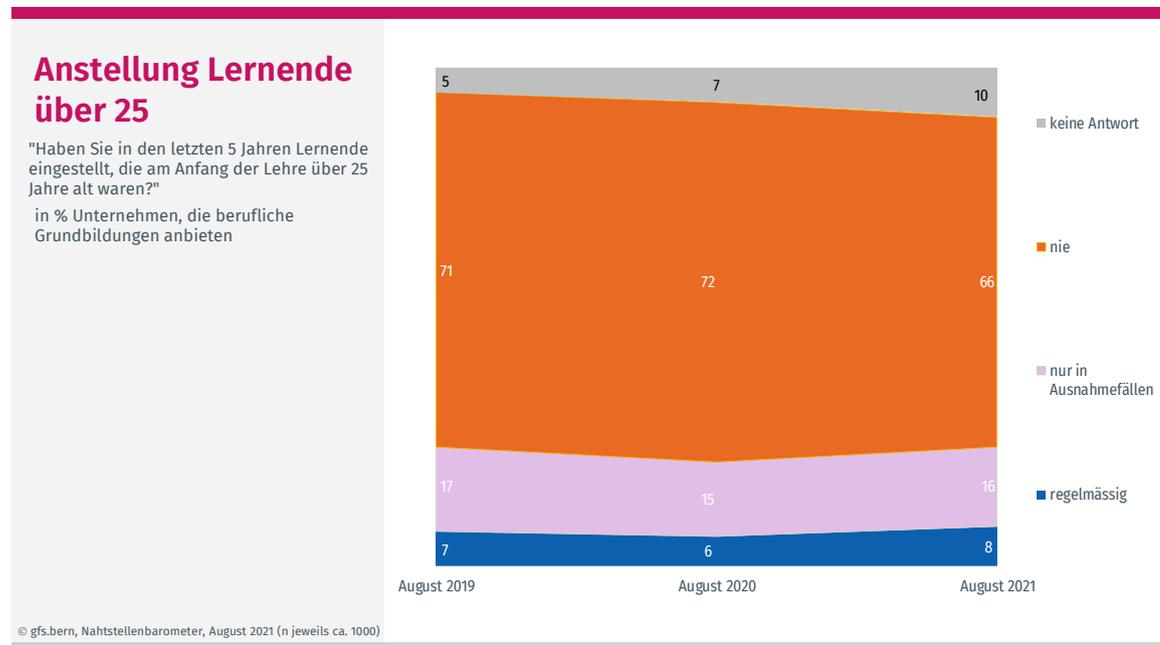
Unterstützt wird dieser Befund von der Aussage der Unternehmen, dass stabile 9 Prozent der Lernenden, die im Sommer 2021 eine Lehre starten, bereits über einen EFZ- oder EBA-Abschluss verfügen.

Grafik 61



Dass stabile 8 Prozent der ausbildenden Unternehmen auch regelmässig Lernende über 25 Jahren anstellen, unterstreicht diesen Befund.

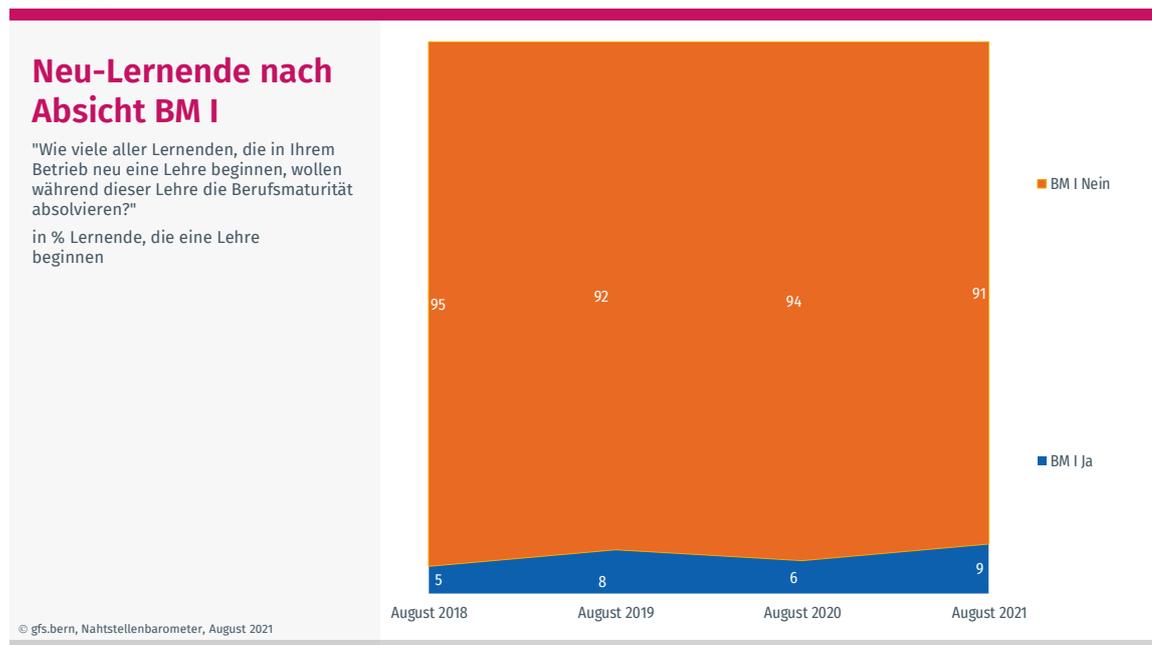
Grafik 62



2.2.4 Möglichkeit Berufsmaturität

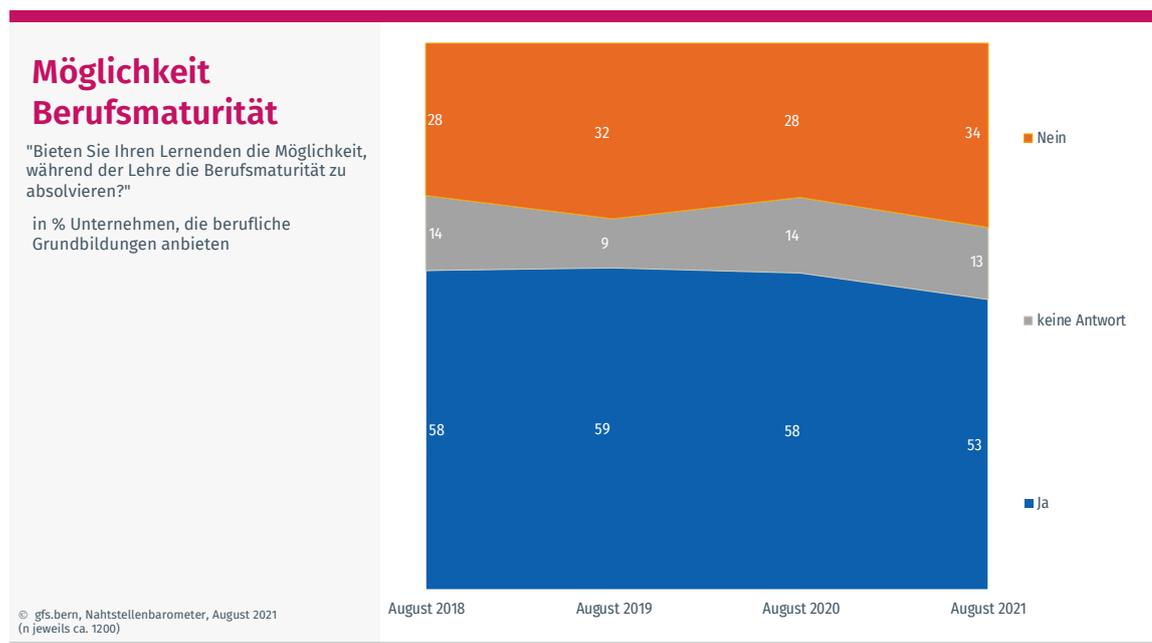
Dass Neu-Lernende neben der Lehre eine Berufsmaturität absolvieren, bleibt weiterhin die Ausnahme. Zwar sind es 2021 mit 9 Prozent so viele wie nie seit 2018, doch der Wert variiert beträchtlich in den verschiedenen Branchen. Innerhalb der Finanz- und Versicherungsdienstleistungsbranche streben 38 Prozent der Neu-Lernenden eine Berufsmaturität an, in der Branche Erziehung und Unterricht sind es 25 Prozent und im Bereich freiberufliche Dienstleistungen 19 Prozent. Das sind die klaren Spitzenreiter.

Grafik 63



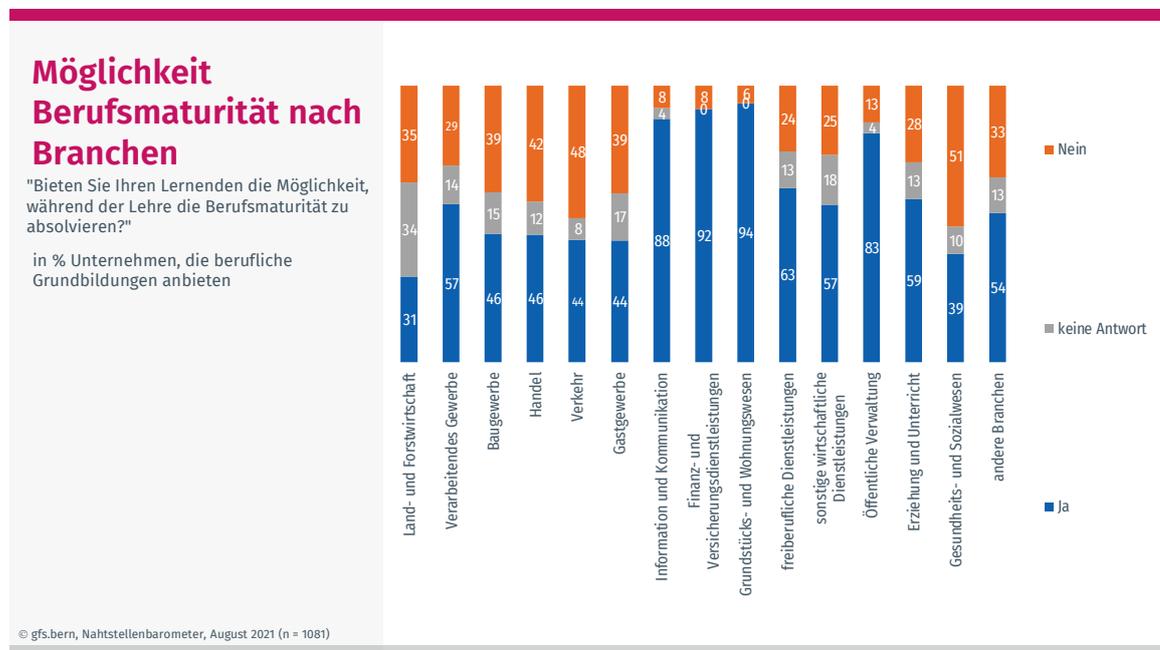
Die Möglichkeit, neben der Arbeit eine Berufsmaturität zu realisieren, bietet weiterhin die Mehrheit der Lehrbetriebe an, es sind 2021 aber weniger als je zuvor in der Untersuchungsreihe.

Grafik 64



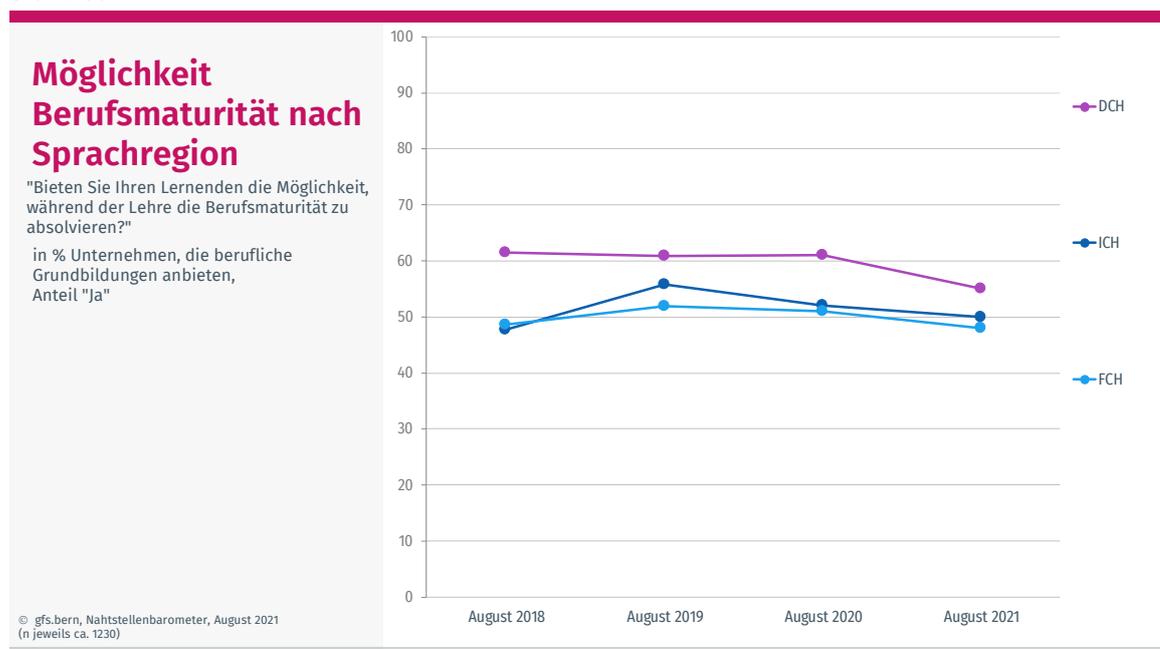
Nicht in allen Branchen ist die Möglichkeit eine Berufsmaturität zu absolvieren gleich verbreitet. Zu den Spitzenreitern gehören die Informations- und Kommunikationsbranche, das Finanz- und Versicherungswesen, das Grundstücks- und Wohnungswesen und die öffentliche Verwaltung. Weniger verbreitet ist die Berufsmaturität in der Land- und Forstwirtschaft sowie im Gesundheits- und Sozialwesen.

Grafik 65



Die Bereitschaft der Betriebe die Möglichkeit einer berufsbegleitenden Berufsmaturität anzubieten, ist in der Deutschschweiz etwas stärker verbreitet als in der Westschweiz oder im Tessin. Sie ist aber gerade in der Deutschschweiz 2021 markant rückläufig.

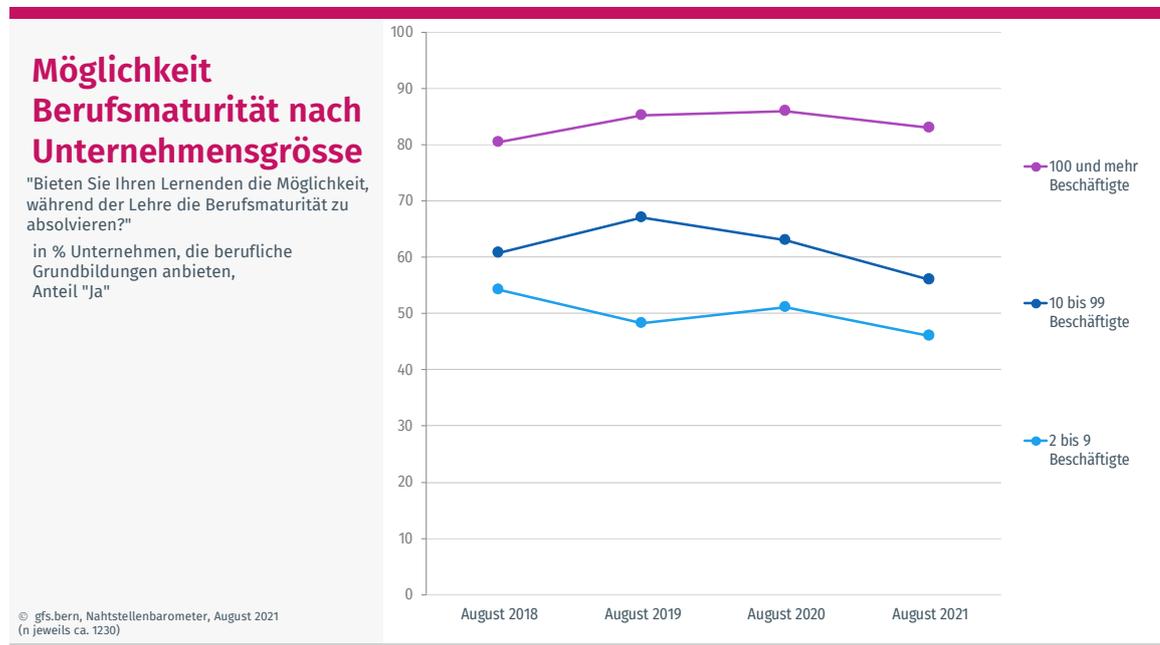
Grafik 66



Bestehen bleibt der deutliche Zusammenhang zur Betriebsgrösse: Je grösser ein Unternehmen, desto eher existiert die Möglichkeit für eine Berufsmaturität. 2021 ist die Mög-

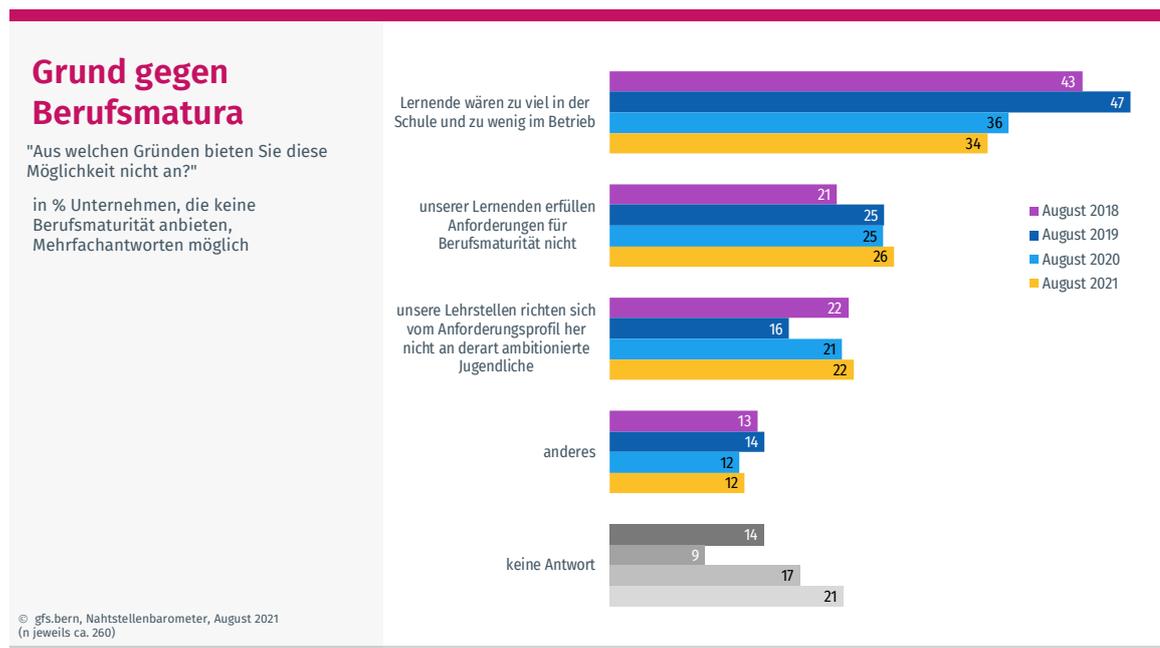
lichkeit in Unternehmen jeder Grösse weniger verbreitet als in den Vorjahren. Der Rückgang ist bei kleinen und mittleren Unternehmen jedoch drastischer und führt 2021 zu den tiefsten bisher festgehaltenen Werten. So kann trotz eines Rückgangs auch bei den grössten Unternehmen weiterhin von einer sich öffnenden Schere die Rede sein.

Grafik 67



Jene Unternehmen, die keine Berufsmaturität anbieten, tun dies weiterhin primär, weil die Lernenden dann zu wenig im Betrieb wären. Der Einbruch von 43 Prozent respektive 47 Prozent in den Vorjahren auf 36 Prozent respektive 47 Prozent ist möglicherweise mit der Corona-Pandemie und dem verbreiteten Home-Office zu erklären. Für rund jedes vierte Unternehmen gilt zudem, dass seine Lernenden die Anforderungen für eine Berufsmaturität nicht erfüllen.

Grafik 68



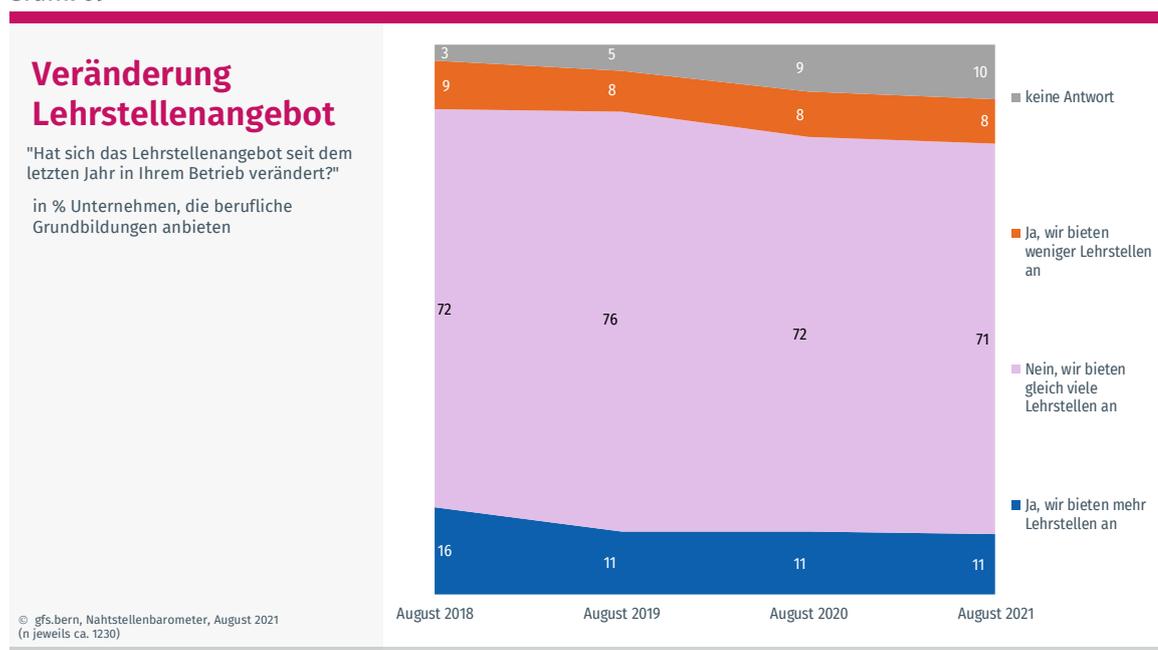
2.2.5 Veränderung Lehrstellenangebot

Auf Nachfrage hin geben 71 Prozent der Unternehmen an, ihr Lehrstellenangebot gegenüber dem Vorjahr konstant gehalten zu haben. Die Anteile Unternehmen, die mehr oder weniger Lehrstellen anbieten, haben sich über die Zeit kaum verändert. Gestiegen ist aber seit Beginn der Pandemie die Verunsicherung in dieser Frage (Anteile «weiss nicht/keine Antwort»).

Zu den Branchen, welche ihr Lehrstellenangebot überdurchschnittlich ausgebaut haben, zählen 2021 die Verkehrs- und Lagereibranche (22% mehr), das Gastgewerbe (19% mehr), die Informations- und Kommunikationsbranche (20% mehr) sowie das Gesundheits- und Sozialwesen.

Bemerkenswert ist dabei, dass das Gastgewerbe und die Verkehrsbranche auch zu jenen Branchen zählen, wo Unternehmen überdurchschnittlich häufig angeben, weniger Lehrstellen anzubieten (14% resp. 12% weniger). Diese beiden Branchen wurden im vergangenen Jahr offensichtlich von grösseren Veränderungen erfasst als andere Branchen. Relativierend ist anzufügen, dass das Gastgewerbe schon seit je her eher zu den Branchen mit stärkeren Veränderungen zu zählen war.

Grafik 69

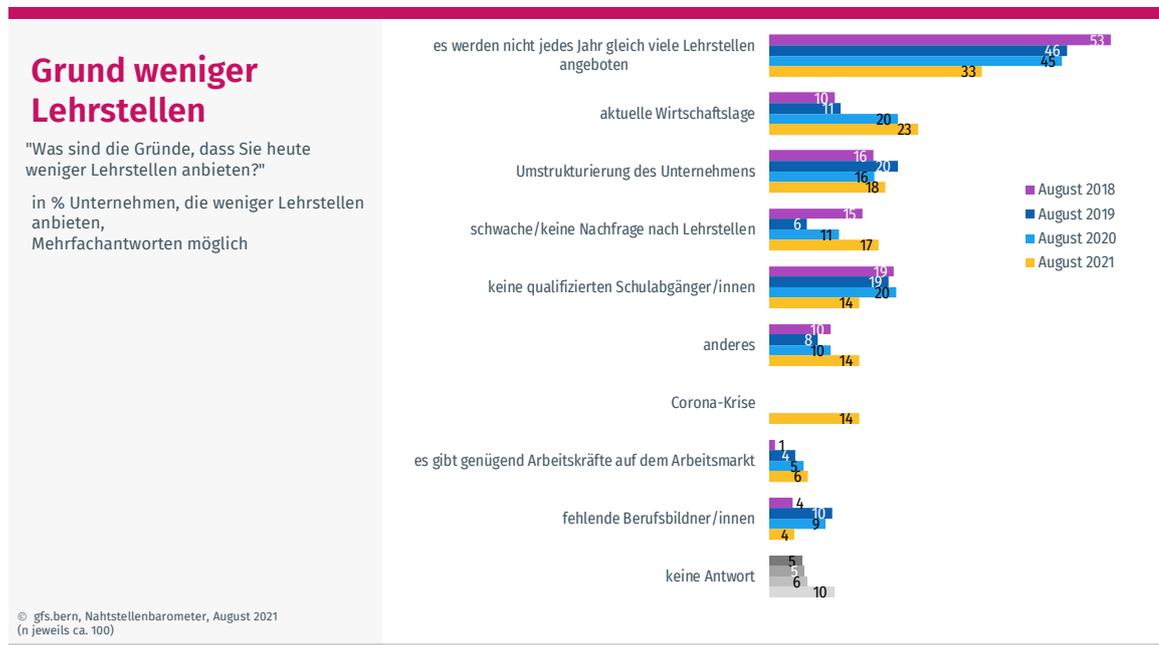


Beim einem grossen Teil solcher Veränderungen des Lehrstellenangebot über die vier Jahre hinweg handelt es sich um Schwankungen, die sich immer wieder ohne speziellen Anlass ergeben können. Sowohl unter den Gründen für mehr Lehrstellen als auch unter jenen für weniger, wird von je einem Drittel der Unternehmen angegeben, dass das Angebot an Lehrstellen einfach von Jahr zu Jahr variiert.

Als Grund für weniger Lehrstellen wird diese natürliche Fluktuation jedoch deutlich seltener angegeben, als noch zu Beginn der Untersuchungsreihe (-20%-punkte). Die aktuelle Wirtschaftslage aber stieg im Pandemiekontext vom unteren Mittelfeld der Gründe für weniger Lehrstellen auf den zweiten Rang auf (23%). Die Corona-Krise nennen zu-

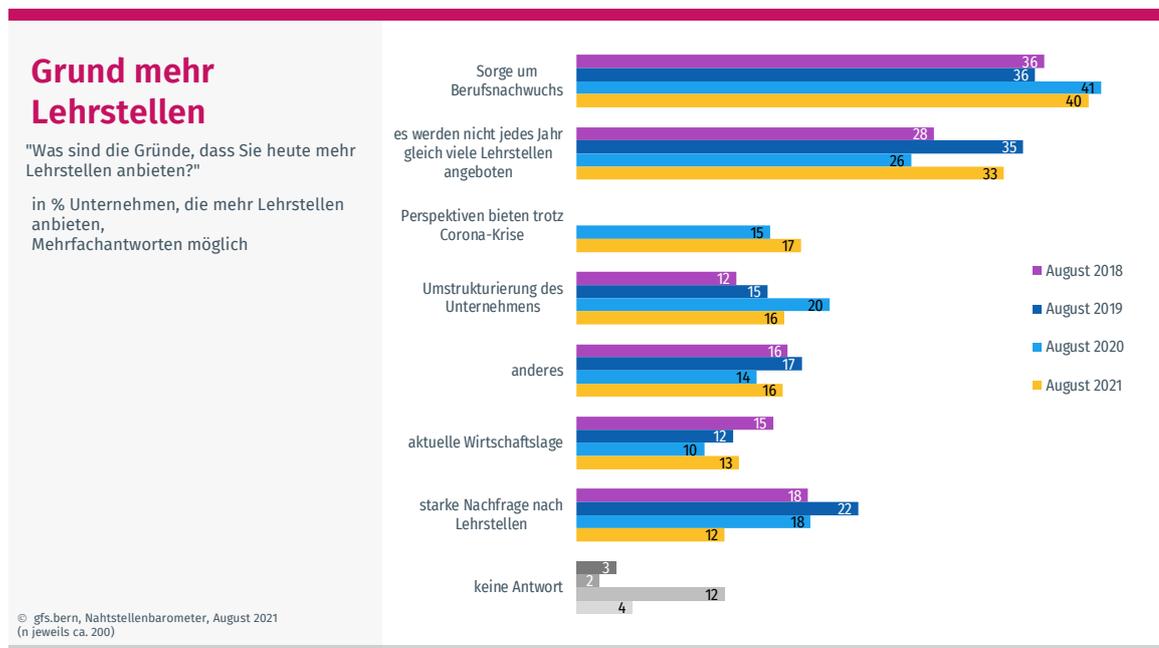
sätzlich 14 Prozent explizit als Grund. Auf dem dritten Rang landen stabil genannte Umstrukturierungen des Unternehmens, auf Rang vier der häufiger genannte Grund einer schwachen oder inexistenten Nachfrage.

Grafik 70



Der Hauptgrund für eine Erhöhung des Lehrstellenangebots ist weiterhin die Sorge um den Berufsnachwuchs, welche sich im Pandemiekontext akzentuiert hat. Auf Rang drei geben 17 Prozent der Unternehmen mit mehr Lehrstellen im Angebot an, dass sie Lernenden trotz Corona-Krise eine Perspektive bieten möchten.

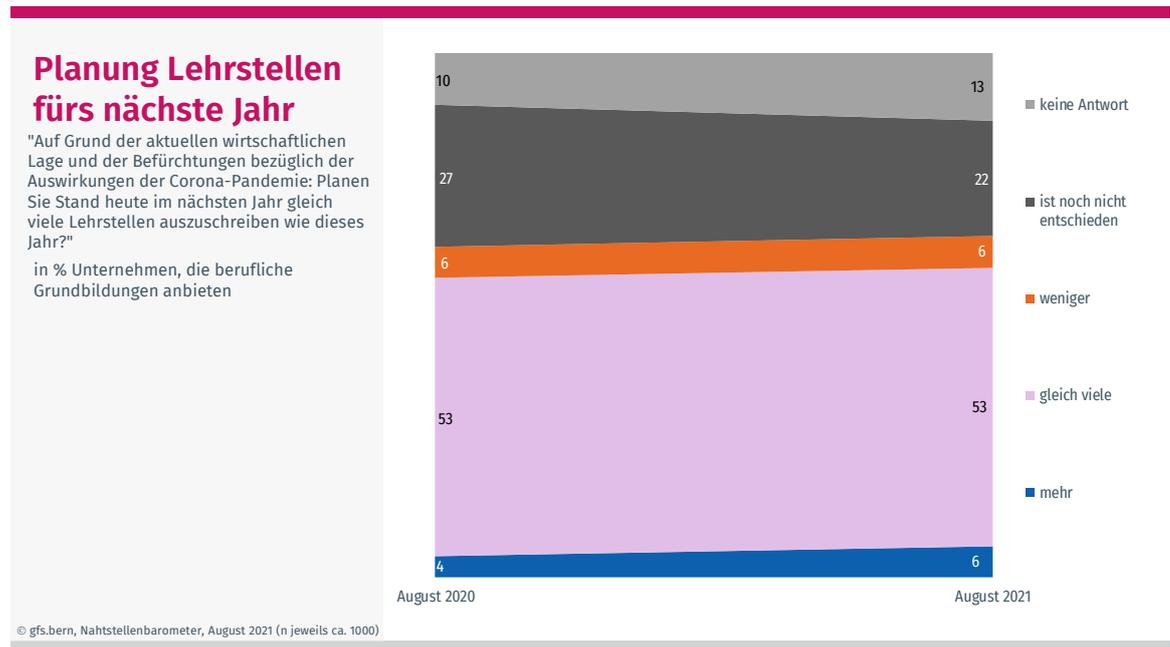
Grafik 71



Eine stabile Mehrheit der Unternehmen plant trotz der Auswirkungen der Corona-Krise im nächsten Jahr gleich viele Lehrstellen auszuschreiben wie 2021 (Stand: Juli 2021). Rund ein Viertel der Unternehmen haben sich diesbezüglich aber noch nicht entschieden. Etwas mehr als jedes zehnte Unternehmen gab keine Antwort an, je 6 Prozent werden weniger respektive mehr Stellen anbieten.

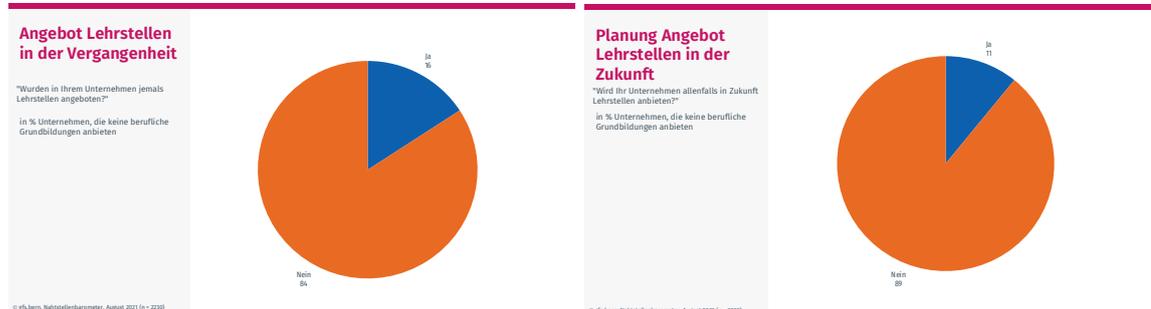
Die Corona-Pandemie schien deshalb primär Verunsicherung auszulösen, mehrheitlich wird aber dennoch geplant, das Lehrstellenangebot konstant zu halten. Diese Verunsicherung ist bei den grössten Unternehmen geringer (2-9 Beschäftigte: 23%, 10-99: 22%, 100+: 17% noch nicht entschieden) dafür wollen sie häufiger mehr Lehrstellen anbieten im kommenden Jahr (2-9 Beschäftigte: 5%, 10-99: 7%, 100+: 13% mehr).

Grafik 72



Jene Unternehmen, die 2021 *keine Lernenden* ausbilden, gaben zu 16 Prozent an, dass sie früher Lehrstellen angeboten haben. 11 Prozent von ihnen könnten sich vorstellen, allenfalls in Zukunft wieder Lehrstellen anzubieten.

Grafik 73



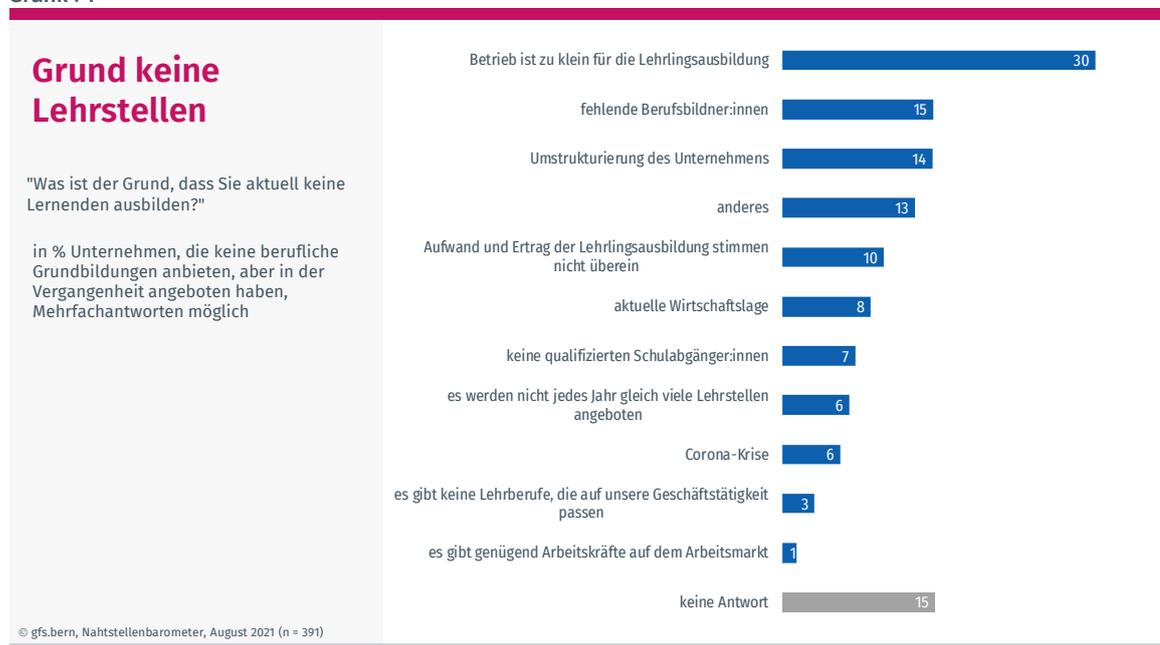
Die Hauptgründe weshalb Unternehmen, die früher einmal ausbildeten, es aktuell nicht mehr tun, haben wenig mit den Gründen für verändertes Lehrstellenangebot gemeinsam. Es sind grundlegend andere Probleme, die zu dieser Entscheidung geführt haben. Am häufigsten geben sie an, der Betrieb sei zu klein für die Lehrlingsausbildung.

Fehlende Berufsbildner:innen sind der zweithäufigste Grund, weshalb aktuell keine Lernenden mehr ausgebildet werden. Umstrukturierungen des Unternehmens gelten als der dritthäufigste Grund.

10 Prozent geben ausserdem an, dass Aufwand und Ertrag bei der Lehrlingsausbildung nicht übereinstimmen würden.

Und auch in dieser Frage zeigen sich Corona-Effekte: 8 Prozent verweisen auf die aktuelle Wirtschaftslage, 6 Prozent explizit auf die Corona-Krise.

Grafik 74



2.2.6 Lehrabschlüsse

Die meisten Lehrabgänger:innen haben ihre Lehre bei Grossunternehmen mit über 100 Mitarbeitern (48%) oder bei Unternehmen mittlerer Grösse (35%) absolviert. Die höchsten Anteile an Lehrabgänger:innen vereinen die Handelsbranche, das Gesundheits- und Sozialwesen und das verarbeitende Gewerbe.

In der dynamischen Perspektive ist innerhalb der jeweiligen Branchen zu betonen, dass sich nach dreijährigem Wachstum erstmals weniger Abgänger:innen im Gesundheits- und Sozialwesen und im verarbeitenden Gewerbe finden dafür deutlich mehr in der Handelsbranche.

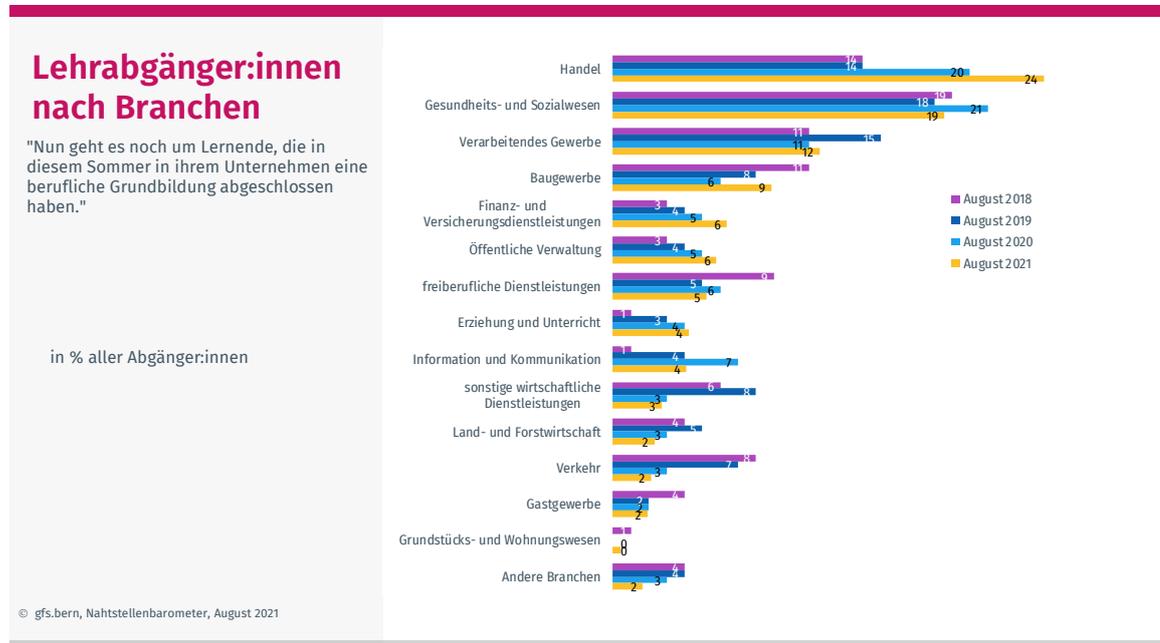
Im Baugewerbe, der viertstärksten ausbildenden Branche gemessen an Abgänger:innen, verhält es sich gerade umgekehrt: Seit 2018 fanden sich jedes Jahr weniger Abgänger:innen, 2021 erstmals wieder mehr als im Vorjahr.

Die Finanz- und Versicherungsbranche, die öffentliche Verwaltung und das Erziehungswesen wachsen dagegen kontinuierlich.

Innerhalb der Informations- und Kommunikationsbranche hält sich der Wert - seit einem deutlichen Anstieg zwischen 2018 und 2019 - relativ stabil.

Ab 2019 anhaltend rückläufige Trends manifestieren sich im Bereich sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen und in der Verkehrsbranche. Im Gastgewerbe kehrt sich dieser Negativtrend 2021 erstmals wieder um.

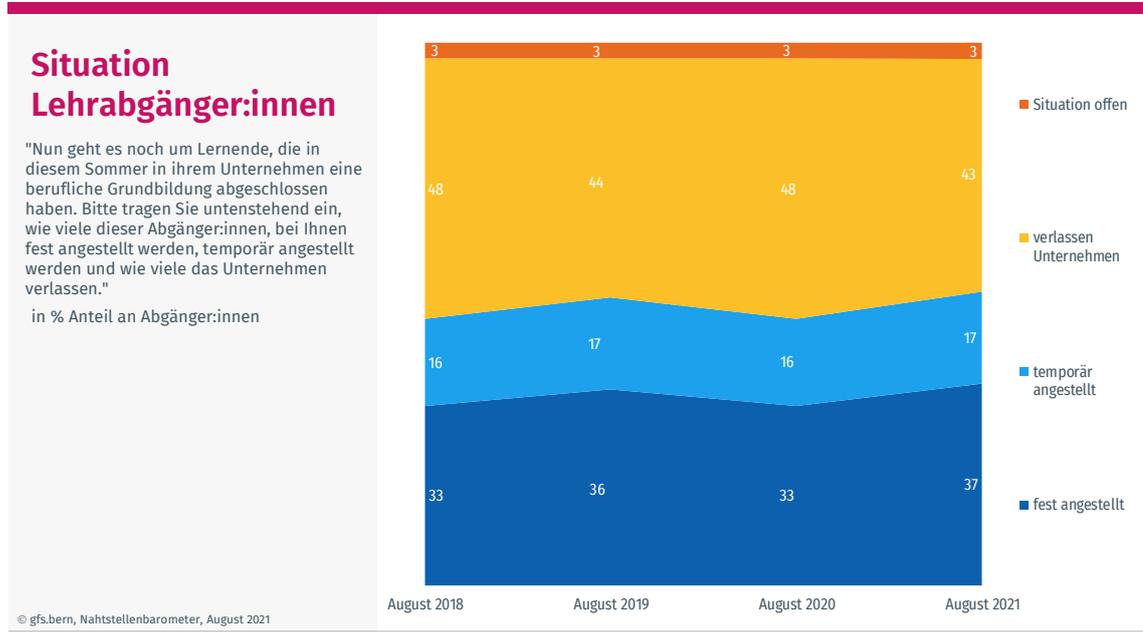
Grafik 75



Nach dem Abschluss verlässt der Grossteil der Lehrabgänger:innen den Lehrbetrieb. Kurzfristig angestiegene 37 Prozent erhalten eine Festanstellung im Lehrbetrieb, stabile 17 Prozent werden temporär angestellt.

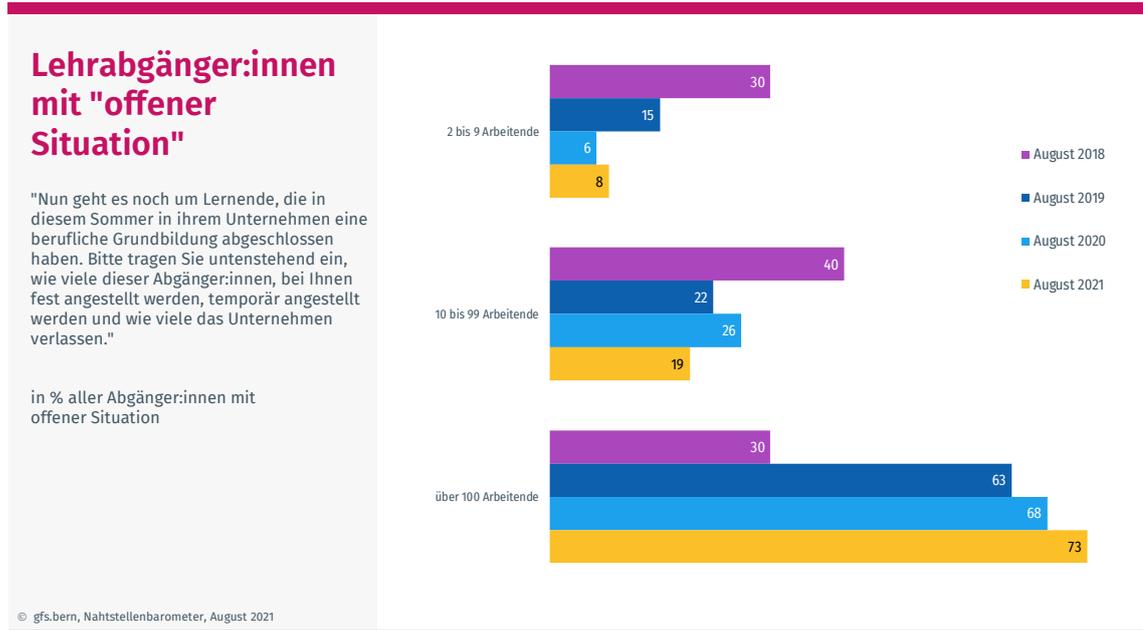
Ebenfalls stabile 3 Prozent stehen nach Abschluss der Lehre vor einer offenen Situation. Diese Verhältnisse erweisen sich als stabil über die Zeit und auch die Pandemielage hat daran nicht viel verändert.

Grafik 76



Ein Blick auf die Situation derjenigen Lehrabgänger:innen, bei denen die Situation noch offen ist, zeigt, dass sie mehrheitlich und zunehmend bei Unternehmen mit über 100 Mitarbeitenden angestellt sind (73%) und lediglich 8 Prozent bei Unternehmen mit weniger als 10 Personen. Diese Differenz sah 2018 noch ganz anders aus: Dazumal war die Situation bei 30 Prozent der Lehrabgänger:innen bei kleinsten Unternehmen noch offen und bei ebenso vielen bei Unternehmen mit mehr als 100 Personen, am meisten waren Lehrabgänger:innen bei Unternehmen mit 10 bis 99 Beschäftigten davon betroffen (40%).

Grafik 77



Nach Branchen aufgeschlüsselt befinden sich 2021 Lehrabgänger:innen des Informations- und Kommunikationsgewerbes (34%) und des Grundstücks- und Wohnungswesens überdurchschnittlich häufig in einer offenen Situation.

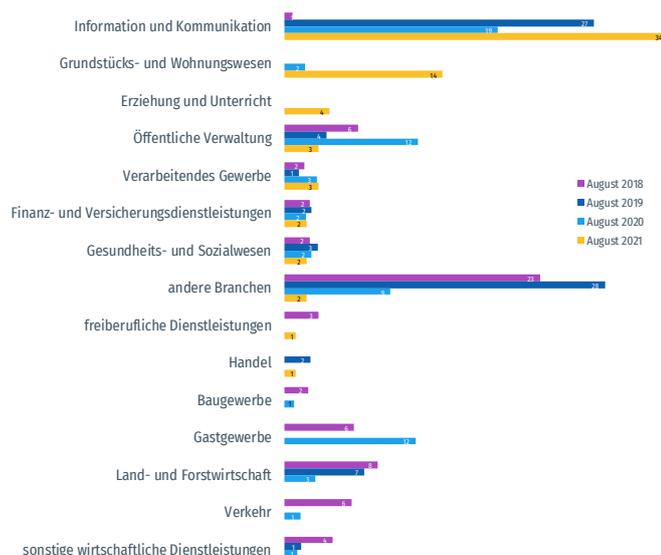
In der Informations- und Kommunikationsbranche ist dies nichts Neues, zeigt sich 2021 aber akzentuiert. Beim Grundstücks- und Wohnungswesen sind Ausschläge die Regel, da es sich um eine kleinere Branche handelt und einzelne Unternehmen die Resultate stark beeinflussen können. Dieser Trend ist mit anderen Worten mit einer gewissen Zufälligkeit behaftet.

Grafik 78

Lehrabgänger:innen mit "offener Situation"

"Nun geht es noch um Lernende, die in diesem Sommer 2021 in ihrem Unternehmen eine berufliche Grundbildung abgeschlossen haben. Bitte tragen Sie untenstehend ein, wie viele dieser Abgänger:innen, bei Ihnen fest angestellt werden, temporär angestellt werden und wie viele das Unternehmen verlassen."

in % aller Abgänger:innen mit offener Situation



© gfs.bern, Nahtstellenbarometer, August 2021

3 Synthese

3.1 Übersicht Nahtstelle I und Lehrstellenmarkt 2021



Die Ausbildungswahl gestaltete sich im Pandemiekontext zwar erschwert, ist aber grösstenteils geglückt. Der Grossteil der **JUGENDLICHEN** an der Nahtstelle I hat auch im Sommer 2021 auf Anhieb eine passende Anschlusslösung gefunden. Der Grossteil der Jugendlichen erhielt genügend Unterstützung bei der Ausbildungswahl. Eltern und Lehrpersonen spielten dabei eine zentrale Rolle.

Erstmals seit 2018 beginnen wieder mehr Jugendliche die berufliche Grundbildung. Dabei zeichnen eher die jungen Frauen diese Trendwende. Der bisherige Trend weg von der beruflichen Grundbildung hin zum allgemeinbildenden Weg reisst 2021 erstmals ab. Es bleibt allerdings dabei, dass mehr junge Männer als Frauen eine Berufslehre starten und mehr junge Frauen als Männer den allgemeinbildenden Weg einschlagen. Auch die Wahl des Lehrberufs und der Schwerpunkte auf dem allgemeinbildenden Weg bleibt von deutlichen und altbekannten Gender-Effekten geprägt.

Beliebte Lehren sind bei Jugendlichen neben dem Spitzenreiter, der kaufmännischen Grundbildung, die Ausbildung zum Fachmann respektive zur Fachfrau Gesundheit (mehrheitlich Frauen) und Informatiker:in (mehrheitlich Männer). Neu in den Top 10 findet sich die Ausbildung zum Pharma-Assistenten respektive zur Pharma-Assistentin. Die Attraktivität dieser Ausbildung scheint im Pandemiekontext gestiegen zu sein.

Für eine Lehrstelle wird dabei einiges getan: Schnupperlehren, Praktika, Ausdauer und durchschnittlich 9 Bewerbungen führen in aller Regel zum Erfolg. Das duale Bildungssystem scheint den Bedürfnissen der jungen Menschen in der Schweiz zu entsprechen, denn auch Befragte, die auf Zwischenlösungen der Brückenangebote ausgewichen sind, möchten danach am liebsten eine Lehre beginnen. Vermehrt finden sich allerdings Jugendliche in Brückenangeboten, die danach eine Maturitäts- oder Fachmittelschule starten möchten.



UNTERNEHMENSSEITIG wurden im Sommer 2021 90 Prozent Lehrstellen angeboten, die zu einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) führen, bei den übrigen 10 Prozent handelt es sich um berufliche Grundbildungen mit Berufsattest (EBA).

Drei Branchen stellen über die Hälfte des Lehrstellenangebots: Die Handelsbranche, das Gesundheits- und Sozialwesen sowie das verarbeitende Gewerbe.

Von den neu vergebenen Lehrstellen wurden 38 Prozent von Jugendlichen belegt, welche die obligatorische Schulzeit abgeschlossen haben. Gemäss Angaben der Unternehmen waren im Sommer 2021 44 Prozent, die eine

Lehre begonnen haben, bereits über 16 Jahre alt. Diese sind mit vorliegender Befragung nicht erfasst.

Nach Angaben der Unternehmen wurde das Angebot an Lehrstellen verglichen mit 2019 überwiegend konstant gehalten und das obwohl 40 Prozent angeben, von Kurzarbeit betroffen gewesen zu sein. Gestiegen ist aber seit Beginn der Pandemie die Verunsicherung in dieser Frage (Anteile weiss nicht/keine Antwort).

15 Prozent geben an, die Pandemie habe ihre Suche nach Lernenden erschwert, 21 Prozent haben ihre Rekrutierungsprozesse anpassen müssen. Besonders das Anbieten von Schnuppertagen und damit auch der persönliche Austausch gestalteten sich während der Corona-Krise erschwert.



Der **SCHWEIZER LEHRSTELLENMARKT** funktioniert trotz Corona-Krise weitgehend; Jugendliche, die eine Lehre machen möchten, finden zu einem grossen Anteil einen Platz und die klare Mehrheit der Unternehmen kann die ausgeschriebenen Lehrstellen besetzen.

Konkret konnten 88 Prozent der angebotenen Lehrstellen bis August 2021 besetzt werden. Dieser Wert liegt nahe bei den Werten aus den Vorjahren und verweist trotz der andauernden Pandemie auf keine speziellen Probleme bei der Lehrstellenvergabe.

11 Prozent der ausgeschriebenen EFZ-Lehrstellen und 14 Prozent der EBA-Lehrstellen waren im August unbesetzt. Allerdings variiert dieser Wert beträchtlich nach Branchen, wobei sich durchaus auch problematische Tendenzen finden lassen. Wenn nämlich Lehrstellen unbesetzt bleiben, dann bei EFZ-Stellen primär, weil keine geeigneten Bewerbungen eingegangen sind, und bei EBA-Stellen vor allem, weil sich niemand beworben hat.



Die **CORONA-PANDEMIE** hat auf beiden Seiten des Lehrstellenmarkts Spuren hinterlassen. Für die deutliche Mehrheit der Jugendlichen und auch der Unternehmen verlief die Ausbildungswahl respektive die Rekrutierung von Lernenden trotz erschwelter Umstände jedoch glimpflich.

Zweifelsohne hat die Corona-Krise in mehrfacher Hinsicht zu mehr Unsicherheiten geführt: Die aktuelle Wirtschaftslage respektive das Corona-Virus erweisen sich 2021 verstärkt als Gründe, weshalb ein Unternehmen weniger Lehrstellen anbietet. Gerade auch in Bezug auf das nächste Jahr ist die Verunsicherung der Unternehmen spürbar. Viele äussern sich noch nicht dazu, wie ihr Lehrstellenangebot nächstes Jahr aussehen wird.

Ein Drittel der Jugendlichen fühlte sich in der Ausbildungswahl durch Corona beeinträchtigt. Sie haben weniger stark auf Zwischenlösungen und Brückenangebote gesetzt, sondern dort, wo sich eine Lehrstelle anbot, zugegriffen. Mehr Jugendliche wählten 2020 Maturitätsschulen, und Lehrstellen wurden im ersten Pandemiejahr häufiger direkt von Schulabgängern besetzt. Diese beiden Effekte bestätigten sich 2021 nicht mehr.

85 Prozent der Jugendlichen geben an, trotz Corona-Krise genügend Unterstützung bei der Ausbildungswahl erhalten zu haben. Um die 20 Prozent der Jugendlichen geben jedoch an, dass ihr Entschied für eine Zwischenlösung oder ein Brückenangebot in Zusammenhang mit der Pandemie gefallen ist.

Seitens der Unternehmen aber auch der Jugendlichen kommt zum Ausdruck, dass sich der Bewerbungsprozess im Pandemiekontext kurzfristiger gestaltete und Schnupperlehren oder -tage die grosse Herausforderung waren.

Agiles Verhalten der Unternehmen und Bekenntnis zur Lehrlingsausbildung in der Krisensituation (Blitzbewerbungen, verlängerte Bewerbungsfristen usw.) dürften eine «normale» Lehrstellenvergabe auch 2021 weitgehend ermöglicht haben. Auch der Bund und die Kantone haben auf die Krise reagiert und proaktiv darauf hingewirkt, dass der Lehrstellenmarkt trotz Pandemie funktionieren konnte (z.B. Task Force «Perspektive Berufslehre», verschiedene finanzielle Massnahmen für Ersatzformate).

Inwiefern die Corona-Krise langfristige Schatten auf den Schweizer Lehrstellenmarkt wirft, wird sich erst in den kommenden Jahren zeigen. Dass aber die Krise Auswirkungen auf die Zusammensetzung des Lehrstellenangebotes respektive der anbietenden Unternehmen hat, kann auf Basis der vorliegenden Daten angenommen werden.

Nichtsdestotrotz kann man der Zukunft optimistisch gestimmt entgegensehen: Schweizer Unternehmen planen mehrheitlich, das Lehrstellenangebot auch im kommenden Jahr aufrechtzuerhalten.

3.2 Thesen gfs.bern

Die Befunde des Nahtstellenbarometers werden in der Folge in Form von Thesen verdichtet. Grundlage hierfür bilden die im August 2019 aufgestellten Thesen, die, wo nötig, aufgrund der Ergebnisse der Umfragen der Folgejahre adaptiert respektive erweitert werden.



THESE 1

An der ersten Nahtstelle nach der obligatorischen Schule sind auch 2021 die meisten Jugendlichen durch Familie, Lehrer:innen und Freund:innen gut betreut. Sie erfreuen sich eines grossen Angebotes, sei dies für die Lehre, für weiterführende Schulen oder für Zwischenlösungen. Die meisten Jugendlichen können nahtlos mit ihrer präferierten Ausbildung beginnen und sind glücklich mit ihrer Ausbildungswahl.



THESE 2

Weiterhin entscheidet sich knapp die Hälfte der Jugendlichen an der ersten Nahtstelle für eine berufliche Grundbildung. Damit bleibt sie – insbesondere für junge Männer – die erste Wahl.

Die Matura wird in der lateinischsprachigen Schweiz klar am häufigsten angestrebt und gewinnt tendenziell schweizweit an Bedeutung. Gerade von jungen Frauen wird der allgemeinbildende Weg häufiger eingeschlagen als die berufliche Grundbildung. 2021 wurde dieser Trend allerdings erstmals gestoppt.

Weiterhin führt der gewünschte Weg von der Matura mehrheitlich Frauen an eine Universität oder an eine Pädagogische Hochschule und Männer mehrheitlich an die ETH.



THESE 3

Angesichts der sich abzeichnenden Veränderungen auf dem Berufsmarkt (Globalisierung und Digitalisierung) orientieren sich auffallend viel Jugendliche mit Interesse an einer Berufsausbildung eher noch an Lehren, die seit langem verbreitet sind.

Selbst wenn Jugendliche sich für neuere Berufe rund um Informatik oder Mediamatik interessieren, dominieren nach wie vor klassische Branchen. Die Nachfrage nach Lehrlingen in diesen neueren Berufsfeldern ist limitiert und entsprechend viele Lehrstellen sind besetzt.

Anders in den klassischen Lehrlingsbranchen: 2021 finden sich die meisten unbesetzten Lehrstellen im Baugewerbe, in der Land- und Forstwirtschaft und in der Verkehrsbranche.



THESE 4

Die viel beschriebene Feminisierung der Wissenschaft dürfte weiter voranschreiten, denn junge Frauen wählen noch immer häufiger den allgemeinbildenden Weg als junge Männer.

Jene Frauen, die eine berufliche Grundbildung anstreben, wählen klassische Frauenberufe in den Bereichen Gesundheit und Soziales. Männer lassen sich dagegen eher in technischen Berufen ausbilden.

Allen Bemühungen zum Trotz halten sich damit deutliche Gender-Effekte in der Ausbildungswahl. Da beide Geschlechter sich bei der Ausbildungswahl stark an ihren Peers orientieren, dürfte sich dieses Bild weiter zementieren.



THESE 5

Der Schweizer Lehrstellenmarkt scheint mindestens die bisherigen Corona-Wellen relativ unbeschadet überstanden zu haben.

Die Lehrstellensituation könnte sich 2022 jedoch anders präsentieren: Zwar planen Unternehmen mehrheitlich gleich viele Stellen auszusprechen. Allerdings ist die Unsicherheit über die Zukunft gross, und über ein Drittel der Unternehmen will oder kann noch keine Prognose machen. Deswegen kann davon ausgegangen werden, dass es womöglich 2022 für mehr Lehrstellensuchende schwieriger werden könnte, als das für die gleiche Kohorte 2020 war. Damals hatte nämlich der Grossteil der Jugendlichen den Lehrvertrag vor Ausbruch der Pandemie bereits unterschrieben.

4 Anhang

4.1 gfs.bern-Team

LUKAS GOLDER

Co-Leiter und Präsident des Verwaltungsrats gfs.bern, Politik- und Medienwissenschaftler, MAS FH in Communication Management, NDS HF Chief Digital Officer, Dozent an der Hochschule Luzern und dem KPM Universität Bern

✉ lukas.golder@gfsbern.ch



Schwerpunkte:

Integrierte Kommunikations- und Kampagnenanalysen, Image- und Reputationsanalysen, Medienanalysen / Medienwirkungsanalysen, Jugendforschung und gesellschaftlicher Wandel, Abstimmungen, Wahlen, Modernisierung des Staates, gesundheitspolitische Reformen

Publikationen in Sammelbänden, Fachmagazinen, Tagespresse und im Internet

MARTINA MOUSSON

Projektleiterin, Politikwissenschaftlerin

✉ martina.mousson@gfsbern.ch



Schwerpunkte:

Analyse politischer Themen und Issues, nationale Abstimmungen und Wahlen (SRG-Trend, VOX-Analysen, Wahlbarometer), Image- und Reputationsanalysen, integrierte Kommunikationsanalysen, Medieninhaltsanalysen, qualitative Methoden, Gesellschaftsthemen (Jugendforschung, Rassismus, Familien, Mittelschicht)

AARON VENETZ

Datenanalytiker, Politikwissenschaftler

✉ aaron.venetz@gfsbern.ch



Schwerpunkte:

Datenmodellierungen, qualitative Methoden, Recherchen, Datenanalyse, Programmierungen, Medienanalysen, Visualisierungen



DANIEL BOHN

Projektmitarbeiter, Fachinformatiker Anwendungsentwicklung

✉ daniel.bohn@gfsbern.ch

Schwerpunkte:

Quantitative und qualitative Datenanalyse, Datenaufbereitung,
Visualisierung

4.2 Umrechnung Lehrberufe in Branchen

Lehrberuf	NOGA-Zuteilung
Abdichter EFZ (Berufsfeld Gebäudehülle)	Baugewerbe/Bau
Abdichtungspraktiker EBA (Berufsfeld Gebäudehülle)	Baugewerbe/Bau
Baupraktiker EBA	Baugewerbe/Bau
Bauwerkrenner EFZ	Baugewerbe/Bau
Boden-Parkettleger EFZ	Baugewerbe/Bau
Dachdecker EFZ (Berufsfeld Gebäudehülle)	Baugewerbe/Bau
Dachdeckerpraktiker EBA (Berufsfeld Gebäudehülle)	Baugewerbe/Bau
Elektroinstallateur EFZ	Baugewerbe/Bau
Elektroplaner EFZ	Baugewerbe/Bau
Fassadenbauer EFZ (Berufsfeld Gebäudehülle)	Baugewerbe/Bau
Fassadenbaupraktiker EBA (Berufsfeld Gebäudehülle)	Baugewerbe/Bau
Gebäudereiniger EBA	Baugewerbe/Bau
Gebäudereiniger EFZ	Baugewerbe/Bau
Gebäudetechnikplaner Heizung EFZ (Berufsfeld Gebäudetechnikplanung)	Baugewerbe/Bau
Gebäudetechnikplaner Lüftung EFZ (Berufsfeld Gebäudetechnikplanung)	Baugewerbe/Bau
Gebäudetechnikplaner Sanitär EFZ (Berufsfeld Gebäudetechnikplanung)	Baugewerbe/Bau
Geomatiker EFZ	Baugewerbe/Bau
Gerüstbauer EFZ (Berufsfeld Gebäudehülle)	Baugewerbe/Bau
Gerüstbaupraktiker EBA (Berufsfeld Gebäudehülle)	Baugewerbe/Bau
Gipspraktiker EBA	Baugewerbe/Bau
Gips-Trockenbauer EFZ	Baugewerbe/Bau
Gleisbauer EFZ (Berufsfeld Verkehrswegbau)	Baugewerbe/Bau
Gleisbaupraktiker EBA (Berufsfeld Verkehrswegbau)	Baugewerbe/Bau
Grundbauer EFZ (Berufsfeld Verkehrswegbau)	Baugewerbe/Bau
Grundbaupraktiker EBA (Berufsfeld Verkehrswegbau)	Baugewerbe/Bau
Haustechnikpraktiker EBA	Baugewerbe/Bau
Heizungsinstallateur EFZ	Baugewerbe/Bau
Industrie- und Unterlagsbodenbauer EFZ (Berufsfeld Verkehrswegbau)	Baugewerbe/Bau
Industrie- und Unterlagsbodenbaupraktiker EBA (Berufsfeld Verkehrswegbau)	Baugewerbe/Bau
Isolierspengler EFZ	Baugewerbe/Bau
Kältemontage-Praktiker EBA	Baugewerbe/Bau
Kältesystem-Monteur EFZ	Baugewerbe/Bau
Kältesystem-Planer EFZ	Baugewerbe/Bau
Lüftungsanlagenbauer EFZ	Baugewerbe/Bau
Maler EFZ	Baugewerbe/Bau
Malerpraktiker EBA	Baugewerbe/Bau
Maurer EFZ	Baugewerbe/Bau
Montage-Elektriker EFZ	Baugewerbe/Bau
Ofenbauer EFZ	Baugewerbe/Bau
Pflasterer EFZ (Berufsfeld Verkehrswegbau)	Baugewerbe/Bau
Plattenleger EFZ	Baugewerbe/Bau
Plattenlegerpraktiker EBA	Baugewerbe/Bau

Sanitärinstallateur EFZ	Baugewerbe/Bau
Spengler EFZ	Baugewerbe/Bau
Steinsetzer EBA (Berufsfeld Verkehrswegbau)	Baugewerbe/Bau
Storenmontagepraktiker EBA (Berufsfeld Gebäudehülle)	Baugewerbe/Bau
Storenmonteur EFZ (Berufsfeld Gebäudehülle)	Baugewerbe/Bau
Strassenbauer EFZ (Berufsfeld Verkehrswegbau)	Baugewerbe/Bau
Strassenbaupraktiker EBA (Berufsfeld Verkehrswegbau)	Baugewerbe/Bau
Telematiker EFZ	Baugewerbe/Bau
Zimmermann EFZ	Baugewerbe/Bau
Netzelektriker EFZ	Energieversorgung
Büroassistent EBA	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
Fachmann Information und Dokumentation EFZ	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
ICT-Fachmann EFZ	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
Kaufmann EFZ	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
Architekturmodellbauer EFZ	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
Fotofachmann EFZ	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
Fotograf EFZ	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
Gestalter Werbetechnik EFZ	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
Grafiker EFZ	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
Interactive Media Designer EFZ	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
Physiklaborant EFZ	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
Polydesigner 3D EFZ	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
Tiermedizinischer Praxisassistent EFZ	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
Zeichner EFZ (Berufsfeld Raum- und Bauplanung)	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
Coiffeur EBA	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
Coiffeur EFZ	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
Fachmann Textilpflege EFZ	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
Fahrradmechaniker EFZ	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
Kosmetiker EFZ	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
Fachmann Betriebsunterhalt EFZ	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
Fachmann Kundendialog EFZ	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
Gärtner EBA	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
Gärtner EFZ	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
Kaminfeger EFZ	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
Unterhaltspraktiker EBA	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
Diätkoch EFZ	Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie
Fachmann Hauswirtschaft EFZ	Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie
Hauswirtschaftspraktiker EBA	Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie
Hotelfachmann EFZ	Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie
Hotel-Kommunikationsfachmann EFZ	Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie
Hotellerieangestellter EBA	Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie
Koch EFZ	Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie
Küchenangestellter EBA	Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie
Restaurationsangestellter EBA	Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie

Restaurationsfachmann EFZ	Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie
Systemgastronomiefachmann EFZ	Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie
Assistent Gesundheit und Soziales EBA	Gesundheits- und Sozialwesen
Dentalassistent EFZ	Gesundheits- und Sozialwesen
Fachmann Betreuung EFZ	Gesundheits- und Sozialwesen
Fachmann Gesundheit EFZ	Gesundheits- und Sozialwesen
Medizinischer Praxisassistent EFZ	Gesundheits- und Sozialwesen
Medizinproduktetechnologe EFZ	Gesundheits- und Sozialwesen
Podologe EFZ	Gesundheits- und Sozialwesen
Augenoptiker EFZ	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Automobil-Assistent EBA	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Automobil-Fachmann EFZ	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Automobil-Mechatroniker EFZ	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Bäcker-Konditor-Confiseur EBA	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Bäcker-Konditor-Confiseur EFZ	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Buchhändler EFZ	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Carrosseriackierer EFZ	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Carrosseriespengler EFZ	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Detailhandelsassistent EBA	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Detailhandelsfachmann EFZ	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Drogist EFZ	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Florist EBA	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Florist EFZ	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Hörsystemakustiker EFZ	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Industriackierer EFZ	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Innendekorateur	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Kleinmotorrad- und Fahrradmechaniker EFZ	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Lackierassistent EBA	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Landmaschinenmechaniker EFZ	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Logistiker EBA	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Logistiker EFZ	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Motorgerätemechaniker EFZ	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Motorradmechaniker EFZ	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Pharma-Assistent EFZ	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Reifenpraktiker EBA	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Informatiker EFZ	Information und Kommunikation
Bühnentänzer EFZ	Kunst, Unterhaltung und Erholung
Fachmann Bewegungs- und Gesundheitsförderung EFZ	Kunst, Unterhaltung und Erholung
Theatermaler EFZ	Kunst, Unterhaltung und Erholung
Tierpfleger EFZ	Kunst, Unterhaltung und Erholung
Veranstaltungsfachmann EFZ	Kunst, Unterhaltung und Erholung
Agrarpraktiker EBA	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
Forstpraktiker EBA	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
Forstwart EFZ	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Geflügelfachmann EFZ (Berufsfeld Landwirtschaft)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
Gemüsegärtner EFZ (Berufsfeld Landwirtschaft)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
Landwirt EFZ (Berufsfeld Landwirtschaft)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
Müller EFZ	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
Obstfachmann EFZ (Berufsfeld Landwirtschaft)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
Pferdefachmann EFZ	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
Pferdewart EBA	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
Winzer EFZ (Berufsfeld Landwirtschaft)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
Anlagen- und Apparatebauer EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Anlagenführer EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Automatiker EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Automatikmonteur EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Baumaschinenmechaniker EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Bekleidungsgestalter EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Bekleidungsnäher EBA	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Betonwerker EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Bootbauer EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Bootschlosser EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Büchsenmacher EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Chemie- und Pharmatechnologie EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Dekorationsnäher EBA	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Drucktechnologie EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Elektroniker EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Fachmann Leder und Textil EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Fahrzeugschlosser EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Feinwerkoptiker EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Fleischfachassistent EBA	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Fleischfachmann EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Flexodrucker EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Formenbauer EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Formenpraktiker EBA	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Geigenbauer EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Gewebegealter EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Glasapparatebauer (BS)	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Glaser EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Glasmaler EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Goldschmied EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Graveur EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Gussformer EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Gusstechnologie EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Holzbearbeiter EBA	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Holzbildhauer EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Holzhandwerker EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Hufschmied EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Industriekeramiker EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Industriepolsterer EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren

Keramiker EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Konstrukteur EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Korb- und Flechtwerkgestalter EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Küfer EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Kunststofftechnologie EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Kunststoffverarbeiter EBA	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Laborant EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Lebensmittelpraktiker EBA	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Lebensmitteltechnologie EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Marmorist EFZ (Berufsfeld Steinbearbeitung)	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Mechanikpraktiker EBA	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Mediamatiker EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Messerschmied EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Metallbauer EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Metallbaukonstrukteur EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Metallbaupraktiker EBA	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Mikromechaniker EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Mikrozeichner EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Milchpraktiker EBA	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Milchtechnologie EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Multimediaelektroniker EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Musikinstrumentenbauer EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Oberflächenbeschichter EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Oberflächenpraktiker EBA	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Oberflächenveredler Uhren und Schmuck EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Orthopädienschuhmacher EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Orthopädist EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Papiertechnologie EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Polisseur EBA	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Polygraf EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Polymechaniker EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Printmedienpraktiker EBA	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Printmedienverarbeiter EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Produktionsmechaniker EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Säger Holzindustrie EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Schreiner EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Schreinerpraktiker EBA	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Schuhmacher EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Steinbildhauer EFZ (Berufsfeld Steinbearbeitung)	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Steinmetz EFZ (Berufsfeld Steinbearbeitung)	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Steinwerker EFZ (Berufsfeld Steinbearbeitung)	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Textilpraktiker EBA	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Textiltechnologie EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Uhrenarbeiter EBA	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Uhrmacher EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Uhrmacher Produktion EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren

Vergolder-Einrahmer EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Verpackungstechnologe EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Weintechnologe EFZ (Berufsfeld Landwirtschaft)	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Wohntextilgestalter EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Zahntechniker EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Fachmann öffentlicher Verkehr EFZ	Verkehr und Lagerei
Matrose der Binnenschifffahrt EFZ	Verkehr und Lagerei
Seilbahner EBA	Verkehr und Lagerei
Seilbahn-Mechatroniker EFZ	Verkehr und Lagerei
Strassentransportfachmann EFZ	Verkehr und Lagerei
Strassentransportpraktiker EBA	Verkehr und Lagerei
Entwässerungspraktiker EBA	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen
Entwässerungstechnologe EFZ	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen
Recyclist EFZ	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen

gfs.bern ag
Effingerstrasse 14
CH – 3011 Bern
+41 31 311 08 06
info@gfsbern.ch
www.gfsbern.ch

Das Forschungsinstitut gfs.bern ist Mitglied des Verbands Schweizer Markt- und Sozialforschung und garantiert, dass keine Interviews mit offenen oder verdeckten Werbe-, Verkaufs- oder Bestellabsichten durchgeführt werden.

Mehr Infos unter www.schweizermarktforschung.ch

